ASC. 05147.

Warheit
Und
Vernunfft/

Darnach
Christlich zu leben:
In
Underschiedlichen Betrach-
tungen/
Und etlichen Neben-*Considerationen*
auff 8. Tag eingerichtet
Durch einen der Societät JEsu
Priesteren.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Cöln/ bey Heinrich Rommerskirchen/
Buchhändlern unter fetten Hennen.
Anno 1712.

Cum Privilegio Sacr. Cæsar. Majest.

Vorrede deß AUTHORIS.

Wohlgeneigter Leser.

ES wird nichts / als wahr und vernünfftig allhier fürgetragen/ du wirst dich müssen ergeben: dan Warheit und Vernunfft sich ungern auff Schrauffen setzen / und hin und her wenden lassen. Wan du ernsthafft entschlossen bist dein Heyl zu wircken/und dir dein Seeligkeit angelegen ist / so lasse dieses dein Handbüchlein seyn / dein Heyl wirst drin finden.

Es ist auß einem und anderen frantzösischen Büchlein / dannoch ohne sich an selbige zu binden / dan und wan / was gefälliges beygeteutschet worden: und sintemahl diese auff vielen Lob-Zungen jener Nation schweben / und den Leser in gemelter Sprach satsamb vergnügen / so habe ich auch billig von der redlicher Teutscher Nation muthmassen sollen / daß sie an der allhier/mit beyfälligem gutachten überzogener Verteut-

schung

schung/kein gringeres Vergnügen werde verspüren lassen; absonderlich wan Sorg und Lieb zur Seeligkeit mit zu Rath gehen/ und frommen Eintritt finden werden.

Ein jeder Tag ist mit dreyen Betrachtungen versehen; deren zwo Vormittag zu halten: und damit nicht die Kräfften und guter Will der sich exercirender Seel übertrieben und abgematt werden / kan die erste Nachmittags Stund / von 1. biß 2. entweder zu gelinder Widerholung und leichter Nachsinnung einer wenigst/ wo nicht beyder / Vormittags gehaltener Betrachtung / oder aber zur Lesung deren auß der Nachfolg Christi angewiesenen Capitulen / nach eines jeden gutfinden und Disposition / angewendet; und dan die dritte übrige Betrachtung / Abend von 5 biß 6. vorgenommen werden. Ist dannoch diese vorgeschlagene Außtheilung also zu nehmen / daß es bey eines jeden Belieben bewende / in gedachter Nachmittags Stund / von 1 biß 2. andere *Considerationes* und gefällige Erwegungen / von

seinem Leben / seines Stands und Ampts Gebühr / für die Hand zu nehmen: deren acht zu End dieses Büchleins zu lesen seynd; mit Underricht dergleichen über alles was eines Christlichen Menschens Pflicht betrifft; vortheilhafftig *in Praxi* zu machen. Lebe wohl / günstiger Leser / und also / damit du seelig und ewig lebest. Im Himmel / wils hoffen / lernen wir uns kennen. Damit ja keiner von uns der Orts außbleibe; werde ich dein / der du dieses Büchleins dich bedienest / wie mein geistliches Auffnehmen / bey dem höchsten GOtt täglich suchen zu beförderen. Wan du auch dergestalt in denen weltlichen Unruhen verwickelt lebest; daß es 8. Tag lang den *Exercitiis* abzuwarten / deines Thuns nit wäre. Ey / so erbarme dich doch deiner armen Seelen in etwan; und auß den 24. Tags und Nachts-Stunden / welche du alle deinem Leib zum besten anlegest; überlasse eine Stund / ja eine halbe Stund / der Wohlfahrt deiner unsterblicher Seelen: nehme täglich auß diesen Betrach-

trachtungen eine vor: so hastu / wan die *Considerationes* mit eingezogen werden / eines Monats Frist / heilsame *Occupation*: welche dir zur Ewigkeit mehr wird eintragen / als alle andere / der übrigen Tags Stunden / überhäuffte Geschäfften. Proverb. 16. *Posside sapientiam, quia auro melior est.*

Erster Tag.

GOtt ist unser Ziel und End: die Creaturen seynd Mittel dahin zu gelangen.

Erste Betrachtung.
Wie auff GOtt zu zielen.

Vorbereitung
Die vor allen Betrachtungen zu halten.

ERinnere dich / daß du stehest in Gegenwart Gottes / dem alles für Augen liegt / und sein Gesicht auff dich geworffen hat. Und alsdan spreche das Vor-Gebett.

Vor-Gebett.

ALlmächtiger Gott / Himmlischer Vatter / ich bitte du wollest durch deine Gnad mein Verstand erleuchten / damit ich diese Betrachtungs Stund / zu deiner Glory / und meiner Seelen-Heyl / fruchtbarlich möge zubringen.

Eingang.

Bilde dir ein / du sehest wie Gott vorzeiten auß einem Leim-Klotz den Adam / und

und jüngst / auß etwan wenig Materien deinen Leib formiret ; die Seel auß nichts erschaffen / dem Leib beygesellet habe : dich zum lebendigen Menschen gemacht ; lassen gebohren und erzogen werden / dergestalt wie du jetzt vor ihm stehest. Falle deinem Erschaffer zu Füssen / bitt mit David Psalm. 38 Herr / gebe mir zu erkennen mein Ziel und End ; warumb du mich erschaffen.

Warheit.

Der Mensch ist von Gott in die Welt erschaffen / umb ein geringe Zeit Gott zu dienen / und also ewig seelig zu werden. *Deuteron.* 26. Dominus elegit te, ut custodias omnia præcepta ejus, & obedias illius imperio : & faciet te excelsiorem cunctis gentibus, quas creavit in laudem, & nomen, & gloriam suam : Es hat dich Gott zu seinem Geschöpff erwehlet / daß du ihm folgen und auff sein Befehl gehen soltest ; alsdan wird Er dich erhöhen über alle Völcker / welche Er erschaffen hat zu seinem Lob / und Glory seines Nahmens. Dahero David im 94. Psalmen alle einladet : Venite

nite adoremus & procidamus & ploremus ante Dominum, qui fecit nos: quia ipse est Dominus Deus noster. Kommet lasset uns dem Herrn zu Füssen fallen / Ihnen anbetten / für Ihm seufftzen und weynen / dan Er hat uns erschaffen / und Er ist der Herr unser Gott.

1. Punct. Es ist Gott zu dienen / als wäre neben Gott nichts anders.

Wie gehet es her in der Welt! vor einigen Jahren war ich nit; jetzt bin ich / und weiß nit wie mir geschicht; Ich / da ich nit war / habe es ja umb keinen verdient / daß man auß mir was machen solte. So hat mich doch der gütigste Gott auß lauter Barmhertzigkeit zu einer vernünfftiger Creatur erschaffen / und in die Welt gesetzt. Was hab ich dan eigentlich in der weiten Welt anzufangen? anders nichts / als meinen Erschaffer zu erkennen / Ihn zu lieben / Ihm zu dienen: dergestalt als wan Gott und ich / allein und einsamb die Welt bewohnten. Gott hat warhafftig solche eintzele Sorg über mich / als wan kein Creatur neben mir auff Erden wäre; so gar

so gar seynd die Haar meines Haupts bey Ihm gezehlet / und wird keins verruckt / ohn göttliche Vorsehung. So bin ich bey meinem Gott / als wan ich allein bey Ihm wäre: so seye Er dan auch bey mir / als wan neben Gott / anders nichts umb mich wäre: Gott und ich / ich und Gott / wir seynd alles; das übrige ist eyteler Schein / blosser Schatten / zergänglich / gehet alles auff ein Loth: ist nit zu achten.

Vernunfft.

So ist dan meine mir natürlich angelegte Schüldigkeit; daß ich mich / als ein Creatur meinem Schöpffer / da ich von herkomme und in meinem Wesen noch stäts erhalten werd / in allen gäntzlich underwerffe / für meinen Gott erkenne; in allen Creaturen ihn lobe; seinem nit meinem Willen nachlebe; seine nit meine Ehr suche; essen / trincken / schlaffen / wachen / gehen / stehen / Arbeit / Ruhe / Lust / Unlust / alles zu seinem Dienst und Wollgefallen einrichte. Thue ich das / so wird Natur / Vernunfft / Gewissen / Himmel und Erd /

zu frieden/und ich im Ruhestand meiner Seeligkeit versichert/leben: Thue ichs nicht: ob ich dan schon die gantze Welt umb und umb thät kehren/ so würde nit allein nichts zur Seeligkeit gewinnen/ sondern in dem ich den höchsten GOtt/ welcher mein Anfang ist und mein End seyn muß/ gottloß zuruck setze/ mir das Weltwesen/ als einen Abgott fürstelle; so verspiele ich mein Leben umbsonst und fruchtloß/ verliehre den Himmel/ und verdiene die Höll.

2. Punct. Von der Schüldigkeit Gott zu dienen/ ist kein Freybrieff.

Es stehen viel hundert tausend Engelen zum fertigen Dienst/ewigen Lob und Preiß deß Herrn: Gott aber ist an sich selbst unendlich seelig/ bedarff keines anderen. Meiner hat Er ja nit nöthig: es war auch kein Nothwendigkeit/ daß ich zur Welt kommen: demnach aber/ daß ich da bin; nun ist es ein Nothzwang/ daß ich dem Gott/ der mich erschaffen/ underthänigst diene: daß ich sey der jenig/ so Er will/daß ich seye; in

dem Stand/ in dem Ampt/ an dem Ort/ wie Er / nit wie ich will. Wie vermögend auch der allmächtige Gott ist / so kan Er doch seine Creatur der wesentlicher Schüldigkeit sich Ihm zu underwerffen / nicht entbinden. Es muß die Creatur in allem auff ihren Schöpffer gehen / und dessen Ordnung vollführen. Die Vögel thuns in der Lufft; die Thier auff Erden; die Fisch im Wasser: wan nun der Mensch / die vernünfftige Creatur an ihrer Schüldigkeit zuruck bleibet / und die von Gott regulirte Welt-Ordnung verstellen thut / was ist es für ein Schand / und unleidlicher Frevel? ein Mensch/ welcher Vernunfft hat / und wissen kan / daß er von sich selbst nit herkomme / wil leben in der Welt / als wan er sein eygen wär; ihm selbst / nicht Gott zugehörig; als könte er für sich selbst allein bestehen / sucht nichts / als sich und sein Vergnügen; setzet Gott ab / und sich auff den Thron / gebraucht sich der Welt / als wäre sie für ihn / nicht für Gott dardurch zu erkennen/ erbawet worden. Schand über

Schand! eines unbesinnten gottlosen Menschens! es wird ihm endlich auß den Fingeren schwören.

Vernunfft.

Mein Seel/überlege die Sach: wan alle Creaturen/wie wahr ist/zum Dienst Gottes / ihres Schöpffers gehalten seynd / und alle das ihrig nach Schuldigkeit verrichten / außgenommen einige unbesonnene Menschen; welche / da sie der Vernunfft nach allen anderen es solten vorthun / sich mangelhafft erweisen; so mache dich auß dieser Zahl: und obschon deines Dienst und Lobens nit vonnöthen hat; so gedencke / daß du desto mehr Gottes nöthig habest: drumb halte es für die gröste Glückseligkeit / daß du an deinen Gott gebunden / von Natur und alles Rechtswegen zu dienen schüldig bleibest: bezahle deine Schuld.

3. Punct. Ohne Dienst Gottes ist kein Heyl.

Ausser Gott ist kein Fried / kein Ruhe deß Menschen auff Erden: als lang einer nit ist / wo er seyn solle; nit thut/

was er solte thun; so lang schwebt er in Unruhe. Das menschliche Hertz ist zu Gott erschaffen / nit für die Creaturen; darumb bleibt es in Unruhe biß daran / daß es zu Gott sich erhoben und gäntzlich ergeben habe. Es erkennet dieses der H. Augustinus lib. 1. Conf. cap. 1. und in Soliloquiis: fecisti nos ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Herr / du hast uns erschaffen zu dir / und es ist kein Ruhe für unser Hertz / als in dir. Ich kans leyden / sagt der höchste Gott durch Augustinum, gehe hin / du untrewe Seel / gehe / wo es dir gefällt / suche ein wahre Ruhe und Zufriedenheit under den Creaturen: kanstu sie finden / bin ich nit mehr dein GOtt / ich lasse dir zu / weistu was bessers anzutreffen / hange dich dran / ich will zuruck stehen: findestu es nicht; warumb haltest dich nit näher zu mir.

Vernunfft.

Mein Seel / wie lang wollen wir armselig daran seyn? werden wir dan immer den untrewen Creaturen / den betrieglichen Welt-Sinnligkeiten anhan-

hangen? was suchestu bey allen diesem als Vergnügung deines Hertzens? welche dieweil nirgend / als bey GOtt zufinden / warumb lassest nit die Welt fahren? wende deine Gedancken zur Lieb Gottes: dein Hertz ist von GOtt / zu GOtt / für GOtt erschaffen: es kan nicht / es wird nicht / als in GOtt allein / ruhig seyn: GOtt ist sein Centrum, sein Mittelruhe Punct; da wird es hingetrieben / gezogen / gezwungen: ausser dem Centro vergönnet die Natur keinem Ding / weder Rast noch Ruhe.

Gespräch mit GOtt.

O mein barmhertziger GOtt! ich bitt meines Theils umb Gnad / daß ich bißhero so weit verfehlet / und mir ein frembdes Centrum, Ziel und End setzen wollen: dir allein bin ich zuständig / zu dir gehöre ich: ich komme her von dir; ich werd erhalten von dir / ich bin nicht / und kan nit seyn / als durch dich; so kan ich auch / so muß ich auch / so will ich auch nicht anders seyn / als für dich.

Vatter unser.

N. B.

N. B. Nach Belieben auß der Nachfolgung Christi zu lesen/das 1. Cap. 1. Buchs/und das 9. Cap. 3. Buchs.

Zweyte Betrachtung.

Wie die Creaturen zu gebrauchen?

Vorbereitungs-Gebett.

Mein GOtt/ich stelle mich für dein Angesicht/und bitte umb Beystand die Betrachtungs Zeit/dir zu Ehren/meiner Seelen Heyl zum besten/woll anzuwenden.

Eingang.

Erhebe dich mit den Gedancken in den hohen Himmel/und schawe umb/under und über dich: du hast dich zu verwunderen über Lufft und Erd/über Fewr und Wasser/über die unzahlbare Menge der Menschen/tausend Art lebendiger Thier/allerhand Gewächs/hohe Ehren/schmähliche Verachtungen/überflüßige Reichthumben/strenge Armuth/grosse Lustbarkeiten/hartes Leyd/frische Gesundheit/schwäre Kranckheiten/volles Glück und Unglück; und was sonsten mehr Geschöpff

auff Erden ist. Da dich nun ein Wunder übernimbt zu was End eine solche Rüstung zubereitet; lasset sich die Stim hören. Prov. am 16. universa propter semetipsum operatus est Dominus: Der Herr hat dieses alles umb seinetwegen erschaffen: also daß alle Creaturen / eine der ander / als Mittelen zu Gott zugelangen / dienen sollen.

Mein Gott / verhüte dann / daß ich mich keines Gebrauchs einiger Creatur anders / als dir zu näheren / jemahlen anmasse.

Warheit.

Alle Creaturen / welche neben GOtt und mir in der Welt sich rühren / seynd anderst nicht / als freystehende Mittel zu Gott füglich zugelangen / von mir anzusehen; nach vorgehörtem Spruch Salomonis am 16 daß Gott seiner selbst wegen alles erschaffen / also daß alles auff den eintzigen GOtt allein gerichtet ist.

1. Punct. Bey keinem Mittel-Ding ist Fuß zu fassen / es muß zum End getrachtet werden.

Nun kommet noch klärer herauß / daß ich anders nicht in der Welt zu leben habe; als wann Gott und ich / ich und Gott / allein drin wären: dan alle Neben-Creaturen nur als Mittel zu Gott zu kommen verleyhen werden: auff kein Mittel Ding aber / sondern auff das Ziel und End / da mich das Mittel hinführen soll / ist stand zu machen.

So muß ich dann keiner Creatur ankleben / sondern durch selbe weiters fort zielen zu dem End und Centro, da die Creatur als ein Mittel / mich solle hinbringen. Zum End / nit zum Mittel / muß ich mein Sinn und Gedancken werffen / umb Stand und Ruhe zu erhalten. Einige Creaturen führen Freud mit sich; andere Leyd und Schmertzen: etliche bringen Ehr / andere Verachtung: Diese seynd angenehm und bequemlich: jene wiederwärtig und mühesamblich: dannoch seynd sie alle / so wol gute / wie wir sie achten / als böse / vorgesetzte Mittel zur Seeligkeit. Ich hab das / was angenehm und zur Lustbarkeit außschlagt / nit anzusehen als ein

Gut/daß ich suchen und Ihm anhängig seyn solte: und das/was unangenehm und schmertzhafft ankommet/ nit als was böses zu fliehen/sondern wie es Gott schickt/ anzunehmen/ und zu Gottes Ehr/ nach seinem Willen/ zu Erreichung meiner Seeligkeit zurichten: weder in Belüstigung deß gutes/ mich unördentlich auffhalten; weder in Unlust deß böses/ mich kleinmütig unterdrücken lassen: aber beyderseits als Mittelen zu ergreiffen/ dardurch zu gehen/ zum End zu tringen/ und endlich allda/ Ruhe/ Frewd/ Ehr/ und alle Glückseligkeit in Gott zu geniessen. Auff die Creaturen fallen/ deren Lust Gott vorziehen/ begreifft in sich eine unendlich verschmähliche Verachtung Gottes deß höchsten Guts/ und verdienet deßwegen eine ewig peinliche Abstraffung.

Vernunfft.

Vermercke mein Seel/ wie du mit den Creaturen umbzugehen habest: ob du nit etwan in unrechter Meynung bißhero gewesen seyest: gebrauche sie hinführo ihrer Natur gemäß; richte alle auff Gott.

2. Punct. Das Mittel ist gut / so mich zum End bringet.

Kein Creatur ist gut oder böß zu achten / also weit sie den Menschen / zu oder von seinem Ziel und End / hin oder abführet. Das Mittel ist gut / und bleibt gut / wan es also gebraucht wird / daß es dem Menschen zu seinem Ziel hilfft. Eben dieses Mittel wird böß / wans mißbraucht wird / wans von Gott unserem Ziel und End ableytet. Darumb wan Lust / Frewd / Wohlfahrt / Ehr / Reichthumb / Gesundheit von Gott abführen / so seynd sie böß : wan Leyd / Trawrigkeit / Unglück / Schand / Schmach / Armuth / Creutz und Widerwärtigkeit / Kranckheit zu Gott führen / so seynd sie gut. Also hat man sich gleich gewogen zu halten. Reich / oder arm zu leben / in Glück oder Unglück zu stehen : in Ehren erhöcht / oder in schmach erniedriget zu seyn / in Gesundheit / oder Kranckheit seine Tag zu schleissen : weil alles dieses / noch böß noch gut ist / als allein / so weit es mich von / oder / so nahe es mich zu meinem Ziel und End / ab-

oder anführet. Und dieweil dem gemeinen Lauff nach die Armuth ein bequemeres Mittel zur Seeligkeit ist / als die Reichthumben / die Verdemüthigung als hohe Ehren / Creutz / als liebkosendes Glück: so muß ich in der Wahl dieser Mittelen nit anhören das schmeichelen der Natur; sondern nach gesunder Vernunfft / die jenige vorziehen / welche zu meinem Heyl dienlicher fallen: also folgends / obschon der natürlicher Neigung es zuwider laufft / muß ich mehr machen auß Armuth / als auß Reichthumben; mehr auß Verachtung / als auß Verehrung / mehr auß Wiederwärtigkeit / als auß grosser Fortun; mehr auß Kranckheit / als auß Gesundheit: demnach alles / was die Natur angreifft und truckt / sicherer zu Gott anweiset / als das / was uns liebkoset.

Vernunfft.

So lencke dich dan / O mein Seel / zu dem / das dich zu Gott bringt / und gedencke es sey wenig drumb zu thun / ob du durch süßfliessendes / oder bitter gesaltzenes Meer-Wasser / zu verlangter

Anfuhrt der ewigen Glückseligkeit gebracht werdest.

3. Punct. Das Mittel zur Seeligkeit ist anzunehmen / wie es Gott zuschickt.

Weil der Gebrauch / oder Ungebrauch dieser oder jener Creatur nicht allemahl in unser Wahl stehet / sonderen uns unbefragt öffters nach Hauß kommet: so mussen wir / was es auch immer / und wie beschwerlich es seyn mögte / uns darin schicken / auß Ursach; dieweil unser bestes in dem bestehet / daß wir der göttlicher Verordnung nachleben: und weil wir vergewissert seyn / daß Gott alles anordne / und uns nichts zustosse / als durch Gottes ewige Verhängnuß; so wird man gemüssiget sich seinem Willen demüthigst zu underwerffen / und alles zugeschickte als ein Mittel zur Seligkeit / unterthänigst anzunehmen. Darinnen wird bestehen unser Heil / unser Ruhe / und Zufriedenheit auff Erden. Durchgehe dein Leben / mein betrangte Seel nehme in acht / woher kommen dein Verdruß und

Traurigkeit? auß Mangel daß sich dein Will nicht schickt in den göttlichen Willen. Was GOtt will/wilstu nit/was du wilst/will Gott nicht. Gott will/du sollest als ein Mittel deines Heils arm seyn/du wilst reich seyn: GOtt will du solst als ein Mittel zum Himmel Creutz und Wiederwertigkeit tragen/du wilst in Rosen baden: GOtt will du solst als ein Mittel zur Seeligkeit verdemüthiget werden/du wilst geehret seyn. Was ist es wunder/daß dein Hertz unruhig sey. Wer soll nun weichen/GOtt oder du? es reimt sich nit/dastu eine elende Creatur über Gott deinen Schöpffer den meister wollest spielen: so lang dieser Streit dauret zwischen Gott und dir/so lang ist kein Ruhe: und Gott wird nicht nachlassen: du wirst tragen müssen/was Er dir zuschickt/es seye dir leid oder lieb.

Vernunfft.

O mein Seel wollen wir dan allzeit elendiglich im Streit bleiben? keiner Ruhe deß Hertzens geneissen? die nicht erfolgen wird/es sey dann/daß wir al-

les

les/was GOtt zuschickt / als ein Mittel unserer Seligkeit/für lieb annehmen.

Gespräch mit Gott.

O Gott meiner Seelen? ich habe keine Regul meines Willens / als dein Wohlgefallen: ich werd hinfuhro nit mehr sagen: ich will/ oder ich will nicht: solche Reden stehen dir allein zu. Die Mittel zur Seeligkeit werde ich von deiner Hand annehmen. O mein Herz; wie habe ich verfehlet. Da mich an den Creaturen hab gehalten / in ihnen Frewd und Ergötzlichkeit gesucht; da ich hätte / als durch pur lauter Mittel zu dir und deinen wahren ewigen Freuden/ ohn Auffenthalt sollen fortgehen. Verschöne meiner: hinführo bleibe ich deiner providentz ergeben. Du mein Gott: und ich / seynd allein als Principalen in der Welt: du zu regieren / ich zu gehorchen.

Vatter unser.

NB. Auß der Nachfolg Christi / nach Belieben zu lesen das 18. Capit. ersten Buchs.

Dritte Betrachtung.

Vergleichnus zwischen Gott und den Creaturen.

Vorbereitungs-Gebett.

Dencke drauff / daßtu für Gott stehest / und verdemüthige dich mit Anhalten; Er wolle dir Verstand geben zu erkennen / was zwischen Gott und den Creaturen / fur ein unvergleichlicher Underschied seye.

Eingang.

Mache dir die Einbildung / du sehest mit dem Patriarcken Jacob / ein Leiter auff der Erden stehend / dero oberste Staffelen biß in den Himmel reichen; durch welche die Engelen auff- und abgehen: und Gott der Herr deß Himmels / sich oben auff die Leiter anlehnend / also hören lasse: Genes. 28. **Ich bin der Herr dein Gott: allhie ist nichts anders / als das Hauß Gottes und die Pfort deß Himmels:** Durch diese Leiter steiget man hinauff / daran die Sprossen / meine Creaturen seynd / durch welcher frommen Gebrauch / als durch Staffelen

len und Mittel / man zu Mir und zum Himmel gelanget. Aber was sehe ich; Jacob liegt mit einem harten Stein under dem Haupt / und schlafft: eben so meisten theils sitzen die Welt-Kinder auff der Erden umb die Leiter in ihrer Ergötzlichkeit / verspielen und verschlaffen den Handel: andere setzen sich auff halbem Weg auff ein Leiter-Sprossen / daran sie Gefallen haben / und sorgen nit höher zu kommen / lassen Gott umbsonst von oben hinab nach ihnen schawen. O blinde Thorheit! mein Gott der du lehnest auff der Leiter / reiche mir deine Hand / und führe mich ohne Auffenthalt bey den Creaturen / gerad durch / zu dir / zu deinem Hauß und Himmelreich.

Warheit.

In Genuß derer Creaturen sich wollen vergnügen und Gott hindansetzen / ist ein enteler übel außschlagender Mißbrauch / davon Jerem. am 2. Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ, & foderunt sibi cisternas dissipatas, quæ continere non valent aquas. Mich / sagt Gott / ein Brunnquel deß lebendigen Wassers

haben sie verlassen / und sich wasserlose Gruben gemacht.

1. Punct. Die Creaturen in Vergleichung mit Gott seynd nichts.

Die blind-außgelassene Lieb auff die Creaturen verwirret unser Hertz / und ziehet es von Gott unbesonnen ab. O verderblicher Handel! den höchsten Gott erzürnen / das unendliche Gut verlassen / umb einer zergänglicher Creatur anzuhangen / und der zu geniessen! übel getroffener Tausch! Gott und seine unvergleichliche Frewden verhandelen und verwechselen mit einer unsinniger Begierlichkeit zur schnöden Wollust. Was ist doch für ein Vergleichnus zu machen zwischen Gott und den Creaturen? **Was ist das mein Volck**/ (also redet Gott) **Da du mich mit hast vergliechen**; Was ist es dan für eine schöne Sach / die du mir hast vorgezogen? Du stellest mich auff die Wage mit einem Schatten der Ehren / mit einer Hand voll Erden/ mit einer viehischen Wollust / und hast mich gegen diese Spinnweb zu leicht geschätzt?

mich / mit meinem für dich vergossenem Blut / mich mit meinem für dein Heil getragenem Creutz / mich / mit meinem dir versprochenem Paradeiß / mich / mit meiner dir bevorstehender Ewigkeit. O Himmel! entsetzet euch über diese meine Verstossung! Ich hab mein Volck auff-erzogen / ich habe es geehrt / ich habe es / als meine Kinder geliebt / und sie haben mich veracht und verworffen.

Vernunfft.

Wehe dem! der alhie mit ins Gelag kommet.

2. Punct. An den Creaturen ist so viel rechtschaffens nicht / das sie unser Hertz ersättigen könten.

Stelle dir einmahl recht für Augen die blosse Eytelkeit derer Creaturen / dardurch du dich von Gott lassest abführen. Es ist nichts wahres guts an ihnen / ja sie seynd außtrücklich böß dann sie uns zu schanden machen / und wann du was gutes an ihnen vermeinest zu haben / so ist es doch nur zum Schein / nichts rechtschaffens. Ja

wann ich wolte zugeben/daß alles redelich bey den Creaturen hergienge ; so können sie doch unsere Seel / weil sie geistreich ist nit ersättigen / und unser Hertz/ welches eines unendlichen Guts fähig ist/ nit vergnügen. Niemand wird völlige Satisfaction an den Creaturen finden. Es beklagts David : **Mit Schein und Spotterey bin ich beschlagen worden.** All sinnliche Lust/ ist ein eyteler Traum und bloses Nachtgesicht. Sage einer her; wer hat jemahlen ausser Gott / ein wahre unverfälschte/gründliche freud und Trost gehabt; ey was hange ich dann mein Affection an die Creaturen ; da all Heyl und Hoffnung bey zuschanden geht. Ich Verlange ja nit angeführt zu seyn;und dannoch klebe ich an den Creaturen/da ich bey betrogen/und recht umb das Seil geführt werde ; lasse mir nur blawen Dunst für die Augen machen. Mein Seel brauchestu dan keine gnugsame Lieb für dein Heyl ? so übe doch die Gerechtigkeit und bedaure/daßtu deinem Heyl das gröste Unrecht thuest : in dem du

du Gott/dein Erbgut/dein gesetztes Ziel und End/ vernachlässigest wegen einer armseligen Creatur/die dich doch niemahlen völlig contentiren kan.

Vernunfft

Fort dan zu Gott; was suchest lang Außflücht/ zu Gott/ unserem eintzigen wahren Gott; zu Gott/ der allein unser Hertz kan erfüllen und befriedigen.

3. Punct. Wan schon was redlichs an den Creaturen wäre/ so hat man doch kein Jahre.. dran.

Gesetzt/ daß die Ergötzlichkeit der Creaturen uns könte völlig erlüstigen und ersättigen: so gehet es dannoch nit auff die dawr; sie halten nit an; es ist kein Beständigkeit dabey: dan nit allein die Ergötzlichkeit der Creatur/sondern die Creatur selbst ist vergänglich: indem man sich ihrer erfrewt/und erfrewen wil/ ziehen sie ab/ und verlassen uns. Alles was auff der Welt erschaffen ist/ bleibt der Veränderung/dem Ab- und Undergang underworffen: Eintzel und allein ist Gott/ der stand haltet Salomon/ nachdem er von allen sinnlichen Wollu-

sten die Prob genommen / schreyet auß; **Eytelkeit über Eytelkeit/und alles ist Eytelkeit** / als allein Gott lieben und Ihm allein dienen.

Was ist dan das für ein Klugheit / sich anhängig machen an solche Ding / welche auß ihrer Natur verderblich und vergänglich seynd? Die dich in der Noth / in der Zeit/und in der Ewigkeit erbärmlich betrogen / im stich werden sitzen lassen; da dein Hertz und dein Seel wird Ruhe suchen; und die Creatur nit mehr seyn wird. O unsterbliche Seel! eyle zu dem / der dich in Ewigkeit / in Fried und Freud erhalten kan; zu dem Schöpffer aller Creaturen / zu deinem Gott. Halte ein denen Creaturen / die den Spott mit dir haben / nachzujagen. Was gehen wir Egyptische Zwibel zu rupffen; welche denen / so die Rinden abschelen / die Augen thun überlauffen und Thränen außtreiben.

Vernunfft.

Was ist dan / mein Seel / daran du so fast bist gebacken? was ist / daß dein Hertz einnimbt/und Gott sucht drauß zu

setzen?

setzen? wilstu dan immerhin miserabel, das nagen deß Gewissens leyden? und ein Höll auß deinem Hertzen machen? was hastu doch bißhero durch den Dienst und Mißbrauch der Creaturen gewonnen? lasse endlich fahren so übel außschlagenden Anhang / der dich bethöret: wende ab dein Affection von allen Creaturen; kehre dein Begierd zu Gott: da wird dein Hertz ein Himmel werden / voll Vergnügung und Trost auff Erden / voll Freud und Seeligkeit im Himmel /

Gespräch mit Gott.

O unvergleichlicher Gott! gebe mir dein unbegreiffliche Excellentz so weit zu erkennen / damit ich von nun an keinen falschen Wechsel mehr zwischen dir und der Creaturen mache.

Vatter unser.

NB. Nach Belieben zu lesen auß der Nachfolgung Christi das 7. Cap. deß 1. Buchs.

Zweyter Tag.

Wie von Gott dem allgemeinen Ziel und End abgewichen seye Lucifer mit seinem Anhang / Adam mit Eva / ich mit der heutigen verkehrter Welt / im Abtruck deß verlohrnen Sohns.

Erste Betrachtung.

Vom Abfall Lucifers.

Vorbereitungs-Gebett.

Im Angesicht Gottes ist zu bitten / daß die vorstehende Betrachtung zu Gottes Ehr und Lob / und unseres Lebens Besserung gereiche.

Eingang.

IN dem ich vermercke / daß sich ein schwäres Donner-Wetter im Himmel auffthue / da fallt ein erschrecklicher Blitz und Donnerschlag ein. Es rollet und trollet ein überauß schöne Creatur in den Wolcken herumb : die herrliche Zierde fällt ihr ab; sie wird verändert in einen feurspeyenden Drachen: viel tausend ihr anhängige schönste Geister werden in Krotten/ Schlangen/ Spinnen/ und Fläder-Mäuß verkehret. Ein gewaffneter Kriegs-Held tringt ihnen auff die Haut mit fewrigem Schwerd; mit Creutz-weiß einschlagendem Blitz und Donneren. Die Erd eröffnet sich / das höllische Fewr schlagt auß; der Drach mit seinem Anhang stürtzet zur Höllen hinein: der triumphirender Kriegsheld schwin-

schwinget sich wieder gen Himmel hinauff. Höchster Gott lasse mir dieses Gefecht und Donnerschlag zur heilsamen Forcht gereichen.

Warheit.

Quomodo cecidisti Lucifer? qui manè oriebaris, corruisti in terram, Isaiæ 14. Wie bistu vom Himmel hinunter gefallen Lucifer? der du am Morgen so schön auffgingest; ligst jetzt under der Erden.

1. Punct. Lucifers Hoffart auß seinem Wohlstand.

Lucifer und der ihm anhangende dritte Theil der Engelen / waren nach ihrer Erschaffung eines herzlichen Stands; außgemachter Schönheit / höchster Wissenschafft und Macht / viel tausend andere Gaben waren ihnen von Gott reichlich mitgetheilet. Als sie nun / wie den Creaturen zustehet / ihren Schöpffer hätten anbetten / und diese ihnen ertheilte Gaben / als Geschöpff und Mittelen zum Dienst Gottes gebrauchen sollen: haben sie alles zu ihrem Hochmuth verwendet: und / dennach sie den göttlichen Schluß vermerckt / daß die zweyte Persohn in

der Gottheit die Menschliche Natur würde annehmen / und folgends als Gott und Mensch allen Engelen vorgezogen werden: da bricht die Hoffart auß / und sagt Lucifer nein darzu. Isaiæ 14. Qui dicebas in corde tuo, in cœlum conscendam: supra astra Dei exaltabo solium meum: ascendam super altitudinem nubium. Similis ero altissimo. Er sagt in seinem Hertzen / ich wil höher in den Himmel hinein / höher meinen Thron über die Gestirn Gottes setzen / dem Allerhöchsten wil gleich seyn: ich lasse keinen Menschen mir vorziehen; da bin ich eine viel zu edle Creatur zu: ich leyde es nicht: und haltet mit ihm der dritte Theil der Engelen.

Vernunfft.

O mein Seel! was dünckt dich bey der Sach? mir wird Angst darbey / der Frevel wird übel außschlagen. Es ist kein Glück jemahlen in der Welt bey der Rebellion / wil geschweigen im Himmel. O was ein Undanckbarkeit dieser Englischen Creaturen gegen ihren Erschaffer? es konte sie Gott in dem Augenblick ihrer

Perduellion alle vernichtigen / so hat er doch der Natur ihren Lauff / und seinen Creaturen die Freyheit zum guten oder zum bösen lassen wollen. O Gott behüte mich für solchen grausamen Frevel: und den zu ersetzen gebe deine Gnad allen Menschen / desto embsiger dir zu dienen. O Hoffart! was bistu für ein unbendiges Thier!

2. Punct. Verstossung Lucifers.

Michael der Ertz-Engel / in gleicher Qualität mit Lucifer von GOtt erschaffen / haltet Stand bey GOtt/und trew seinem Schöpffer; wiedersetzt sich dem Lucifer / seinem Nahmen Michael gemäß/so diese Wort außmacht / Quis ut Deus? Wer ist/wie Gott? Was gehet dich an Lucifer? was gedenckestu? vermeinestu deinen Sitz zu erhöhen / und dem Allerhöchsten gleich zu seyn? Quis ut Deus? Wer ist wie Gott? besinne dich/ erkenne GOTT deinen Schöpffer! underwerffe dich Ihm/wie billig/schicke dich in seinen Willen/verehre sein Vorhaben/und bette deinen Gott an. Lucifer / der nunmehr auffgeblasene Geist/

bleibt halßstärrig beym vorigen. Ich / sagt er / ein so edler Engel lasse mir keinen Menschen vorgehen / dem Allerhöchsten will ich gleich stehen. Damit gehet das Fewr an: Apocalyps. cap. 12. & factum est prælium magnum in Cœlo: Michaël & Angeli ejus præliabantur cum dracone: & draco pugnabat & Angeli ejus, & non valuerunt, neque locus inventus eorum amplius in Cœlo: & projectus est draco iste magnus, serpens antiquus, qui vocabatur diabolus & Satanas, & projectus est in terram, & Angeli ejus cum illo. Und es ist ein grosser Streit im Himmel entstanden: Michael und seine Engelen bestritten den Drachen; und der Drach mit den seinigen fechteten gegen Michael: der Drach komt zu kurtz, wird verstossen auß dem Himmel: es bleibt ihm kein Platz darin; trollet hinunder zur Erden / und sein Anhang mit ihm. Michael beym Auffgehen der Erden und Außspeyung deß höllischen Fewrs / gibt dem Drachen den letzten Stoß mit diesen Worten; Isaiæ 14. In infernum detraheris in profundum laci:

In Abgrund der Höllen mit dir / und nachdem Lucifer mit seinen Abtrinnigen zur Höllen hineingestürtzet/rufft der victoriöser Held Michael ihm dieses letztes zu: Detracta est ad inferos superbia tua. Isai. 14. da liegt dein Hoffart verteufft in der Höllen / und er begibt sich zuruck zu seinem GOTT. O was ein Verlust! was für ein schandliche Veränderung Lucifers!

Vernunfft.

Mein Seel förchte die Gerechtigkeit Gottes / durch welche die schönste Englische Creatur / in einen abscheulichen Drachen/Teuffel / und höllischen Satam verstelt / auß dem Himmel / einen Orth unbegreifflicher Freud und Glückseeligkeit / in den Abgrund der Höllen/ einen Orth aller Qual und Vermaledeyung verworffen worden / daß heist ein Creatur seyn / und seinen Schöpffer nicht rechtmäßig erkennen / und underthänigst gehorchen.

3. Punct. Michaelis und seines Anhangs Glückseeligkeit.

Michael der gewaffnete Held / sampt seiner

seiner Englischen Schar/deren Gottgetrewen ritterlichen Scharmützleren / legen ihr Gewehr / mit underthänigster Reverentz/zu den Füssen Gottes ihres Schöpffers mit diesem jubiliren : Sanctus, Sanctus, Sanctus, Deus Sabaoth: Heilig / Heilig / Heilig / der gröste Gott Sabaoth. Himmel und Erd ist erfüllet von Majestät deiner Glory. Apocalyps. 12. & audivi vocem magnam in Cœlo dicentem, nunc facta est salus, & virtus, & regnum Dei nostri:& potestas Christi ejus ; quia projectus est accusator fratrum nostrorum : propterea lætamini Cœli,& qui habitatis in eis. Und es hat sich diese Stimm hören lassen: nun ist das Heyl / die Krafft / das Reich Gottes / und die Gewalt Christi auff den Beinen: dan der Klager ist außgeworffen: darumb erfrewet euch ihr Himmelen / und alles was im Himmel wohnet. Hierauff seynd alle Engel im Himmel in der Gnad Gottes befästiget / und auff ewig selig worden. Und das heist seinen Erschaffer erkennen und Ihm auffrichtig dienen.

Vernunfft.

O mein Seel! was ist für ein Underderscheid/zwischen dem Heiligen Ertz-Engel Michael / und dem verdambten Lucifer? zwischen den getrewen / und abtrinnigen Engelen? verflucke die Hoffart / und erfrewe dich mit den seligen Geisteren: wünsche Glück deinem Schutz-Engel / der ist mit im heiligen Streit gewesen: bitt Er wolle dich also führen / damit du nimmermehr von GOTT abweichest; deinen Schöpffer recht erkennest / und nach Gebühr dich Ihm in allem underwerffest.

End-Gespräch mit Gott:

Wie es dein Hertz dir eingeben wird: beschliesse es mit

Vatter unser.

N. B. Auß der Nachfolg. Christi das 14. Cap. 3. Buchs/nach Belieben zu lesen.

Zweyte Betrachtung.

Vom Fall Adams und Evä.

Vorbereitungs Gebett.

Allmächtiger GOtt: ewiger Vatter/ ich trette für dein Ertz-Vätterliches Angesicht / in aller Demuth / die gründ-

gründliche Beschaffenheit meines menschlichen Geschlechts: und leyder die verderbliche Mißhandlung unserer Uhr-ahnen Adams und Evä/ schmertzlich zu vernehmen. Ach GOTT / vergelts nit an mir einen armen Nachkömlingen.

Eingang.

STeige auff mein Seel ins Paradeyß/da wirstu deinen Uhran-Herren Adam under einem grünen Baum rühig schlaffend antreffen: sehe zu / der höchste Gott nimbt eine Rippe von dem Schlaffenden: ersetzt die Wund mit new an- und zuwachsendem Fleisch: und auß der Rippe formirt er Evam. Da stehen nun die erste Eheleuth/ von welchen wir alle herstammen / von Gott zusammen gegeben. Es wird ihnen für ein Morgengab und Lehngut eingeraumet der schönste Lustgarten/das Himmlische Paradeyß mit Uberfluß aller Ergötzlichkeit. O wohlglückseliges Eh-paar! aber unbesinnene Wirthschafft. Kaum gehet der Morgen fürbey / da finde ich Adam und Evam auß dem Paradeyß verwiesen;

sen; und einen Cherubim darvor mit feurigem Schwerd Schildwacht halten. Ach mein Himmlischer Vatter! wo kommet daß grosse Unglück her? lasse mich das Unheil recht erkennen / und dergleichen mehr zu vermeyden.

Warheit.

Adam und Eva werden durch Mißbrauch einer geringen Creatur / wie die Kinder / denen sie an Unschuld gleich waren / mit einem schönen Apffel / von Gott ihrem Schöpffer / erbärmlich abgeführet. Genesis 3.

1. Punct Adams und Evä / holdselige Unschuld / und Gottes Gebott.

Was ist anmuhtiger zu sehen als unschuldige / drey oder vier jährige Schwester- und Brüderlein freundlich zusammen handelen? also / in gleicher Unschuld lebten Adam und Eva / in ihren ersten Tagen im Paradeiß zusammen / sie giengen daher nackend und bloß / und machten kein wesen drauß: bald stunden sie beyeinander / bald setzten sie sich nieder: dan wiederum auff / spatzierten durch den Garten: erfreuten sich ab den schönen Früchten und

Bäumen: refrischirten sich bey denen lieblich fliessenden Wässeren: hatten alles/ was ihr Hertz verlangte. Ihr huldigungs Eyd/zum Zeichen einer underthäniger Pflicht an Gott/bestunde in diesem allein daß sie von dem Baum der Erkantnuß deß guten und deß bösen/keine Frucht soltē abnutzen: alles übrige war zu ihrem Dienst. Genes. 2. Ex omni ligno Paradisi, comede; de ligno autem scientiæ boni & mali ne comedas: in quocunque enim die comederis ex eo, morte morieris Geniesse alle Früchten deß Paradeiß; von Baum der Erkantnuß gutes und böses nehme nichts/ sonst wirstu deß Tods seyn. O gütiger Gott! was ist das für ein leichtes Gebott seinen glücklichen Stand zu erhalten; einen Baum stehen lassen/ da ich überflüssig andere zum besten hab. Adam will hoffen/ wird sich ja nit vergreiffen: er wird wohl bedencken was er Gott schüldig seye: es wäre warhafftig die gröste Schand und grobste Undanckbarkeit zum Respect nit halten. Adam hab acht deiner Wohlfahrt/ darinnen du stehest/ damit du nit dich/ sampt allen

allen Nachkömmlingen ins schwerste Elend bringest: lasse den verbottenen Baum unberührt stehen/du hast anders genug zu leben.

Vernunfft.

Ach mein Seel/wie du allhie dem Adam zuredest/also predige dir auch selbsten: du hast wenig Gebott zu halten/und gnugsam ohne Verletzung derer/in Frewden wohl zu leben: sehe zu/daßtu Gott die schuldige Ehr gebest. Was du förchtest beym Adam; das förchte auch bey dir/damit du nit dir selbsten/ein newes grosses Elend auff den halß ladest.

2. Punct. Verbottener Apffelbiß/ und Verstossung auß dem Paradeiß.

die Schlange thuet ein Ansprach bey Eva: warumb sagt sie/hat euch Gott verbotten von gewissen Früchten deß Paradeiß zu essen/Eva antwortet: wir essen von allen/außgenommen einen Baum/mitten im Paradeiß/welchen uns Gott verbotten hat anzugreiffen/auff daß wir nit mögten darvon sterben. Die Schlange lächlet darzu/und

versichert Evam / daß dergleichen im geringsten nichts erfolgen werde. Nequaquam moriemini; Ihr werdet keines wegs sterben: Scit Deus, quod in quocunque die comederitis ex eo, aperientur oculi vestri, & eritis sicuti Dii, scientes bonum & malum. Gen. 3. Gott weiß/ wan ihr darvon essen soltet/würden euch die Augen aufgehen/und ihr würdet seyn wie die Götter böses und gutes wissende. Das klingelte der Eva wohl in den Ohren; die Aepffel stunden ihr auch gantz wohl an auff dem verbottenen Baum / so dan / auff das Wort der Schlangen waget sie eins; greiffet zu/ isset/und gibt ein Theil ihrem Adam / der nimbt auch die Prob für lieb. O wehe! die Gasterey ist gehalten: kurtze Freud / geringe Lust: wie theur wird die Zech bezahlt müssen werden! Unschuld / ist zum ersten hin: nun schämet sich Adam / nun schämet sich Eva: die breite Feigen-Blätter werden gesucht / und umbs Leib gebunden: ein grünes/aber von der Sünd geflochtenes schandbahres Feldzeichen: nun gehen sie daher mit nagendem Gewissen/

wissen/in Unruhe deß Hertzens / in schew für Gott/in Angst für den Engelen/ in Forcht für den Thieren: O was für ein bittere Veranderung in einem Augenblick! O Adam! O Eva! hie schiessen mir die Thränen in die Augen/ wegen ewer Ubertrettung/ und nunmehr armseligen Zustands. Höret/ da komt der Herr heran; Adam und Eva verstecken sich in dem Wald: der Herr rufft: Adam ubi es, Wo stechstu Adam? sie müssen beyde hersür mit ihren grünen Feldzeichen: stellen sich wie forchtsame/Weltfrembde Thier / für das Angesicht deß Herrn / der sie anredet: was bedeuts Adam/wie ist es Eva / warumb habt ihr euch für mir verborgen? ich förchtete und schämte mich/ sagt Adam/dieweil wir nackend waren: darauff der Herr; wer hats euch gesagt / daß ihr nackend wäret? frühe Morgens wustet ihr ja nichts drumb. Was habt ihr euch an den Baum / den ich euch verbotten / zu reiben gehabt? das Weib/ sagt Adam/ hat mir die Prob geben: Eva entschuldiget es / die Schlang hat mich angeführt.

führt. Darauff vermaledeyet Gott die Schlange/leget Evam in die Schmertz der Gebuhrt / macht dem Adam das Brod und das Leben saur. In dolore paries, in sudore vultûs vesceris pane tuo. Gen. 3. Glückseligkeit hat ein End; Elend gehet an: Es müssen Adam und Eva zum Paradeiß hinauß. Ejecitque eum Dominus de Paradiso. O gestrenger Gott? ich erkenne deine Gerechtigkeit; und hab Mitleyden mit Adams und Evá unverhoffter Armseligkeit. O Adam! wie gehestu nun vertrieben in der wüsten Welt? Eva/du hast dich wollen zur Göttin machen/ein Sclavin bist du worden. Ach soltet ihr euch nit haben erinnert/daß Gott ewer Schöpffer / ihr sein Geschöpff wäret! soltet ihr nit den Apffelbaum/als ein Creatur Gottes/ zu Ehren / und zum gehorsamen Respect deß Erschaffers/ wie euch befohlen gewesen / gebraucht haben? Nun ist es geschehen; eine so liederlich Creatur / ein Apffel/hat bey euch Gott zur Seyten gesetzt; alles Glück verschertzet.

Ver-

Vernunfft.

Mein Seel / du hast recht über Adam und Evam zu klagen; gehe aber auch in dich selbsten / berewe / dastu es in vielen stücken / die dir dein Gewissen darthun wird / nicht besser machest.

3. Punct. Bitter Nachschmack deß Apffel-Banquets.

Gotterbarms / was hat der wurmstichige Apffelbiß / nit allein beym Adam / so 900. und 30 Jahr lang / im Schweiß seines Angesichts Buß gethan / sonderen auch bey allen Nachkömmlingen / einen bitteren / von 5600. und mehr Jahren her schimlichten Nachgeschmack hinderlassen. Erbsünd / Hunger / Durst / Hitz Armuth / Elend / Schmertzen / Kranckheiten / Creutz / Wiederwärtigkeit / alle Gebrächlichkeiten Leibs und der Seelen / Todt und Höll / alles schmäckt nach diesem übel angerichten Apffel-Muß. Dieser Apffel gröltzet und rüpset noch immer und immer auff biß zum End der Welt. Von allen gemelten Ubelen wurden wir Adams-Kinder keinen Anstoß leyden / wan sich Adam und Eva bey

ihrem GOtt trewlich gehalten / und übriges Geschöpff / wie die Natur / wie Vernunfft / wie alle Billigkeit erforderen / zu Gottes Ehr verwend hätten.

Vernunfft.

O was unbeschreiblicher Schade! mein Seel / erkenne den unersätzlichen Verlust / welcher auß Mißbrauch der Creaturen erfolget. Besehe den Adam in seinem Wohlstand / als einen Fürsten aller Creaturen: und vermercke sein Elend nach dem Fall / als eines jämerlichen Schlavens. Den Nachgeschmack hastu täglich an dir selbsten. Ey so schliesse dan Gott allein zu dienen / deren Creaturen dich anderst nit / als zu Ehren und Dienst Gottes zu gebrauchen: so wirstu dein Elend vergeringeren / dein Wohlfahrt vergrösseren.

Gespräch mit Gott:

Nach erwecktem Affect zum Beschluß.

Vatter unser.

N B. Nach Belieben auß der Nachfolgung Christi / das 48 Cap. deß 3 Buchs zu lesen

Dritte

Dritte Betrachtung.

Entwerffung meines Abweichens von GOtt / meinem Ziel und End / im Ebenbild deß verlornen Sohns.

Vorbereitungs-Gebett.

Mein Gott / ich erscheine für deinen Augen mit vielfältigen Sünden und Fehler behangen / gib mir Gnad / die Schand meiner Undanckbarkeit zu erkennen / und auff Besserung zu gedencken.

Eingang.

BIlde dir ein du sehest den jüngeren Sohn eines adelichen Hauß / stattlicher voller Montirung vom Vatter abziehen; in der frembde seines Stames vergessend / lustig darauff prassen und schlemmen. Nachdem der Säckel außgelähret / die Montirung verkaufft / der Juncker abgelegt / der Baur angezogen / als ein Schweinhirt / die Schoren / die Hulsen / die Kleyen / wo er sie nur haben kan / für delicates Deisselbrod auffsucken: endlich im Rewkauff wieder zum Vatter kehren; da er freundlich empfangen / auffs new bekleidt / und für einen lieben

Sohn gehalten wird. O Gott / mein himmlischer Vatter! ich bitt in aller Demuth / du wollest mit mir in gleicher Barmhertzigkeit / wie dieser Vatter mit seinem verlohren gewesenen Sohn / gnädig und mildreich verfahren.

Warheit.

Luc. 15. cap. Homo quidam habuit duos filios, & dixit adolescentior: Pater, da mihi portionem substantiæ, quæ me contingit, &c. Es hatte einer zween Söhn / der jüngste sagt / Vatter gebe mir mein Erbtheil: gehet in die frembde und verschlemmert alles. rc.

1. Punct. Verschwendung Haab und Guts.

Nach empfangener Erbschafft geht der wilde Sohn in die Frembde; führet ein üppiges Leben; richtet sein Gütle hindurch / wird genöthiget Dienst zu suchen / und gibt einen verwürfflichen Säwstalbuben ab: da ihm die Mund-Portion so hoch gelegt wurde / daß er Hulsen und Kleyen / wie sie zu erhaschen waren / für Zuckerbrod begierig anbisse. Luc. 15. Cupiebat implere ventrem de

siliquis, quas porci manducabant, & nemo ei dabat: Mein Seel/schawe in den Spiegel/dieses ist dein Conterfait: das ist der stand/wo die Sünd eine Seel einsetzet. Gott hat dir viel Gaben und Gnaden geben an Leib und an Seel: auch kein Mangel gelassen an zeitlichen Güteren/ wie es dir am besten bekant ist: bedencke dich/diese seynd geschöpff und Creaturen Gottes/zu seinem Dienst anzuwenden: wie springestu mit ihnen umb? gehet alles/wie es solte/auff Gott? nein/ich kans nit in Abred stehen/habe mich offtermals von meinen Passionen einnehmen lassen/ die göttliche Gnad mein erstes Erbtheil verschertzet/mich in die frembde/das ist/ auff die Creaturen begeben: daselbst die Schwein versorgt/meinen sinlichen brutalischen Begierden ein Gnügen suchen zu thun: muß aber alzeit in Hunger bleiben: dan die Kleyen der Sinnlichkeit geben keine Nahrung der Seelen/die allein von Gott ihrem Schöpffer erhaltẽ wird.

Vernunfft.

Mein Seel/was werden wir über die uns vergünte/aber übel angewente Crea-

turen als über unser Erbtheil / für ein Rechnung thun / wan uns Gott nit barmhertzig ist? wie offt haben wir uns an die Kleyen der Schweinen / an sündhaffte viehische Lüsten wollen geben / hätten wir nur können dran kommen? O was ist das für ein armseliger Zustand? wan reissen wir uns auß diesem Elend?

2. Punct. Wiederkehr zum Vatter.

Der arme Tropff halbverschmachter Säw-Koch überlegt endlich sein erbarmliches Elend / und das betrangte Hertz bringet ihn auff diese Gedancken / Lucæ 15. Quanti mercenarii in domo Patris mei abundant panibus? ego autem hîc fame pereo. Wie viel Taglöhner haben Uberfluß an Brod in meines Vatters Hauß / und ich verschmachte alhie von Hunger: ich will mich auffmachen und zum Vatter gehen und sagen: Pater peccavi in cœlum & coram te: jam non sum dignus vocari filius tuus; fac me sicut unum de mercenariis tuis. Vatter / ich hab gesündiget gegen dich und den Himmel? bin nicht werth dein Sohn

genennet

genennet zu werden: lasse mich zum Liedlohn unter deinen Taglöhneren gehen. Damit bricht er auff/und begibt sich auff den Zug. Mein Seel/ das ist ein Resolution / die du auch fassen müssest/überlege bey dir / wie die Diener Gottes so wohl dran seynd; im Überfluß göttlicher Gnaden immerhin leben; alles gutes hoffen; nichts böses förchten. Was findestu deßgleichen bey denen Creaturen / dabey du dich auffhaltest/ und Gnaden-Hunger leydest?

Vernunfft.

Wie lang entfernest dich dan von Gott/und bleibest hangen an den eytelen Lüsten/meine Seel? kehre umb / wende dich gantz zu Gott/ deinem himmlischen Vatter: hastu nit verdienet sein Sohn zu seyn/so werde sein Diener: einer Tag im Vorhoff deß Vatters Hauß / ist besser / ist annehmlicher / ist seliger/ als tausend Tag in den Hütten der Sünder.

3. Punct. Vätterliche wieder Auff- und Annehmung seines gewitzigten Sohns.

Noch von weiten/ da der Vatter un-

vermuth / den für verlohren gehaltenen Sohn sehet ankommen / wird ihm das Hertz erweichet ; das Mitleyden über-nimt ihnen/laufft dem Sohn entgegen; umhälset und küsset ihn. Der Sohn fallt auff die Knye/schreyet/Vatter! ich hab gesündiget in den Himmel und gegen dich: ich hab gefehlet und dich erzürnet: bin nit würdig dein Sohn zu seyn. Es hebet ihn der Vatter auff / macht keine Wort mehr / als wäre alles vergessen: führet ihnen hinein / lasset ihnen sauber bekleyden/Ring an Finger legen / gemä-stes Vieh schlachten/mit singen und spie-len ein herzliches Mahl halten. Quia hic filius meus mortuus erat & revixit : perierat & inventus est, dieweil dieser Sohn/ sagt der Vatter / so viel / als verstorben war; ist gleichfalls wieder lebendig wor-den: er war verlohren/ist wiederfunden.

O wie groß ist die Güte und Barm-hertzigkeit Gottes! gleich wie dieser ver-zweiffelte Sohn von seinem Vatter in Gnaden ist auffgenommen; also wird der zur Buß schreitende Sünder von Gott mild-vätterlich angesehen / Gott gehet

ihm entgegen / und kommet ihm vor mit seiner Gnaden: verzeihet ihm seine Fehler; stellet alle Missethaten in vergeß: gibt ihm den Kuß deß Friedens / bekleidet ihn auffs new mit dem hochzeitlichen Kleid eines gesauberten Gewissens / mit newen Tugenten und guten Wercken / bereitet ihm das Gastmahl im Hochheil. Sacrament deß Altars; machet ein Freuden-Fest im Himmel für allen Engelen. Erit gaudium in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente. Es werden sich die Engelen im Himmel mehr erfrewen über einen büssenden Sünder / als über neun und neuntzig Gerechten.

Vernunfft.

So mache dich auff mein Seel / falle dem himmlischen Vatter zu Füssen; bekenne ihm dein Verbrechen; berewe es von Hertzen: richte dich zur Beicht; eyle nach dem Sacrament der Buß und Pönitentz: du wirst der beste Sohn bey Gott deinem himmlischen Vatter werden: es wird bey dir gelten: Fili, jam mecum es, omnia mea tua sunt: Nun bistu bey mir mein Sohn / alles das meinig ist dein / Luc. 15.

Gespräch mit Gott.

Wie es der Affect gibt zum Schluß

Vatter unser.

N.B. Auß der Nachfolg Christi das 22. Cap. 1. Buchs.

Dritter Tag.

Wie hoch der Mensch verpflichtet Gott zu dienen: wie schwär im Fähltritt ein läßliche; wie gottloß ein Todtsünd seye.

Erste Betrachtung.

Von pflichtiger Ampts-Gebühr Gott zu dienen / und in allem zu willfahren.

Vorbereitungs-Gebett.

Allmächtiger höchster Gott/in dessen Gegenwart ich aller Orts schwebe; bitt lege mir die Schüldigkeit dir zu dienen also für Augen / damit ich jetzund eins für allemahl von der Vernunfft überwiesen/bey mir ernstlich beschliesse / dir hinführo best möglichst zu dienen.

Eingang.

JN geistlicher Einbildung stehe ich für dem Berg Sinai, wo Moyses und das Jsraelitische Volck / die Zehn Gebott

Gebott Gottes empfangen: Donner und Blitz lassen sich sehen und hören: die Posaunen erschallen; die Lufft zeucht sich zu Wolcken/ Flamm und Feur schlagt auß: es lasset sich der höchste Gott durch ein feurigen Wolcken hinunder/ und diese Stimm hören/ Exodi 20. Ego sum Dominus Deus tuus, Fortis, Zelotes, visitans iniquitatem Patrum in filios, in tertiam & quartam generationem eorum, qui oderunt me: & faciens misericordiam in millia, his qui diligunt me, & custodiunt præcepta mea. Ich bin dein Gott/ dein Herr/ starck und eifferig: versolge die Gottlosigkeit der Elteren in den Kinderen/ ins dritte und vierte Geschlecht derer/ die mich hassen: und verleyhe Barmhertzigkeit zu tausendmahl denen/ so mich lieben/ und meine Gebott halten.

O gestrenger Gott! gebe mir Gnad/ mich also zu verhalten/ daß ich zu der Zahl derer/ die deine Barmhertzigkeit schmecken/ gelangen möge.

Warheit.

Als das Volck wegen Donner und

Blitzen / Fewr und strengen Worten deß Herren in Schrecken stunde / sagte Moyses Exod. am 20. Venit Deus, ut terror illius esset in vobis, & non peccaretis: Gott ist also heran kommen / damit seine Forcht an euch hefften mögte/ und ihr zu sündigē Schew tragen soltet.

1. Punct. Uberschwengliche Hochheit Gottes über alles.

Was haltet in sich das Wort / Gott? nemblich / ein Wesen über alles Wesen; ein Wesen von Ewigkeit / von sich selbsten / von keinem anderen / ein unendliches vollkommenes / sinnreiches ewiges Wesen. Was führet mit sich das Wort / Creatur? nemblich / ein Wesen das nach seiner natürlicher nothwendiger Eigenschafft / von Gott dem höchsten und ersten Wesen herstammet / und folgends demselben underworffen seyn muß. Da haben wir dan die erste unumbgängliche Pflicht und Obligation, wegen der Excellentz welche unendlicher Weiß hoch / über uns gehet / Gott zu verehren / ihm zu dienen / und in allem underworffen zu seyn. Darzu weiset uns

die

die Natur; darzu haltet uns das menschliche und göttliche Gebott. Wer sich nun dieser Obligation entziehen will/ der understehet sich Gott die Gottheit zu benehmen; und sich zum Abgott zu machen. Wie wird es ihm gelingen? wie dem Lucifer/ der dem Allerhöchsten wolte gleich seyn: und wie Pharaoni, der Exod. am 8. sagen dörffen: Quis est, &c. Wer ist der Herr / daß ich ihm gehorchen solte? ich weiß von keinem. In deß Meers-Wellen hat er zweiffels ohn anderst lernen reden. Der weltweiser Arist. als er durch nachsinnen der Natur so weit kommen/ daß er erkennet / es müste ein erstes/ ewiges Wesen seyn/ davon der Anfang/ das Herkommen und Underhaltung aller ander Ding wäre; ruffet dem / daß er nit begreiffen kont / was es eigentlich wäre/ mit diesen Worten: Ens entium miserere mei: O ewiges unendliches Wesen erbarme dich meiner.

Vernunfft.

Mein Seel / der wahre Glaub hat uns gezeigt / wer dieser grosser Regent sey: stimme mit Aristotele ein / underwerffe

werffe dich in tieffer Demuth dem allerhöchsten ewigen Herzn / und ruffe Ihn an / Ens entium miserere mei: du ewiges / allmächtiges / unendliches / höchstes Wesen erbarme dich meiner / deines Unterthänigsten Dieners.

2. Punct. Gottes Gewalt und Herschung über alles.

Die andere Obligation in allem Gott zu willfahren enstehet auß der hoher Obrigkeit / und gerechtsame deß völligen Gewalts über alles. Dahero es Gott allein zukommet nach eigenem Willen zu verfahren / und keiner Creaturen zulässig ihrem Willen eigensinlich nachzuhangen: dann es ist niemand / als Gott allein / von sich selbst herkommend: alle Creaturen seynd ein Anhang von Gott: so hat er dan auch völliges Recht auffs gantze Wesen: und ist Gott der einiger Ober-Herz / welcher mit recht sagen kan; das ist mein Will: so will ichs haben. Und haben die sämptliche Creaturen keinen Willen zu gebrauchen / als allein gleichförmig dem ewigen Göttlichen Willen: dieweil sie alles von Gott her haben /

haben / an Gott hangen / und ohn Gott nichts seynd: Gott ist aller Ursprung / GOtt bleibt aller Herzschafft. Wer nun eigensinnig diesem zuwieder will / verletzt die hohe Obrigkeit / thut dem mächtigen Gott in sein Recht eingreiffen. Seinen eigenen Willen thun / ist bey dem Heil. Anselmo / GOtt die Regierung-Cron wollen wegnehmen: dan wie keinem / als allein einem König das Recht zukommt ein Cron zu tragen; also hat keiner / als allein Gott Recht seinen Willen zu thuen. Wie es nun Unrecht wär dem König die Cron abzuziehen; also ist es gottloß / und ein Verletzung der göttlicher Majestät; dem höchsten Gott / in das ihm allein gebührendes Recht / seinen Willen zu thun / einfallen wollen. Der Heil. Bernardus scheuwt nit zu sagen / daß der Mensch / welcher seinen eigenen Willen thun will / so viel als an ihm ist / das ewig unendliches Wesen Gottes zu nichten mache. Dan er wünschte daß Gott keinen Willen hätte / darnach er sich richten dörffte: daß kein Ober-Herz wäre / dem er sich underwerffen

worffen hätte: daß Gott kein Macht hätte/ die ihm überlegen wäre: nun aber/ Gott ohne will/ ohn Macht/ ohn Obrigkeit/ ist kein Gott/ so will dan ein solcher das Leben und Wesen Gott benehmen. O verfluchter Will! grausame Bestia! die ihrem eigenen Schöpffer nicht verschönet/ die den ermordet/ welcher ihr das Leben geben hat.

Vernunfft.

Mein Seel/ undergebe dich dem höchsten Gott: lege deinen Schandlosen eigenen Willen ab/ und es wird kein Höll für dich seyn. S. Bernardus serm. de Resur. Cesset propria voluntas, & non erit infernus. Haltet ein mit dem eigenen Willen/ so wird die Höll vergehen.

3. Punct. Uberauß gutthätige Freygebigkeit Gottes.

Zu der unendlich hoher Herzlichkeit GOTTES/ stossen seine gegen uns tausendfältige Gnaden und Wolthaten; welche die Pflicht dem gütigsten GOTT schüldigst zu dienen/ mehr und mehr überhäuffigen. Mache Rechnung meine Seel/ von der Stund

an daß du zur Welt kommen bist / fange an von deiner Erschaffung / deiner Erlösung / deiner Gerechtfertigung / deiner Aufferziehung / deiner Wohlfahrt / deinem gesunden Leib / deinen rechtgestalten Gliederen / gutem Verstand / trewer Gedächtnuß / frommen Willen / Gebrauch der fünff Sinnen / 2c. Wie vielen Gefahren / wie mancherley Unglück bistu entkommen? wer hat dich denen entzogen? wer tausend Fäll / Arm- Bein- und Halßbrechen von dir abgewendet? diese seynd handgreiffliche Gutthaten deß Leibs. Was hastu nun für Gnaden an der Seelen empfangen? was noch zu erwarten? schawe den Himmel an / besehe den Thron und die Cron / so dir Gott droben zubereitet: bedencke das Orth der Ruhe und Glückseligkeit: Ehr ohn Schmach / Reichthumb ohn Mangel / Lust ohn Verdruß / Frewd ohn Trawren / Fried ohn Tumult / Vertrewlichkeit ohn Forcht / Gesundheit ohn Kranckheit / Leben ohn Todt / Ewigkeit und Seeligkeit ohn End.

Ver-

Vernunfft.

Nun schliesse hierauß / mein Seel / daßtu nit werth seyest / daß dich die Erd tragt wan du nicht wilst dienen dem jenigen / der das unendliche Wesen ist: nicht gehorsamen dem / der ein Ober-Herr über alles ist: nicht willfahren dem / der dir so viel guts gethan / und noch thun will. Du wirst ja nit wollen undanckbarer seyn / als die Bestien / welche denen / so ihnen guts thun / liebkosend Dienst leisten.

Gespräch mit GOtt.

Beschlossen mit einem

Vatter unser.

N. B. Nach Belieben auß der Nachfolgung Christi zu lesen / das 10. Cap. 3. Buchs.

Zweyte Betrachtung.

Von läßlicher Sünd.

Vorbereitungs-Gebett.

In Gegenwart deiner / O Herr! dessen Augen nichts / das befleckt / leyden können / stehe und bitte ich; gib mir die Flecken und Mahlen der läßlichen Sünd also zu erkennen / damit ich denen zu entweichen / mich bestens befleisse.

Ein-

Eingang.

HOere und schawe Numerorum am 12. Aaron und Maria / geben in ihrem geheimen Gespräch ein Mißfallen einander zu verstehen: daß Moyses ihr Bruder / eine Mohrin geheyrath habe. Gott der Herr stehend im Eingang deß Tabernaculs rufft beyde zu sich / und verweist ihnen: was / habet ihr euch nit geförcht Moysi / ewerem Bruder / meinem Diener / unmild nachzureden! verschwindet also zornmüthig für ihren Augen in den Wolcken: und sehe Maria stehet da behafft mit einem abschewlichen Außsatz: wird auff Befelch Gottes 7. Tag auß dem Läger verwiesen. Mein! Maria wie kommestu zu dem Elend? ein unanständiges Wort / freventliches Urtheil / Verletzung brüderlicher Lieb / mit einem Wort / ein läßlicher Fehler / macht Mariam außsetzig / voller Mackelen / 7. Tag lang von Gemeinschafft der Leuth verbannet. Maria ist ein wahres Ebenbild einer mit läßlicher Sünd behaffter Seelen / voller Flecken / Maalen / Reudigkeit / Eyter / Außsatz. Ein

Seel in läßlichen Sünden / ist ein Sieghauß. O weh! richtet das ein läßliche Sünd auß / so behüt mich Gott darfür.

Warheit.

Putruerunt & corruptæ sunt cicatrices meæ, à facie insipientiæ meæ, Psal 37. Die Wundmahlen meiner Seelen / die Narben und Schrammen meiner Thorheit und unweiser Fehler / seynd eyterig und zuschanden worden. In selbigem Ps. am 4. Vers. Non est sanitas in carne mea, à facie iræ tuæ: non est pax ossibus meis, à facie peccatorum meorum. So lang du / O Herr / was gegen mich hast / so lang ist nichts gesundes an mir: so lang ein Sünd umb mich stehet / so lang ist kein Freud / kein Ruhe von mir.

1. Punct. Boßheit der läßlicher Sünd.

Es ist die in Adam übel geschwächte Natur auff solchen fuß gesetzt / daß sie ohn sündliches fallen nit bestehen kan / der sich ohn Sünd außgibt / sagt die Schrifft / ist ein Lügener: es bedarff / leyder / keines Beweiß. Ist viel zu viel aller Orths

scheinbar. Der Mensch weichet durch solchen liederlichen Fehler / von dem / Gott höchst schüldigsten Respect / halben Schritts ab: und passirt ein so halber Schritt / nit ungestrafft? O weh dann / deß verstrickten Menschens! das Fehlen und Fallen ist ihm angethan / und das straffen bleibt nit auß. Nun will alles daran hangen; ob auß Menschlicher Schwachheit / unbesonnen und unbetracht; oder ob vorsetzlich wohlbedachtsam der Fehler begangen. Im ersten Fall bleibt es der angebohrner geschwächter Natur mildiglich zu vergeben: Anderen Falls aber ist es dem verruckteu boßhafften Willen zuzumessen; und ist ein straffmässige Geringschätzung Gottes; durch welche wir zwar nit gäntzlich vou Gott werden abgewendet: die Gnad aber wird verschmälert? der H. Geist betrübet; die Schönheit der Seelen verschändet; und was einen grausen solt / ist mehr Frevels und Boßheit an einer einzel läßlichen Sünd / als guts ist in allen unseren Wercken / die wir thun mögen: und wird Gott mehr verunehret durch eine muthwillige

Sünd weil sie gegen seinen willen ist/als er kan verehret werden durch unzahlbare gute Werck. Deßwegen / obschon die weite Welt könte gewonnen werden/ die verdambte erlöst; die Höll vertilget; so wäre dannoch nit zulässig / zu dem End ein eintzele läßliche Sünd versetzlich zu begehn: so woll es auch Augustinus haben daß es besser sey/ die Welt vergehen lassen; als der zu gefallen/und Gott zum Mißfallen/ein Lügen beylegen.

Vernunfft.

O mein Seel! wie sündiget man läßlich ins hundert hinein/ als wär nit viel dran gelegen: wie geht das Lügen-Werck im schwang; du machest halt dein Sach erträglich: ein Noth-Lügen / Fried-Lügen/ Dienst-Lügen/ Schertz-Lügen / sagestu/geht woll hin; das beichte ich/ darfür bette ich/und thue Buß; damit hats seine Richtigkeit. O schöne Reden einer Goldtfrommen Seelen ! gehe du hin mit deinem beichten/mit deinem betten/ Gott hat deiner Buß nit nöthig: Er wird also durch deine bundgefärbte/ Fried-schertz-und Noth-Lügen veruneh-
ret;

ret; daßu mit allem deinem Gebett/ beichten und Buß-thun/die Ehr/welche du ihm hast abgelogen/nit kanst wiederbringen

2. Punct. Gefahr bey der läßlicher Sünd.

Wer sich Sorgloß in läßliche Sünden einlasset/ geht den gemeinen fuhrweg der Todtsünden ein. Die höchste Gefahr bey den läßlichen Sünden ist; daß sie auß ihrer Natur die Seel weiter führet zu Todtsünden. Gleich wie ein linde Kranckheit/wan sie nit geacht wird/ überhand nimbt/und endlich den Leib zum Todt disponirt; also ein geringes ungeachtes Verbrechen/wanns überhand nimbt/lehret endlich die Seel auch grobe Stuck zu wagen. Diese ist eine in heiliger Schrifft gegründte Warheit/ qui spernit modica, paulatim decidet: Eccles. 19. Wer kleine Fehler nit achtet/wird algemach in grössere fallen. Wann David von der liederlicher Curiosität wär abgestanden Bethsabæam lang baden zusehen/so wäre er nit zum Ehebruch/nit zum Todtschlag kommen.

Vernunfft.

Nun mein Seel/wilstu nit an die Todtsünd? so verlasse den gemeinen gebahnten Fuhr-Weg der läßlichen Sünden: trag Sorg dich von allen geringen Fehlern zu enthalten/ so viel dir möglich: so bleibestu entfernet von den grossen.

3. Punct. Straff der läßlichen Sünd.

Die Straff erstreckt sich von dieser Welt/ biß in die andere. Dieser Welt Straff haben erfahren/ und erfahrens noch alle Stund fromme Gottsförchtige heilige Seelen; welche bekennen müssen/ so offt sie den geringsten Fehl-Tritt thun; sich wenigst zur Unvolkommenheit außlassen. Da folgt gleich ein Mortification drauff/ zehen Creutz ärger/ als die Ergetzlichkeit ihres Fehlers. Also hats GOtt verordnet/ Levit. 26. Visitabo vos velociter addam correptiones & plagas vestras in septuplum propter peccata vestra Ich werd euch ungesaumbt heimsuchen/ und über ewre Fehler/ siebenmahl höher abstraffen. Mein Seel/ du wirst es

selbst

selbst in der That erfahren. Jene Welt-Straff stehet in dem/daß eine entleibte/mit läßlicher Sünd bemackelte Seel/nit kan zur Seeligkeit kommen / biß daß der Fehler ist abgebüsset : er war zwar gebeicht / beichten allein thuts ihm nit : es muß abgebüsst werden : hie/oder dort. Allhie durch Betten / Fasten/Allmosen/Buß-Werck/ Creutz / Wiederwärtigkeit / dorten durchs Fegfeur/dessen Pein für schwärer gehalten als alle Tormenten dieser Welt. Eins von beyden muß angegriffen werden : dan wie Apocalyps. 21. außgetrückt ist / Nihil coinquinatum introibit in Regnum cœlorum. Nichts befleckt gehet ein ins Himmelreich.

Vernunfft.

Mein Seel / was ist es dan für Thorheit ; ein Schuld auff sich laden/die man niemahl gnugsamb bezahlen kan ? sich durch ein kleines / in Gefahr setzen deß grösten Ubels ? etwas anfangen/dessen es mich muß gerewen ? wollen einmahl Hönig schmecken/ und sieben gifftige Stich erwarten ? sich einmahl wenig

wenig groß machen/und siebenmahl dafür verdemüthiget werden? einen Tag was wenigst außgelassen seyn/und sieben Tag in Miß-Tröstung Melancoley schmeltzen? was ist es für ein Unvorsichtigkeit den geringsten Fehler allhie nit abbüssen / und deßwegen in jener Welt im Feur liegen und brennen? weiche von Sünden/so viel du kanst.

Gespräch mit Gott:

NB. Auß der Nachfolg Christi am 27. Capit. deß 1. Buchs.

Vatter unser.

Dritte Betrachtung.

Von Tödtlicher Sünd.

Vorbereitungs-Gebett.

Ich stelle mich für dein Angesicht/ O ewig Lebendiger Gott! an dir hanget unser aller Leben und Todt: verleyhe mir Gnad diese Bettstund also anzuwenden/ damit ich dem ewigē Todt entgehen/und das unsterbliche Leben erlangen möge.

Eingang.

ICh bilde mir ein / daß seye in einer groß und herzlicher Kirchen / und sehe zu / was der Heilige Gregorius,

Dial.

Dialog. 4. cap. 52. zu Rom in S. Laurentii Kirch geschehen zu seyn vermeldet. Wie nemblich eine jüngst verstorbene Person / vor dem Hohen Altar erscheinend mit einem Schwerd durch unsichtbahre Hand / mitten durch in zwey stück zerhawen worden. Dieses ist ein Schimpff- und Beyspiel einer Todt-Sünd / durch welche Gott und sein Creatur voneinander abgesöndert / und in zwey Gegentheil verderblich zerspaltet werden. Behüte Gott vor solche Abschneidung.

Warheit.

Also lauten die Wort Christi / Matth. 25. Discedite à me maledicti, weichet von mir ab ihr vermaledeyte Sünder: ich bin das Leben / die Seel aber / welche gesündiget hat / wird sterben: Anima quæ peccaverit, ipsa morietur.

1. Punct. Unendliche Boßheit einer Todtsünd entstehet eines Theils

auß unser Pflicht Gott zu dienen

Die Obligaation, so wir haben Gott zu dienen und sein Gebott zu halten / ist unendlich: sonsten mögt einer mit der Zeit sich drauß machen / und würde nach

einigen hundert Jahr diese oder jene Creatur nit mehr gehalten seyn Gott zu dienen / Gott anzuruffen / Gott Danck zu sagen / welches ein unmöglicher Zufall ist. Haben wir dan eine unendliche Pflicht und Schüldigkeit Gott zu dienen / seinen Willen zu thun / und sein Gebott zu halten: so folgt / daß / wie offt einer ein Todtsünd begehet / so offt thut er ein Werck einer unendlicher straffmässiger Bößheit; welche durch alle erdenckliche Pein und Marter lauffender Zeit nicht gnugsam kan abgebüsset werden: also daß alle Engel und Menschen Gott kein Satisfaction leisten können / für ein eintzele Todtsünd.

Vernunfft.

Was gehet dich dan an mein Seel: darffs du dich stecken in Schulden / so du nimmer bezahlen kanst? rc.

2. Punct. Die unendliche Bößheit der Todtsünd entstehet anderen Theils auß der Hochheit Gottes / und Niedrigkeit deß Sünders.

Ein Schmachhandel wird æstimirt auß der verletzten Personen Hochheit: und

umb wie viel höher dieselbe erhebt ist über den / von welchem sie die Schmach empfangen; umb so viel grösser und straffmäßiger ist das Unbil. Es ist nit ein thun ob der Herr dem Deiner oder ob der Diener dem Herren ein Ohrfeyge liessere. Wann ein Baur an seinem König solt schimpffliche Hand anlegen / würde es ihm schwärer auffgenomen merden / als wan er alle des Reichs Underthanen gröblich verletzt hätte. Laßet uns setzen / das hundert tausend / ja unendlich mehr Königen wären / derer einer über den anderen tausentfältig erhöheret: so ist es undisputirlich / das der / welcher dem allerhöchsten under diesen Konigen / vermessentlich einen Backenstreich anbringen dörffte / gröblicher anlauffen würde; als wan er allen anderen Königen / so under diesem Vornembsten stehen / seine Maulschellen hätte umbgetheilet. Nun ist es ausser allem Zweiffel / daß Gott tausendmahl tausend und unendlich mehr Monarchen erschaffen könne / derer einer tausend und tausendmahl über den anderen / und dannoch auß

diesen der höchste/noch unendlich weit unter Gott bleiben/folgents/gegen diesen Gott sündigen ist grober/ als tausend Millionen Königen schmählich affrontiren. Auß dieser Hochheit Gottes/ und Niedrigkeit des Menschens ist erfolgt die Notwendigkeit? daß ein Gott hatt müssen Mensch werden/ umb einen gleichen hohen Gott/der Sünd wegen Satisfaction zugeben. Dan die verwerffliche Condition des Menschens/gleich wie sie das Gott angethanes Unbill vergrössert/also vernichtiget sie alle menschliche Gnugthuungen. Und deßwegen hat die erste Todtsünd nach aller Gerechtigkeit die Höll verdienet. Und nun/nachdem Gott Mensch worden/und für die Sünd genug gethan; wieder sündigen/ verdienet wegen der Undanckbarkeit / unendlich verdoppelte Höllen.

Vernunfft.

Was sagstu hierzu mein Seel? überlege die Sach und mache bey dir einen heilsamen Schluß.

3. Punct. Wie hoch die Todtsünd bey Gott verhasset seye.

Gott

Gott liebet alles / was Er erschaffen hat: und ist nichts / das er hasset/als die Sünd/so er nit erschaffen. Wie sehr Er sich selbst liebet/ so sehr hasset er die sünd; dan sie auß ihrer Natur auff Gott zu verderben gehet. Ein Sünder greiffet alle Göttliche Hochheiten an: Seine Majestät verunehret und verletzt er / seiner Weißheit widersetzt er sich/der Sünder wil es besser wissen / seinem Kopff folgen / die göttliche Allmacht verachtet er / förcht sich nit/ der göttlicher Gutheit mißbraucht er sich: die Gerechtigkeit schewet er nicht anzureitzen: die Langmütigkeit und Gedult Gottes übertreibt er und macht sie müde: die Freygebigkeit bezahlt er mit Undanckbarkeit/ 2c. Also dieweil Gott sich selbst nothwendig und unendlich liebet; so hasset er auch den Sünder nothwendig und unendlich. O wehe! was ist es dan für ein jämerlicher und erschrecklicher zustand umb dē Menschen / welcher eine für Gott so grausame Mißgeburt/ein Todtsünd in seinem Busem trägt und ernehret. Gott seht solchen an für seinen geschwornē Feind/muß ihn

 hassen/

hassen / ihn straffen an Leib / an Gut / an Ehr / an Glück: und ein unendliches übel die ewige Verdamnus ihm zulegen.

Vernunfft.

Nun mein Seel / soltestu wohl ein so grausames Ubel in einer Todtsünd zu seyn / vermeinet haben? was ist das für ein Vermessenheit eines Erdwurms gegen Gott / so hohen Herrn zu revoltiren / dessen Zorn / Haß / und Feindschafft auff sich zu laden? O Sünder! du elendiger Tropff / gegen Gott: wo wirst dich verkriechen für seinen zörnigen Augen: du muß ihm nothwendig in die Händ fallen. Wie viel hastu der Sünden begangen / zeithero dastu auff der Welt bist? wo wärestu / wan dir Gott seine Gerechtigkeit hätte wiederfahren lassen? O was grosse Barmhertzigkeit hat er dir erwiesen! hat Gott nit auffgehalten barmhertzig zu seyn: so halte du auff gottloß zu seyn: Gott ist genug erzürnet. Auff auff mein Seel / es ist die Gnaden Zeit zu gehen nach dem Sacrament der Buß und Pönitentz: bistu in einer Todtsünd / so ist es aller nöthig: bistu mit läßlichen Fehler /

Fehler / als Flecken sund Mackelen befangen / so ist es billig und dienlich / daß du dich auffs best gesaubert / deinem Gott zu Dienst / wieder präsentirest ; und von nun an / durch keine Creatur von seiner Lieb und Trewe lassest abführen.

Gespräch mit Gott.

Auff auff zur rechtschaffener Beicht!

Vatter unser.

N. B. Nach Belieben auß der Nachfolgung Christi zu lesen/das 21. Cap. 1. Buchs.

Vierter Tag.

Von Underhaltung heylsamer Forcht: vor Meidung der Lawlichkeit: und vom Todt.

Erste Betrachtung.

Demuth / Forcht / und Pönitentz seynd niemahlen abzulegen.

Vorbereitungs-Gebett.

IN anvermerckter Gegenwart Gottes / ruffe den H. Geist an. O H. Geist / der du / wie ich hoffe / durch die Beicht meine Seel geheiliget hast / erweiche mein Hertz / damit ich forthin / wie

wie der Zustand meiner Seelen erfordert / in Demuth / Forcht / und Pönitentz heilsamlich verharre.

Eingang.

Was sehe ich ein jämerliches Spectacul / einen oberes Leibs entblösten Menschen / die Heiligkeit scheinet ihm auß den Augen: liegt auff der Erden in seinen Knyen / thut sich mit peitschen und schlagen ungnädig hernehmen. Da erkenne ich die Stimm; es ist der H. Apostel Paulus: diese seynd seine Wort: 1. Cor. 4. Nihil mihi conscius sum: sed non in hoc justificatus sum. Et cap. 8. Castigo corpus meum: ne cùm aliis prædicaverim; ipse reprobus efficiar. Ich bin mir zwar keiner Ubelthat bewust: aber deßwegen nichts gerechtfertiget: ich züchtige meinen Leib; damit nit / indem ich anderen predige / selbst verworffen werde.

O höchster Gott! förchten und zäumen sich so grosse Heiligen / was soll dan ich armer Sünder nicht thuen?

Warheit.

De propitiato peccato noli esse sine metu. Ist schon die Sünd vergeben / so

lasse

lasse doch nit alle Forcht fahren. Eccl. 5. cap. Cum metu & tremore salutem vestram operamini

In Forcht und Zitteren wircket ewer Heyl. Ad Philipp. 2. 12.

1. Punct. Lencket sich zurück auff das vergangene.

Bedencke mein Seel: dein vergangenes Leben/du wirst der Forcht und Demuth Ursach finden. Du weist gewiß/ daß du GOtt erzürnet hast / und sein Gnad verlohren: weist aber nit gewiß/ ob du Gott gäntzlich besänfftiget habest/ und wieder zu Gnaden kommen. Umb völlige Verzeyhung der Sünd zu erlangen / ist nicht genug gebeicht zu haben: es gehöret ein hertzliche Rew und Leid darzu / welche einen ernstlichen Vorsatz alles zu besseren mit sich führet. Ob nun gehabte Rew der Art gewesen seye/müste sich zeigen an Aenderung deß Lebens. Wan Rew wahrhafftig ist / so wird sie die Sünd hassen und verfluchen: wie komt es dan/dastu so bald wieder Freundschafft mit der Sünden machest? kaum verflucht/und gleich wieder

umbhälset: O wie schwär gehet es ab mit einem Menschen / da man Feindschafft mit hat / zu versöhnen; mit der Sünd macht man gleich wider Brüderschafft. Wo kombt es her? dieweil wir in unserer Rew und Leid / gegen die Sünd keinen gründlichen ernstlichen Haß gefast haben. So soll einer auch / da er sich so leicht wieder zur Sünd geneigt befindet / nit einbilden: daß seine Rew und Leyd seye rechtschaffen gewesen: und folgents die gebeichte so schwach bereuete Sünd / ihm verzeyhen sey. Es hat sein verbleiben dabey: Nescit homo utrum amore, an odio dignus sit: Ob hassens / oder liebens werth sey / weist der Mensch nit. Eccles. 9.

Vernunfft.

Nun dan / meine Seel / so werffe die Demuth / Forcht / und Pönitentz / nie von dir ab: halte es mit David im 50. Psalmen: Peccatum meum contra me est semper: Mein Sünd schwebt mir alzeit zugegen. So oft David vom Ehebruch und Todtschlag Meldung gehöret / ist ihm Urias und Bethsabæa schmertz-

lich fürkommen / und er hielte es täglich beym / iniquitatem meam ego cognosco: Ich erkenne O Gott! meine Missethat. Petrus so offt er einen Hahnen kräen hören / ist ihm das Hertz erweicht / und hat die Verläugnung Christi nit abgelassen zu beweinen. Halte dich / mein Seel / in Forcht und Demuth: du findest Ursach dein Lebtag zu beweinen die Scandalen / welche durch dein Unverstand der Welt seynd geben / und immerhin dauren; du findest Ursach zu berewen so viel gutes / so du zu thun underlassen hast / so viel Zeit / die du verlohren hast; du findest Ursach zu beklagen den Schaden / so du an Leib / an Seel / an Ehr / an Gut / an Glück / deinem Nechsten zugefügt hast. Aller Ends findestu Ursach mit David zu ruffen: Gott erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und nach der Viele deiner Erbarmungen vertilge meine Missethat.

2. Punct. Gehet auff das gegenwärtige.

Es ist ein verborgenes geheimes Gebrech in allen Menschen / durch welches

wir uns schmeichelen alles sey gut und zulässig / wo uns die Inclination hinlencket: kommet ein Nachdencken / daß weiß man mit einer Tugend zu bemäntelen / und anderen lieblichen Farben anzustreichen; ohne Mühe; dan die Bewegungen der Natur / zu dem / was man gern haben will / fallen von sich selbst angenehm / glimpflich / unvermerckt / machen alles bey uns gut: also ergreifft man leichtlich ein Laster für ein Tugend / und bildet sich wol ein / als wäre was redelichs außgerichtet. Da wir doch nur handelen nach Inclination der Natur: es muß offt ein löblicher eiffer heissen / das nichts als pur Paßion ist. Betten / fasten / Buß thun / Allmosen geben / seynd absolut gute Werck: aber es findet sich auch Eitelkeit / Eigensinnigkeit darbey? Ich liebe meinen Nechsten: O das ist eine von Gott recommendirte Tugend. Aber / wie ists? Liebe ich ihn umb Gottes willen? vielleicht dieweil er mein Parthey hält; weil er meiner Humeur ist: wan ich meinen Nechsten auffrichtig liebte umb Gottes willen; so müste ich

alle

alle ohn Unterscheid lieben / weil es Gott also befohlen hat / und sie alle nach dem Ebenbild Gottes erschaffen ; durch sein heiliges Blut erlöst ; alle Glieder seines Leibs / alle Kinder seiner Kirchen / alle beruffen zu seiner Glory / alle ihm lieb seynd. O wie weit bleiben wir allhie zuruck! wir machen particular Freundschafft / handgreifflichen Unterscheid zwischen den Personen : lieben einen / nit ohn Verletzung schüldiger Lieb gegen den anderen / ꝛc. Der Außspruch Apocal. 3. Non invenio opera tua plena coram Deo meo, Hie wird wahr : für Gott gelten deine Werck nit. Was wil es dan endlich seyn mit diesen sich eingebildten Tugenden / mit dem blosen schein einiger Frommigkeit ? mit der närrischer schmeichlung / die uns die eigene Lieb daher machet? Cùm accepero tempus, justitias judicabo : ich werde die Zeit nehmen / und über die Gerechtigkeiten / wie ihr sie außgebet / mein Urtheil sprechen / also sagts uns vor der gerechte Gott. ps. 47.

Vernunfft.

Mein Seel / was duncket dich / solte

man die Demuth und Forcht Gottes fallen lassen? halte dich darbey/so gehestu sicher: bitte Gott unabläßlich mit David: Ab occultis meis munda me: Reinige mich/O Herr! von meinen geheimen/mir verborgenen Fehleren. Quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Psalm. 142. Dan vor deinen allerreinesten Augen wird kein Mensch gerechtfertiget befunden.

3. Punct. Erstreckt sich auff das Zukünfftige.

Wan schon der Mensch wegen deß vorgangenen und gegenwärtigen Zustands sich mögte ausser Sorg setzen: so müste ihm doch / wegen zukünfftigen Zufällen die Forcht anwachsen. Dan unser Heyl hanget an zweyen; an dem Göttlichen und unserm Willen. Ich weiß / daß Gott mich will selig haben: meiner Seits aber bleibe ich unsicher. Wie daß? wegen hefftiger Neigung zum bösen; wegen unbendiger Paßionen/und böser Gewonheiten Multi vocati, pauci electi. Viel seynd beruffen/wenig erwehlet. Wo weiß ich / zu welcher Zunfft ich gehö-

gehöre? solt ich zu den außerwöhlten mich stellen wollen: so müste ich ja was besonders in meinem Leben haben: ich schlendere underdessen mit dem gemeinem hauffen: was bleibt mir dan für eine Rechnung/als eines gemeinen Manns. Der meiste gemeine Theil aber der Menschen/O wehe! ich sage es/wie ich's allenthalben finde/laufft mit Stieffel und Sporen der Höllen zu. Wie kan ich die Forcht fallen lassen; da ich Judam sehe auß der Beywohnung Christi zum Schelmen werden? wie solte ich die Forcht fallen lassen; da gewiß ist/daß keine in grösserer Gefahr zu verderben stecken/als die/welche sich ausser aller Gefahr zu seyn achten.

Vernunfft.

Mein Seel/mach doch kein groß wesen auß deinen guten Wercken: halte dich demüthig/stehe in Forcht dein Seligkeit zu verspielen. Der Fall so vieler grosser Diener Gottes/soll uns klein und in Forcht halten.

Gespräch mit GOtt.

Beschlossen mit einem

Vatter unser.

N B.

N. B. Auß der Nachfolg. Christi das 2. Cap. 1 Buchs/nach Belieben zu lesen.

Zweyte Betrachtung.
Von der Lawlichkeit.

Vorbereitungs Gebett.

O höchster GOtt! für deinem Angesicht stehe ich / der du in allem Wercken eyfferig und vollkommen bist: erfrische durch deinen feurigen Geist / die Kräfften meiner Seelen: damit ich diese/ und alle meines Lebens-Stunden / in deinem Dienst eifferig möge anwenden.

Eingang.

Begebe dich zu der Offenbahrung Joannis ins dritte Capitel; da wirstu finden einen Engel/für sich habend einen mit feurigem Gold / und Augen-Artzney besetzten Tisch. Der Engel rufft jederman zu: Suadeo tibi emere à me aurum ignitum probatum, ut locuples fias: & collyrio inunge oculos tuos, ut videas. Ich rathe / handele von mir dieses feuriges probirtes Gold / du kanst es haben ohn Geld: und bestreiche dein Augen

mit

mit diesem Augen-Wasser / es wird dir die Schlaffsucht benehmen/und die Augen erklären. Das feuriges Gold/ ist die güldene Lieb und brennender Eiffer im Dienst GOttes : das Augen-Wasser/ seynd Thränen wahrer Rew über begangene Sünden : diese vertreiben die Schläfferigkeit und munterē den Sünder auff zum frischen Dienst Gottes.

O schöner Engel/so lasse mir dan von diesem deinem Gold was zukommen; damit ich reich an der Lieb Gottes / und eifferig in seinem Dienst werde. Bestreiche mein Augen mit deinem Collyrio; daß ist/erhalte mir von GOtt die Gnad der Zähren ; damit mir die dürre/ Hinläßig-und Lauiichkeit/auff dem Weg der Tugend benommen werde.

Warheit.

Apocalypsis am dritten : Scio opera tua, quod neque frigidus es , neque calidus : utinam frigidus esses aut calidus : sed quia tepidus es , incipiam te evomere ex ore meo. Ich weiß dein Thun und Lassen ; du bist weder kalt / noch warm : ich wolte wohl / du wärest kalt

oder warm in deinen Wercken: aber dieweil du lawlicht bist / fange an dich zu verwerffen.

1. Punct. Was Lawlichkeit seye.

Ein Seel / die weder recht fromm / auff Fortgang der Tugenden tringt / weder gantz gottloß / schwäre Laster begehet: sondern sich in der mitten hält / ist lawlicht und träg zu achten: doch da ist kein rechter Eyffer in: kein Antrieb zur Tugend: kein verlangen zum Zunehmen: sie thut was sie zu thun schuldig ist / oben hin / damit es scheine gethan zu seyn: in Tragheit des Gemüths / Schlafferigkeit deß Hertzens: Außschweiffung der Gedancken: bildet sich doch noch ein / es gehe also recht: sie seye eine gute fromme Seel / dieweil sie nit so böß und gottloß ist / als viel andere seynd. Einem solchen wird gesagt Apoc. 3. Dicis, dives sum & locupletatus, & nullius egeo: & nescis, quia tu es miser, & miserabilis, & pauper, & cæcus, & nudus. Du sagest / du seyest reich und woll versehen an guten Wercken / und es mangele dir keine Tugend: du lebes woll gottsförchtig:

und du armes Haupt weiß nit / dastu arm und elendig dran bist / blind an Verstand / nackend an Tugenden.

Vernunfft.

Sehe zu mein Seel / ob nit etwan diese Laulichkeit sich hin und her/an dich und deine Werck habe angehangen? bistu noch so eifferig / wie du vor Jahren gewesen! du hast dich vor diesem / in der Gegenwart Gottes allzeit zu wandelen beflissen: wie wandelen wir jetzund? du hast dir ein Scrupel gemacht die geringste Unvollkommenheit zu begehen; wie gehet es jetzund? du hast gewisse Bußwerck pflegen zu verrichten; wer verrichtet sie jetzund? du hast gesucht Werck der Lieb zu üben; wer übet sie jetzt? du hast das Gebett und die Einsambkeit geliebet; wo lauffestu nun überall / Hanß oder Grethe in allen Gassen. Unter dem Schatten/daß es andere ärger machen/ als du / haltestu dich für gut fromm und tugensamb. O mein Seel! du bist in einem gefährlichen stand: lasse dir gesagt seyn/dastu arm/elendig/ blind/und heiloß seyest/so lang du in solcher Hinläßigkeit lawlicht verbleibest. 2. Punct.

2. Punct. Wie die Lawlichkeit Gott mißfällig seye.

Das grosse Mißfallen / welches Gott an der Lawlichkeit hat / erhellet auß jenen Dröwungen / welche Apocal. 3. dem Bischoff von Laodicäa / und in ihm / uns allen angesagt seynd: ich wolte daß du kalt und warm wärest; weil du aber lawlicht bist / werde ich anfangen dich zu verwerffen. Vermercke allhie / daß der Sohn GOttes / welcher diese Dröwort führet / damit anzeige. Er könne keines Wegs in seinem Dienst ein solche träglose / schläffrige / träumende Seel gedülden: daß es ihnen darvor eckele / und vom Grawen getrieben werde sie von sich / auß seinem Hertzen und Angesicht zu verwerffen. Leichter wurde er hausen mit einem gantz kalten schwären Sünder / so sich hertzhafft bekehrt; als mit einer so fauler / hinläßiger Schlaffmützen. In Warheit / es ist ein schlechter Handel umb einen träglosen Menschen: eins muß zum besten kommen; daß sich einer suche auffzumunteren / und diese Lawlichkeit zu überwinnen befleisse: dan

dan der Herz sagt: Incipiam te evomere. Ich werde anfangen dich außzuwerffen: es ist noch einige Zeit vergönnet / wan du nemblich / nit bald anfangest warm / und eifferig zu werden: so fange ich an mich zu brechen: und dich außzuspeyen.

Vernunfft.

Mein Seel / wie viel Jahren gehen wir in solcher Lawlichkeit? Ich halte es für hochnöthig / bey Zeiten einen newen Eyffer zu ergreiffen; ehe daß der Herz anfange ein Unlust zu bekommen / einen Eckel zu empfinden / und endlich getrieben werde / uns außzuspeyen. Einmahl verworffen / ist für all verlohren seyn. Niemand / als ein toller Hund / kehrt wieder zu dem / was er außgeworffē.

3. Punct. Laulichkeit ist Scandalöß dem Neben-Menschen.

Ein laulichte Seel / gleich wie sie in allen Sachen sich selbsten und ihr Gemächligkeit suchet / also fällt sie allen / die mit ihr umbzugehen haben / beschwerlich / verdrießlich / Scandalöß: gibt durch ihre Unvollkommenheiten ein

unnutzes Exempel / verursachet Unruhe/ unabläßliches Klagen / viele Schmach-reden; befindliche Andachten / Gottes-forcht und Eyffer bey anderen / werden durch Beywohnung einer solcher träg-loser Seelen allgemach unvermercket erlöschet. Wie grind grindig / krätz krä-tzig macht ? also macht ein laulichter ei-nen laulichten; ein Faulentzer/ einen fau-len Schlingel : ein schäbetzig Schaaff steckt ein gantze Herde an. Deßwegen treibt der gute Himmlische Hirt starck auff die Besserung. Apocal. 2. cap. Memor esto unde excideris, & age pœnitentiam, & prima opera fac: sin autem venio tibi citò, & movebo candelabrum tuum de loco suo , nisi pœnitentiam egeris. Erinnere dich / wie viel du vom Dienst Gottes habest abgelassen : thue Buß/ und nehme deinen ersten Eyffer wieder an : wo nit/ so komme ich alsobald / und werde dir den Handel versetzen : es seye dan dastu Buß thuest.

Vernunfft.

Mein Seel / überlege das Werck: es ist hie zu thun / umb ein gutes Exempel

zu geben / Scandalen abzukehren : die Tugend anzufrischen / die Unvollkommenheit auß dem Weg zu raumen: Leibs und Seelen Wolfahrt zu erhalten / dem Verderben zu entweichen / ein ewig Königreich zu erwerben / von höllischer Sclaverey sich zu befreyen. Will dir der Schlaff noch nit vergehen? wie tummelt man sich umb ein irrdisch Königreich zu haben? wie bleiben wir dan trägloß umb ein Ewiges zu gewinnen?

Gespräch mit Gott.

O mein Gott und Herr! wende ab deine Augen von meiner langwiriger Laulichkeit / damit dir nit übel werde / und deine Gnad von mir abwendest : Spiritum rectum innova in visceribus meis. Erneuere deinen rechten eifferigen Geist in mir: ich verlange hinführo in deinem Dienst / mich warm / hitzig / und feurig / einfinden zu lassen. **Vatter unser.**

N. B. Nach Belieben auß der Nachfolgung Christi / das 19. Cap. deß 1. Buchs zu lesen.

Dritte Betrachtung.

Von Todt.

Vorbereitungs-Gebett.

O ewig lebendiger unsterblicher Gott! in deiner Gegenwart nehme ich diese Stund zur Betrachtung deß Todts für/verleyhe mir die Gnad/also selbige anzuwenden / damit es mir zum seeligen Leben möge gedeyen.

Eingang.

JN mitten finsterer Nacht/die eygentliche Stund wüste ich nit zu treffen / werde ich angestossen von einem Geist; auff auff / sagt er / mit mir einen Gang. Wir kommen zu einer Kirchen; die Thüren springen auff / er führet mich in ein Neben-Capell / da war eine gewölbte Grabstell: der Grabstein erhebt sich: der Geist ladet mich hinein. O trauriges Spectacul. Die Todten-Kasten eröffnen sich / die Cörper richten sich halbes Leibs in die Höhe. Was ein Schrecken für mich armen Menschen! dan es ist den Todten kein Gemeinschafft mit den Lebendigen. Ich sahe sie / und sie sahen mich an: ihre Augen lagen tieff verdunckelet in den holen Augdeckelen: etlichen war das Haupt kahl ohne Haar/andere waren greiß und voll Haaren; beyderseits

derseits grausamb anzusehen. Der Geist mein führer / zeiget mir; sehe / dieser ist dein Großvatter / jener dein Uhraltvatter: diese ist dein Großmutter / jene Uhraltmutter; den Rest wirst du kennen. Die Großmutter kente ich noch / die andere Groß-Elteren hatte ich nie gesehen: ich machte ihnen ein kindliche schüldige Reverentz: sie neigten auch ihr Haupt zu mir. Darauff sahe mich mein Vatter und meine Mutter (die kente ich gantz wohl) wie mich dünckte / mit betrübten Augen an: der Vatter schluge die Händ von sich / und die Augen gen Himmel / die Mutter legte die Händ flach zusammen / und erhebte das Gesicht zum Himmel / Gott anzuruffen. Da gienge mir das Hertz über: ich konte mich nit mehr halten / fange an zu weinen. Mein älteste Schwester / welche mich allzeit sehr geliebt hat / schlagt beyde Händ über ihrem Haupt zusammen / und leget sich sanfft wieder nieder in ihren Todten-Laden. Mein jüngste Schwester / ein Kind von 5. oder 6. Jahren / wolte sich auch sehen lassen: ihre Goldgelbe schöne Haaren

waren verflogen / sie / da sie sich bewegte / fallet anders nit / als wäre sie von einem Wind angeblasen / zu Staub und Asch voneinander; Bein und Knoch bleiben übrig zu sehen / gleich wie man den Todt in Knochen abschildert. Mein jüngstes Brüderlein / ein Knäble von 4. zu 5. Jahren / mein eigen gewester Spielgesel / hat mich so lang nit gesehen / wil mir sein Händelein darreichen: es war aber nichts als Haut und Bein dran; aber im außstrecken fället alles dahin: da thut er seine Äuglein zu / und schläffert wieder ein. Dieses geschahe alles in höchster nächtlicher Stille: da liesse sich weiß nit wo von dannen eine Stimme hören: Omnes in Adam morimur. Durch Adam ist die Sünd / durch die Sünd ist der Todt in die Welt kommen. Rom. 5. Das ist unser Erbschafft / wir sterben alle in Adam. Beati mortui, qui in Domino moriuntur: Seelig seynd / die im Herrn entschlaffen. Da setzte ich das meinig darzu: Per misericordiam Dei requiescant in pace. Durch Barmhertzigkeit Gottes / lasset

sie

sie im Frieden ruhen. Von fern/ als von einem Echo, erschallet darauff; Amen/ Amen. Und legte sich alles nieder: die Todten-Kasten schlugen zu; ich befunde erhebt auß dem Grab; der Geist/ mein Führer/ liesse mir die Wahrnung; nehme zu Hertzen/ was du gesehen hast: es hat diesen golten gesteren und vorgesteren/ dir wird es heut/ morgen oder übermorgen gelten: und verschwunde.

Gott stärcke meine Gedächtnus/ damit ich durch dieses Gesicht in heilsamer Erinnerung deß Todts immerhin möge wandelen/ und also leben/ damit ich endlich sterbe dē Todt der Gerechten: ut moriatur anima mea morte justorum. Nu.23

Warheit.

Gott hats beschlossen: Hebr. 9. Statutum est hominibus, semel mori. Es ist einmahl für all gesetzt/ der Mensch soll sterben. Jobi am 30. Scio, quia morti trades me, ubi constituta est domus omni viventi. Ich weiß/ du wirst mich dem Todt überlifferen/ dabey alles/ was lebt/ sein Verbleiben haben wird. Psalm. 88. Quis est homo qui vivet, & non videbit

mortem? Wer ist der Mensch / der leben und nit sterben wird? es ist keine Außflucht / es muß gestorben seyn.

1. Punct. Ich werd sterben / und nur einmahl.

Ich werd sterben / so gewiß als ich gebohren bin: und nachdem ich gebohren bin / so kan es anderst nicht seyn / ich muß auch sterben. Es ist nichts gewissers von einem erst gebohrnen Kind zu sagen / als allein dieses: es wird sterben; alles andere was einer hoffen oder sagen mögte / ist ungewiß. So muß ich mich zum Todt richten / weil ich ein gebohrner Mensch und Sünder bin. Nun wie ich nur einmahl gebohren bin / also werd ich auch nur einmahl sterben: sterbe ich dan einmahl übel / ach! so ist es für alle Ewigkeit übel; der Fehler ist nit zu ersetzen; der Todt ist ein Schritt zur Ewigkeit / ohn zurück gehen / ohn Wiederkunfft / ohn Verbesserung; entweders zum ewigen Heyl / wan es ein seliger Außgang ist: oder zum ewigen Verderben / wan der Außgang böß ist. Wo der Baum hinfallen wird / zum Auffgang oder Untergang

gang / da bleibt er ligen / zur Rechten oder zur Lincken. Eccl. 11.

Vernunfft.

Muß ich dan sterben? was mache ich dan so viel Wercks auß dem Leben? so thue ich ja recht / daß ich auß dem vorstehenden sterben die Rechnung mache gottselig zu leben; und anfange die Welt und allen Anhang der Creaturen fahren zu lassen/ehe daß sie mich verlassen. Muß ich sterben/ und im einmahl sterben/ keinmahl fehlen / wan ich nit will verderben; so ist es ja hauptságlich vonnóthen / daß ich mich befleisse / das gewisses unaußbleibliches sterben recht zu erlernen. So sterbe dan/ mein Seel / sterbe dir táglich ab: umb einmahl wohl sterben zu kónnen: lerne dein Handwerck recht / daß du eins nothwendig wirst müssen üben.

2. Punct. Ich werd sterben/ weiß nit wie / oder wan / doch bálder/ als ich vermeint.

So gewiß es ist/ daß ich sterben muß/ so ungewiß ist es / wie und wan ich sterben werde; ob ich noch einen kleinen Außstand habe / oder nit: nichts ist

gewissers / als mein Todt: nichts ungewissers als die Stund. Gott will uns dieselbe verborgen halten / damit wir keiner Stund solten trawen; und uns alle Stund fertig halten. Dieweil ich dan alle Augenblick sterblich bin / so solte ich auch alle Augenblick zu sterben bereit stehen: dan wie darff ich leben in einem Stand / darin mir nit dienet zu sterben? da ich keines Augenblick versichert bin. Es folgt unwiedersprechlich / wer sich nit bereit zum Todt / der wird unversehens vom Todt überfallen: wie es Paulus in der ersten Epistel zu den Thessalonicenser am 5. Capitul vorgesagt: Dies Domini, sicut fur in nocte, ita veniet: cùm enim dixerint pax & securitas, tunc repentinus eis superveniet interitus. Der Tag deß Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht: und wan sie sich einbilden werden im Frieden ohne Sorg zu leben? da wird sie der Untergang schnell überfallen. Einiger massen kan ich doch mein sterbstund wissen: nemblich Lucæ am 12. Hora, quâ non putatis: es ist die Stund / an welcher ich zu sterben nit vermeinen werde.

Vernunfft.

Muß ich sterben/ weiß nit wie / weiß nit wan / doch bälder als ich vermeine/ so lasse ich es mir gesagt seyn / Eccles. 14. Ante obitum tuum operare justitiam: & particula bonæ diei non te prætereat. Lasse kein Theil deß Tags fruchtloß für-beygehen: stelle dein Sach zu recht/ richte dein Gewissen ein: thue/ was du an deinem End gethan zu haben wünschen würdest/ dan ehe du es vermeinest/ wird dein Handlung gehemmet seyn.

3. Punct. Der Stand deß andern Lebens hanget am Todt / der Todt an gegenwärtigem Leben.

Es wär der Todt weniger zu förchten/ wan ihm die Ewigkeit nicht anhienge / welcher Glück- oder Unglückseeligkeit / von guter oder böser Stund deß Todts/ ohne End / ihren Anfang nimbt: ein gute / oder böse Stund aber erfolget auff ein gutes oder böses Leben. Das Sprichwort gilt: wie gelebt/ so gestorben. Ein jeglicher mahlet seinen Todt ab/ durch die Werck / als Farben/ seines Lebens: wie gut die Werck seynd/ so gut

wird der Todt seyn: seind sie schlecht/ so wird auch der Todt schlecht herauß kommen. Am End deß Lebens hat der Mensch die Gewonheit seines Lebens an sich: ist es eine gottselige Gewonheit/ bleibt alles wohl: ist es ein lasterhaffte Gewohnheit; was Raths wie kan er die so gleich ablegen/ und auß dem Hertzen zwingen/ welche ihm von so langer Zeit/ tieff eingewurtzelt ist. Ist es wohl möglich/ daß ein Krancker in einem Moment allen Affect zu seinen vorigen täglichen Sünden ändere; anfange zu hassen/ was er allzeit geliebt hat; die Tugend zu lieben/ die er gehasst und weit verworffen hat? wer alle seine Tag vorgezogen hat die Erd dem Himmel/ die Creaturen dem Erschaffer/ den Leib dem Geist/ die Zeit der Ewigkeit: der solle nun gleichfals gezwungen/ in dem letzten Augenblick/ alles Wiederspiel thun: ja wohl; er solte halt mehr Zeit verlangen; wird sie nicht haben: mögte gern Pänitentz thun/ aber er kan nit mehr: so wird er dann ohn Miracul sterben/ wie er ohn miracul gelebt hat. O gefährlicher Todt!

Vernunfft.

Oportet operari donec dies est, venit nox, quando nemo potest operari. Joan. 9. Bey gutem Tag soll man sein Heyl suchen: zur Stund deß Todts ist es nit zu thun. Jetzt fange an heilig zu leben/ so wirstu können heilig sterben. Dein Seeligkeit hanget an deinem Todt; dein Todt an deinem Leben; dein Leben an einem Moment/ gedencke daran/ und mache das Moment gut und heilig.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N.B. Auß der Nachfolgung Christi das 23. Cap. 1. Buchs.

Fünffter Tag.

Vom Gericht/von der Höll/vom Fegfeur.

Erste Betrachtung.

Vom Gericht.

Vorbereitungs-Gebett.

O Gott Himmlischer Vatter! jetzt stehe ich für deinen mir annoch barmhertzigen vätterlichen Augen: bald wird es dran seyn/daß ich für dir stehen werde/ als für meinem strengē Richter/ mein

endliche Sentenß anzuhören: ach lasse mir die Gnad / dieses vorstehendes Urtheil also zu Hertzen zu nehmen / und dergestalt mein Leben einzurichten / damit ich an dem gefährlichen Gerichts-Tag für dir bestehen möge.

Eingang.

ES lautet mir in den Ohren / wie dem H. Hieronymo / der erschröckliche Posaunen-Schall / Surgite mortui, venite ad judicium: Aufft ihr Todten / stellet euch fürs Gericht. Job am 31. Capitul / erwachet auff diesen Posaunen-Schall / sagt in Sorgen / Quid faciam, cum surrexerit ad judicandum Deus? & cum quæsierit, quid respondebo illi? Wan du heiliger unschüldiger Job anfangst zu förchten / wo bleibt dan Lucä am 16. der Haußhalter / welcher alle Menschen repräsentirt: da stehet er für Gericht / man sagt ihm / Redde rationem villicationis tuæ: jam enim non poteris villicare. Das Mayer-Ampt / hat ein End: gebe Rechenschafft von deiner Haußhaltung. O weh! was wird es ein schwäre Verantwortung seyn.

O mein

O mein Gott! es ist diesen / so schon vor dir stehen / nicht mehr zu helffen / ich gehe für dißmahl noch darvon / und wil es dem Job nachmachen / c. 9. verebar omnia opera mea, sciens, quod non parceres delinquenti. Wegen aller meiner Werck werde ich in Sorgen stehen: wohl wissend / dasstu keinem schönest: und wegen meines vergangenen Lebens wil ichs halten mit dem König Ezechiâ, Isa. am 39. Recogitabo omnes annos meos, in amaritudine animæ meæ, alle verflossene Jahren werd ich in Bitterkeit meiner Seelen zuruck ruffen und also vernichtigen.

Warheit.

Hebr. 9. statutum est, &c. Es ist einmal dem Menschen angesagt / er soll sterben / und darnach sich für Gericht stellen / da werden alle seine Werck offenbahr stehen / und du sollest wissen / daß dich Gott wegen eines jeden Wercks und Worts werde abfragen: alles / alles / was sich zutragt / wird auff die Wage gelegt.

1. Punct. Beschaffenheit deß Richters.

Gott unser Richter ist allwissend / es bleibt ihm nichts verdeckt. Er ist gerecht /

last sich nit bestechen. Er ist allmächtig/ niemand kan ihm wiederstehen. Er ist unerbittlich/ lasset sich nicht mit Abbitten einnehmen. So lang wir leben, ist der himmlische Vatter uns ein barmhertziger Gott/ der Sohn Gottes ein Mittler zwischen dem Vatter und Sünder/ der H. Geist ein Advocat und Tröster der Rewmüthigen. Wir vermögen auch/ so lang wir leben/ die Gedächtnuß unserer Missethaten / durch Buß-Thränen bey der Göttlicher Wissenschafft / einiger massen außzutilgen/ seine Gerechtigkeit durch geist- und lejbliche Allmosen zur Barmhertzigkeit zu bringen/ seine Macht mit Betten/ wie Moyses gethan / einzuhalten und gleichsam zu bezwingen/ seine Strengheit durch flehentliche Demuth zu erweichē/ aber nach dem Todt hat dieses alles sein End. Da ist kein Zeit mehr Gott zu bewegen/ kein Weiß mehr ihn zu versöhnen / kein Hoffnung den Zorn zu stillen Da wird Er ein Richter seyn / gerecht ohn Gnad/ streng ohn Mildigkeit. Wie jetzund seine Barmhertzigkeit gegen uns / grundloß und unendlich ist / so

wird

wird als dann seine Gerechtigkeit unermäßlich seyn. Der H. Augustin. bekräfftiget dieses alles/in Psal. 51. Cum venerit judicii tempus, correptionis locus non erit, &c. Wann du für Gericht stehen wirst/da ist kein Orth sich zu verbesseren/ sonderen verdamkt zu werden: es wird wol die Buß ankommen/aber unfruchtbarlich/dieweil sie zu spath kombt: heut ermahmet dich der Herr besser zu leben/ damit Er dich nit endlich wegen deines bösen Lebens genöthiget werde schwer zu verurtheilen: und der dein Richter seyn wird / ist noch heut dein Vorsprecher.

Vernunfft

Mein Seel / überlege diese Beschaffenheit deines zukünfftigen Richters: erkenne das grosse Glück deren / welche in ihrem Leben ihr Sach abmachen: der Richter wird kein Werck mit denen haben. Förchte das Unheil deren / welche die gantze Rechnung in die andere Welt lauffen lassen: und erwehle das beste.

2. Punct. Beschaffenheit deß Gerichts.

Alles so wohl gut als böses wird für-

genommen werden; nichts wird verloh-
ren gehen; alles wird von Zeit zu Zeit zur
Ewigkeit eingeführt. Es ist ein Aug/ das
sehet alles: ein Ohr/ das höret alles: ein
Hand/ die schreibt alles: all unsere Werck
gehen durch unser Händ/ in die Hand
Gottes. Was in dieser Zeit geschicht/ ge-
het nit mit der Zeit ab/ sonderen dauret/
nach dieser Zeit für Gerich zu stehen.
Es werden meisten theils heimliche Sa-
chen seyn/ die uns Handel machen: heim-
liche Gedancken/ heimliche Word/ heim-
liche Werck/ heimliche Underlassungen
schüldiger Werck; heimliche Anstifftun-
gen frembder Werck. Es wird/ wan die
Seel durch den Todt vom Leib scheidt/
der Fürhang/ hinder welchen/ Zeit Le-
bens/ alles bedeckt gelegen/ zuruck gezo-
gen und zerrissen; damit stehet alles of-
fenbahr: was an allen Orth/ Eck/ und
Winckelen/ jederzeit fürgangen/ wird
sich zeigen: die Historie deß gantzen Le-
ben wird in einem Augenblick zu erse-
hen seyn. Die Seel wird bloß da stehen/
und man wird sagen: sehe den Men-
schen/ und seine Werck. Omnia nuda &

aper-

aperta oculis ejus. ad Hebr. 4. Alles ist den göttlichen Augen offen: Es ist für Gott kein Creatur unsichtbar. Darumb brauchts bey diesem Gericht keiner Zeugen: das trewe Gewissen stehet für tausend geschworne auffgesteckte Finger. O weh! sagt der H. Augustinus / mir armseligen; was fange ich an / wan ich werde für meinem Richter stehen; und die Bücher deß Gewissens sich eröffnen / und man sagen wird; da stehet Augustinus / und das / was er gethan hat.

Vernunfft.

O mein Seel! nechst ist es dran / daß man sagen wird / da stehet N. N. (nenne dich mit Nahmen und Zunahmen) da stehet die Person / und das seynd verrichte Werck. Warhafftig / ich sehe nit wie einem wohl bey dieser Sach seyn möge. Wer sagt / daß er ohne Sünd sey / der ist nach wahrer Schrifft ein Lügener: wer dann in Sünden ist / wie kan dem wohl zu Muth seyn? einer Seiths sehet er seine Heimlichkeiten offenbahret: ander Seiths hat er die höllische Geister / furiose Teuffelen / als wilde Bestien

stien zu Feind: zu Füssen die offene Höll: über sich einen strengen Richter: hinder sich die Welt/ so ihn verlassen hat: vor sich die Ewigkeit/ die ihm zunähert: in sich das nagende Gewissen; ausser sich niemand/ der ihm helffen kan. Was wilstu förchten/ mein Seel/ wan du diesen Tag nicht förchten wirst? warüber machestu dir Gedancken/ wan du nicht gedenckest/ wie diesem gefährlichen Tag bestens sey abzuhelffen? kein anderes Mittel ist/ als welches Eccl. am 18. geben wird. Ante judicium para justitiam tibi. Schaffe/ dastu gerecht seyest/ ehe daß man zu Gericht gehet:

3. Punct. Beschaffenheit deß Urtheils.

Das Urtheil ist zweyerley/ nach befundener Sach/ schon vorlängst verfasset: für die Fromme laut es also: Venite Benedicti, &c. Kommet ihr gebenedeyte/ besitzet das Reich/ welches euch von Ewigkeit hero ist zubereitet: und wird die Seel (es wäre dan noch was im Fegfeur abzubüssen) frölich zum Himmel gebracht. Für die Gottlosen laut es erbärmlich: Ite maledicti in ignem æternum,

num, &c. Gehet ihr Vermaledeyte ins ewige Feur / welches dem Teuffel und seinem Anhang zubereitet ist. Da dan die Seel also fort wird hinein gestürtzt werden. Matth. am 25. Capitul.

Vernunfft.

Mein Christliche Seel / was vermeinestu in dem Stand / darin du jetzt gehest / welche auß beyden Sententzen wurde auff dich fallen! könte dir vielleicht wegen eins oder anderen ein Forcht und Zweiffel verursacht werden: ey / umb Gottes- und deiner Seelen Heil Willen / seye nit nachlässig in einer so hochwichtiger Sach: folg dem Eccl. am 5. Cap. Ne tardes, &c. Setze nit von Tag zu Tag deine Bekehrung zuruck / der Zorn deß Herrn kombt unversehens; und wird dich in Zeit der Rache zu schanden machen / dem Tag / der uns vorkommen könte / ist vorzukommen: was setzest morgen oder übermorgen zu deinem Heyl auß? der morgende Tag ist nit dein: den heutigen gegenwärtigen solstu gebrauchen. O stulte! hac nocte tollent animam tuam à te, Lucæ 12. O Unsinniger!

vielleicht wird man noch diese Nacht dir dein Seel abforderen. Heut kanstu/was du morgen vielleicht nit wirst thun können. Heut hastu die Feder noch in deiner Hand/dein Sententz wird also lauten / gleich wie du dieselbe jetzund/durch deine Buß und gute Werck wirst auffsetzen. Vergebe / so wird dir vergeben werden: erweise Barmhertzigkeit / und es wird dir Barmhertzigkeit widerfahren: klage dich jetzund selbsten an / und man wird dich alsdan entschüldigen: verdamme dich jetzund / und man wird dich alsdan seelig außruffen. Quod si nosmetipsos dijudicaremus, non utique dijudicaremur. 1. Cor. 11.

Gespräch mit Gott:

NB. Auß der Nachfolg Christi das 24. Capit. deß 1. Buchs.

Vatter unser.

Zweyte Betrachtung.

Von der Höll.

Vorbereitungs-Gebett.

O ewiger Gott! für deinem Angesicht erscheine ich / bittend Erlaubnuß mit Sinn und Gedancken einen Abtritt in

in die Höll zu thun/ umb die erschreckliche Tormenten deren Verdambten also mit heilsamer Forcht ins Hertz zu fassen/ damit ich von allen Sünden abgehalten / hernechst nit gezwungen werde hinunder zu fahren:

Eingang.

JCh befinde mich in einem tieffen finsteren Orth under der Erden/ voller Feurflammen / brinnenden Pechs und Schweffels/ angefüllt mit Schlangen/ Krotten/ Drachen: grausamb ist zu hören das gottslästerige Fluchen Schreyen/ Heulen/ Zähnklapperen: erschrecklich zu sehen die abscheulichste Gespenster / verdambte Geister/ vor Zorn / Neyd / Grimmen/ Wüten/ sich einander schänden/ schmähen / verwünschen / verdammen. Einer / es ist der berühmte/ in die Höll begrabene reicher Man/ kame in denen sich herumb schlagenden feurigen Wellen herfür / schawet zum Himmel auff/ und schreyet: Ach Vatter Abraham/ erbarme dich meiner/ daß Lazarus seinen Finger netze/ und einen Tropffen Wassers auff meine Zung fliessen lasse / dan ich

ich werd gepeiniget in diesen Flammen. Aber es wurde ihm abgeschlagen mit diesen Worten: Lucæ 16. Recordare, quia recepisti bona in vita tua, Lazarus similiter mala: Mein / gedencke / du hast in deinem Leben guts empfangen; und Lazarus von dir übel gehalten / nicht als böses genossen: jetzt erfrewet er sich im Schooß Abrahæ: für dich ist kein Zeit mehr Trost zu suchen: damit schlugen sich die feurige Wellen widerumb zusammen / und wurde der Reiche zum Grund getrieben. O mein Gott! ich mache mich herauß: hoffe durch dein Barmhertzigkeit also zu leben / daß ich nimmermehr genöthiget werde an das Orth wieder zu kehren.

Warheit.

Isaiæ cap 5. Dilatavit infernus, &c. Die Höll hat sich erweitert und ihren Rachen auffgesperret; das Volck / die Starcke / Hohe / Ruhmsüchtige fallen Hauffen weiß hinunder. Matth. 13. Mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus & stridor dentium. Man wird die Gottlosen werffen in einen feurigen Ofen /

Ofen/da wird Heulen und Zähnklapperen seyn.

1. Punct. Was ist die Höll?

Die Höll ist ein / von göttlicher Gerechtigkeit / in die grundlose Tieffe der Erden/versenckte Gefängnuß / darin die in Laster abgehende Seelen verstossen und ewig gepeiniget werden. Es wird die Höll in heiliger Schrifft genennet Gebenna: Ein Mörder-Grub/ ein Jamerthal/in welchem der Zorn/die straff/ die Rache Gottes sich außgiesset. Matth. am 13. Ein glüender ewig brennender Ofen: Warauff Isaias Cap. 33. diese Frag thut: Quis poterit habitare de vobis cum igne devorante? aut quis habitabit ex vobis cum ardoribus sempiternis? Wer under euch kan bey einem umb sich fressenden Fewr wohnen? Wie vermag einer bey der ewigen Gluet verbleiben? Sie wird genennet Jobi am 10. Terra tenebrosa, & operosa, &c. Ein schwartz dunckel / finster / grausames Todten-Land: ein Land der Armseeligkeit; wo der Schatten deß Todts / kein Ordnung / sonderen ewig wehren-

der Schrecken und Grewel beywohnen. Sie ist daß Hauß deß Teuffels / in welchem / als in einem Noth-Stall / der laidige Geist / als ein Nach-Richter der göttlicher Gerechtigkeit / die Verdambten peiniget.

Vernunfft.

Wer wird dieses Orth der Verfluchung / diesen Schauplatz der Rache GOttes/da alles Elend zusammen stost/ für sein Verbleib statt zu erwehlen / zu dingen und zu mieden verlangen ? du / O blind verstockter Sünder ? du bist ein solcher Stocknarr / vermaledeyten höllischer Mordgruben / unglückseeliger Pacht- und Mietman. So manche Todtsünd du begehest / so viel Phand-Schilling gibstu auff den Kauff : der Teuffel wird seinen Pacht-Mann auffsuchen: er wird sein Befelch in acht nehmen/das ihm geben ist/ Apoc. 18. Quantum in deliciis fuit, tantum date ei tormentum. Wie viel dem Mietman in Lusten gewesen / so viel Leids und Schmertzen / so viel Tormenten schencke ihm ein.

2. Punct.

2. Punct. Von höllischen Tormenten. Pœna Sensûs. Straff der Sinn.

Die Tormenten gehen auff Leib und Seel. Der Leib wird in den 5. Sinnen das seinig leiden / die höllische Gespenster werden die Augen immer erschrecken und beängstigen. Das ungeheure Geschrey / Heulen / Gottlästeren werden das Gehör und Ohren peinlich beschweren. Das Riechen werden unleidlich / unerträglich machen / so viele auffeinander gepackte Todten-Cörper / gleich wie in einer Schinder-Gruben das faul angangenes Aaß. Der Geschmack wird durch rasenden Hunger und Durst geplagt werden; und es ist kein Labung als Schlangengifft und Drachengall. Das Gefühl wird ergriffen vom scharpff durchtringenden geschwefelten Fewrflammen / und wird Leib und Seel / in der Ewig brennender Gluet / als in einem fewrigen Weyher / ungestüm hin und her getrieben und geworffen werden. O weh! O weh! wie wird dieses baden ungewohn ankommen denen Zärtlingen / die sich jetzund am

am wenigsten hierumb bekümmeren: und ihren funff Sinnen auffs allerbest suchen Freud zu macken? Nun wie der Leib an den 5. Sinnen / also wird die Seel an ihren dreyen Kräfften und Wirckungen am Verstand / Gedächtnuß und Willen / ein mehreres leyden. Der Verstand wird also verdunckelt und überrumpelt seyn / daß er nichts mehr wird fassen und begreiffen / als das allein was ihm wehe thut / und Bekümmernuß macht. Die Gedächtnuß wird tormentirt durch Erinnerung begangener Laster / und Verschertzung göttlicher Gnaden. Der Will / da nickts als verkehrtes mehr an ist / wird in eine unüberwindliche Traurigkeit fallen / ohn alle Hoffnung einiges Trosts: wird rasend und verzweiffelend / von dem Wurm deß Gewissens / ohn Underlaß angenaget werden.

Vernunfft.

Mein Seel / kanstu dan dir selbst also unhold seyn / deinen Leib also hassen? daßtu auß Begierd einer Todtsünd / dich in Gefahr eines solches unvergleichlichen

Elend

Elend zu setzen / kein grösseren Schew tragest; es ist eine Sünd gnug zur Höllen zu gelangen.

3. Punct. pœna damni, Verlust- und Schadens Straff.

Auff diese Leibs- und Seelen-Tormenten folgt die höchst bekläglicheste, allerunglückseligste / so genante pœna damni, Verlust und Schadens-Straff; durch welche ein Verdampter von seinem Gott / in alle Ewigkeit abgewiesen / und als eine verfluchte Creatur von ihrem Schöpffer zertrennet wird. O weh! hie wirds heissen / Jobi am 3. cap Pereat dies, in qua natus sum, & nox, in qua dictum est, conceptus est homo. Vernichtiget seye der Tag / an welchen ich gebohren bin; die Nacht seye verflucht / in welcher ich empfangen bin. Muß ich dan ewig brennen? ey so lasse man mich doch meinen Gott / meinen Erschäffer / mein Ziel und End / nun und dan zum Trost anschawen. Ach nein; es ist kein Hoffnung / deweil ich meinem Gott das Hertz versagt / so hat er mich von sich verstossen / ich werde ihn in Ewigkeit nit mehr se-

hen. O Ewigkeit! was bistu für ein Erschreckliche Ewigkeit? wirst dich niemahlen endigen: wirst mich nimmer zu meinem Gott bringen. O harte! O lange Ewigkeit! O verfluchter Will! vermaledeyte eigene Lieb und Sinnlichkeit! ihr habet mich in dieses Elend gestürtzet. O das mir eine Stünd wieder zu leben vergünstiget würde! ich wolte mir die allerschwerste Tormenten selbst anthun / umb Gott meinen Herzen / meiner Sünd wegen zu versöhnen; nun aber bin ich in der Nacht / darin man nichts thun kan Joan. 9. Es ist zu spatt / die Nacht ist da / die Nacht des Todts / die Nacht der Verdamnuß: es ist nichts mehr zu thun: es ist verzweiffelt / wann schon alle Welt Blut mit mir weinen solt: allein an dieses erbärmliches Orth ist das heilsame Blut Christi nit geflossen. Ich bin verlohren / verlohren bleibe ich in alle Ewigkeit.

Vernunfft.

Gott hat eins die H. Theresiam zur Höll geführt / ihr ein gewisses Orth gezeigt / sagend: schawe mein Tochter / das

wäre

ware deine Platz/welche du Rechts wegen hättest erfüllen müssen? darauß ich dich auß Barmhertzigkeit gezogen hab. Mein Seel/ hastu je eine Todtsünd begangen/ so kanstu dein Orth auch da finden/ da du jetzt brentest/ wann dir Gott Gerechtigkeit hätte wiederfahren lassen: nun stehestu noch auß Barmhertzigkeit Gottes auff freyem Fuß; lasse dir nichts auff der Welt schwer fallen zu leyden umb Gott gnug zu thun: und führe mit Theresia, die Wort Davidis im Mund und Hertzen / Misericordias Domini in æternum cantabo, quia eripuit animam meam ex inferno inferiori. Gottes Barmhertzigkeit/ die mein Seel auß der Höll errettet/ sey gelobt in Ewigkeit.

Gespräch mit Gott:

Vatter unser.

NB. Auß der Nachfolg Christi das 47. Capit. deß 3. Buchs.

Dritte Betrachtung.

Vom Fegfewr.

Vorbereitungs-Gebett.

Gerechter Gott/ allerreinster Geist/ zu dem nichts unsaubers gelassen wird:

dergestalt / daß so gar biß in die andere Welt das Fegfeur die Seel zu reinigen/ versetzt ist: verleyhe mir Gnad / auß dessen Betrachtung mit rechtem Ernst bey meinem Leben vorzukommen/und meine Seel allhie zu sauberen/damit ich endlich rein fur dir möge erscheinen.

Eingang.

Ich bilde mir ein/wie Beda lib. 3. histor.cap. 19. beschreibt; daß ich mit dem seel. Fursæo,auff dem Weg zum Himmel/den man nothwendig halten muß/ein grosses über den gantzen langen Weg außgebreites Fewr ersehe: Einige/ vermercke ich an welchem kein Brand anschlägt/gehen unverletzt dardurch; als nemblich denen kein Mackel einiger Sünd anklebet. Andere aber werden entweder scharffer oder gelinder/umb wie viel sie mehr oder weniger brennens werth/daß ist/grössere oder kleinere Fehler mit sich führen/ angegriffen. Etliche kommen mit dem Durchzug darvon: etliche werden angehalten / abgeführt/ und auff die daur außgeläutert. Mein Seel/unser Weg gehet auch durch diese feurige

feurige straff; sehe zu/daß du kein Stroh/ kein Sprew/noch Stoppel einiger/ nit genugsam abgebüster Fehler/ mit dir führest/es gibt Fewr/schlägt auß zum Brand.

Warheit.

1. ad Corinth. 3. Ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem. **Er wird seelig werden/ aber gleichsam durch das Fewr.**

Matth. 5. Amen dico tibi, non exies inde donec reddas novissimum quadrantem: **Warlich du wirst auß dem Fewr nicht außkommen/ biß auff den letzten bezahlten Pfenning.** Apocal. 21. Non intrabit in eam aliquid coinquinatum, **nichts befleckTes wird ins Himmelreich einkommen.** Matth. 12. non remittetur ei, neque in hoc seculo, neque in futuro. **Es wird ihm das/ weder in dieser/ weder in jener Welt verziehen werden.**

1. Punct. Was/ und wo das Feg-Fewr seye?

Der H. Augustinus in Enchrid. cap. 109. Catholischer Lehr gemäß/ setzt das

Fegfewr unter die Erd/als einen Ort/ da die Seelen/so im mittelsten Stand zwischen den Seligen und Verdampten stehen/der göttlicher Gerechtigkeit/ für die im Leben nit abgebuste Sünden müssen genug thun: deweil nichts unreines zum Himmel kombt; Ob nun schon ein solcher bestimbter Orth ist; so stehet es dannoch bey Gott/ausserhalb dieses Orths/nach Belieben/ einer jeglichen Seelen ihren besonderen genugthuungs Platz anzuweisen. Gleich wie der H. Gregorius meldet/da die Seel Paschasii, eines so frommen Römischen Diaconi, daß auch sein Kleid die Teuffel außgetrieben; weil er in der Päbstlichen Wahl zu fast für Laurentium, gegen Symmachum gestanden/und drauff gestorben; in denen Puteolanischen warmen Bäder und hitzigen Quellen diesen Fehler einbüssend/dem H. Germano daselbst im Bad erschienen/und durch dessen Gebett erlöset seye. Deßgleichen meldet Petrus Damianus Hostiensischer Bischoff/ von dem H. Severino Ertz-Bischoffen zu Cöllen: daß/weil er die

vor-

vorgeschriebene Zeit Horas Canonicas zu lesen/nit observirt/ sonderen wegen Tags Geschäfften/ frühe Morgens alle pflegen abzubetten ? in einem Fluß seine Straff außgestanden. Als ein Cöllnischer Clericus dieses Wasser durchreiten wollen / haltet Severinus das Pferd an; tauchet die Hand des Clerici unters Wasser / da falt Haut und Fleisch ab / von umbgeschlagener Hitze: Severinus begehret denen Clericis dieses anzuzeigen/ damit sie für ihn betten und Almosen geben wolten/so würde er von seinen Tormenten befreyet / zu den Außerwöhlten kommen. So hat man auch auß unwidersprechlicher Erfahrnuß/ daß einige Geister in ihren vorhin bewohnten Häuseren/in Gärten/ in Busch und Wälder sich spühren lassen.

Vernunfft.

So hastu dann mein Seel/dich wenigst zu bekümmeren wegen Orths des Fegfewrs : aber wohl wegen des Stands/in welchem du abgehest : wie besser der Zustand deiner Seelen / im Außgang dieses Lebens / seyn wird/desto

sto besser Orth und Aufnahm wird dir zu theil werden. O wie gehet heutiges Tags in der Wahl einer/auch der geringsten Prälatur her? wie werden die Horæ gebett? was wird darauß kommen/wo nit die Höll, gewiß genug/ ein schwäres Fegfewr.

2. Punct. Straff des Fegfewrs.

Es ist wahrscheinbahr/daß einige fromme Seelen/ kein empfindliche Straff/ als allein den Abgang der Anschawung Gottes/auff ein Zeitlang zu leyden haben: welches aber ihnen/deweil sie erkennen/was Gott anschawen für ein unbegreiffliches Gut sey/ sehr schwär fallet. Beda lib. 5. Histor. cap. 13. gibt glaubwürdig auß; daß einer Seelen/ die wieder zum Leib und Leben kommen/ in ihrem abgesönderten Stand/gezeigt worden seye/ Himmel/ Höll/ Fegfewr/ und endlich ein angenehme/ grüne und Blumenreiche Wiesen/ auff welcher viele Seelen in aller Vergnügung sich auffgehalten/ umb noch etwas besser und inbrünstiger/ zur Anschawung Gottes sich zu bequemen.

S. Gre-

S. Gregorius lib. 4. Dialog. Kommet eben auff diesen Schlag/nemblich; daß einer vom Todt/ demnach er die Qual der verdampten/ und Frewden der Außerwöhlten gesehen/ wieder zum Leben kommend außgesagt/ auch gesehen zu haben/ eine grosse Ebene eines sehr lustigen grünen Felds/ worin die gottliebende Seelen/ in einem leiblichem Geruch/ zum himmlischen Eintrit sich fähig und geschickter gemacht hätten. so schreibt auch Dionysius Carthusianus de noviss. daß Christus/ die entleibte Seel der H. Mechtildis in einen schönen Garten eingeführt/ wo ein grosse Menge der Seelen versamblet/ zu Tisch gesessen/ denen man kostbahrlich auffgetragen/ das Gebett und die gute Werck der Lebendigen für die Abgestorbene. Es ist auch der H. Brigittä durch einen Engel offenbahret worden/ daß ein gewisse Seel/ anders nichts zu leyden hätte/ als ihre auffgehaltene Begierd zur Seligkeit zu gelangen. lib. 4. cap. 7. revel.

Nun andere arme Seelen/ denen der Rückstand gemachter Sündschulden

schwärer oblieget / müssen naher zum Creutz kriechen / und scharffer gehechlet werden. Wie der H. Augustinus lib. 12. de civit. Dei cap. 10. redet / wird das Fewr / miris sed veris modis, auff eine besondere weiß die Seelen ergreiffen und peinigen. Der H. Antoninus führt einen Krancken zum Beyspiel ein; welcher auff die ihm von seinem Engel gegebene Wahl / ob er seine Kranckheit 2. Jahr lang / oder 3. Tag das Fegfewr dülden wolte / die 3. Tag Fegfewrs erwöhlet hat; stirbt / versucht das Fegfewr. Da er kaum eine Stund im Fegfewr ist / lasset sich sein Engel sehen; da gehts klagen an / daß man ihn wider Versprechen so viele Jahren sitzen lasse: ja wohl / sagt der Engel / es ist noch kein Stund daß du an diesem Orth bist. O weh! antwort der Krancke / so bitte Gott / daß ich wieder zu meinem vorigen Leyden komme: will / so lang der Herr will / meine Kranckheit außhalten: er wird erhöret / kommet wieder zum Leben / und leydet alles mit stiller Gedult.

Ver-

Vernunfft.

Was schliessen wir hierauß / mein Seel? leyde / was zu leiden ist; gedencke es seye daß / was du allhie außstehest / ein gemahltes Werck / dorten aber wird das Leyd brennen: allhier regieret Barmhertzigkeit / dorten straffet streng die unerweichliche Gerechtigkeit.

3. Punct. Wie den Seelen zu helffen.

Die arme Seelen können sich selbst auff keine Weiß mehr helffen: müssen leyden so lang es ihnen aufferlegt / wan nit der Lebendigen Gebett / Fasten / Allmosen geben / und andere gute Werck ihnen zu Hülff kommen. Dahero lasset sich ihre Stimm hören Jobi am 19. Miseremini mei, miseremini mei &c. **Erbarmet euch meiner / erbarmet euch / auffs wenigst ihr meine Freund** / meine Verwandten / meine Kinder / meine Schwester und Brüder: dan die Hand des Herrn hat mich gerührt. Baronius Tom. 10. annal. Anno Christi 874. schreibt / daß Ludovico dem König der Teutschen / sein / vor 30. und mehr Jahren abgelebter Vatter Käyser

ser Ludovicus, in einem Gesicht für-kommen / und mit folgenden Worten angeredt habe : Ich beschwöre dich durch unseren Herzn Jesum Christum / daß du mir auß diesen Tormenten helf-fest / damit ich zum ewigen Leben möge kommen. Darauff der Sohn durch Bittschrifft bey allen Geistlichen deß Reichs / umb Gebett und gute Werck flehentlich angehalten. Lib. 2. Machab. cap. 12. hat der gottsförchtige Kriegs-held Judas 12000. silber Schilling zusammen bracht / und nach Jerusalem für ihre im Streit todt gebliebene Sol-daten auffzuopffern hingeschickt / mit diesen Worten : Sancta & salubris est cogitatio pro defunctis exorare, ut à pec-catis solvantur. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedancken für die Abgestor-bene zu betten / damit sie von ihren Sünden befreyet werden. Der Heil. Chrysostomus hom. 41. in prim. ad Cor. ermahnet uns : juvetur mortuus non la-crymis, sed precibus, supplicationibus, e-leemosynis. Das Weinen hilfft denen Todten nichts / Gebett, Pilgerfahrt / All-

mosen

mosen müssen es thun. Wan mir schon kein Unterreich hätten / so würde die Natur von sich selbsten, uns diese Andacht gegen die Abgestorbene einpflantzen / wie es sich zeigt bey dem heidnischen Philosopho Aristotele, welcher diese Red führt: æquius est mortuis, quàm viventibus auxiliari: es gebührt sich / mehr den Todten / als den Lebendigen zu Hülff zu kommen.

Vernunfft.

Mein Seel auff dieses must u schliessen / dein voriges Leben bestmöglichst abzubüssen / das anstehende also einzurichten / damit kein newes Fegfewr verdienet werde. Du muß auch schliessen / daß es dir unverantworlich seyn werde / wan du für die Abgestorbene zu betten soltest jemahl ablassen. Du kanst dir auch muth machen deiner Seligkeit versichert zu seyn, wan du einer eintziger betrangter Seelen / auß so schweren Nöthen zu kommen / verhülfflich bist gewesen: ihre Danckbarkeit gegen dich / wird sie antreiben / deine Seligkeit bey Gott zu erwerben.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N. B. Auß der Nachfolg. Christi das 7. Cap. 2. Buchs/ nach Belieben zu lesen.

Sechster Tag.

Vom Himmelreich; von Christi und Lucifers Kriegs-Fahnen/ von dreyerley Sorten der Nachfölger Christi.

Erste Betrachtung.

Vom Himmelreich.

Vorbereitungs-Gebett.

O Himmlischer Vatter / wir kleben so fast an dem Irrdischen / daß wir kaum einmahl recht unser Gemüth zum Himmel erheben; ziehe mein Hertz von der Welt zu dir ab / auff daß ich diese Stund ungehindert / in Betrachtung deß ewigen Reichs / welches du deinen Dieneren zubereitet hast / möge fruchtbarlich zu bringen.

Eingang.

Der liebreiche H. Johan. führet mich mit sich zu seiner Offenbahrung Apoc. 21. Da gehen Wunder für: Ich sehe ein

ein heilige Statt Jerusalem/ von Gott auffgebawet und außgeputzt / wie ein köstlich gezierte Braut für ihren Bräutigam: dabey lasset sich eine Stimm hören. Sehe/ das ist die Wohnung Gottes mit den Menschen: sie werden sein Volck seyn / und er wird ihr Gott seyn. Die Statt-Mauren seynd von Edelgesteinen; Zwölff Pforten von Perlen/ die Statt in sich/ wie Crystall klar scheinendes Gold. Der auff dem Thron sasse/ redet also: qui vicerit, possidebit hæc, & ero illi Deus, & ille erit mihi Filius: wer redlich wird streiten und obsiegen/ wird dieses besitzen: ich werde ihm ein Gott seyn/ und wird mir ein Sohn seyn.

O höchster Gott/ es ist bekandt / Regnum cælorum vim patitur: Matth. 11. das Himmelreich leydet Gewalt; es muß drumb gestritten seyn. Weil du aber/ O Herr der Herrscharen gestehest: Joan. 15. sine me nihil potestis facere: **Ohn mich ist ewer Beginnen umbsonst**: und der Kriegs-Held David glücklich außrufft den jenigen/ welcher von dir Hülff hat: Psalm. 28. Beatus vir

cujus auxilium abs te: So bitt ich für all/stehe mir bey / in tegmine alarum tuarum sperabo. Ps. 30. Unter dem Schirm deiner Flügelen will ich hoffen den Streit glücklich anzutretten; Welt / Teuffel / Fleisch und Blut/also zu überwältigen; daß ich dein Sohn möge seyn/und du mir mein Gott in alle Ewigkeit.

Warheit.

Baruch. 3. O Israël, quam magna est domus Dei! O Israel / wie ist das Hauß Gottes so groß. Psalm. 83. Quàm dilecta tabernacula tua Domine: concupiscit & deficit anima mea in atria Domini: O Herr/wie ist deine Wohnung so angenehm/mein Seel verschmacht auß Verlangen nach deinem Vorhoff. Melior est dies una in atriis tuis super millia: Einen Tag in deinem Vorhoff ist besser als tausend anderstwo. Beati qui habitant in domo tua Domine: Selig seynd die in deinem Hauß wohnen! Inebriabuntur ab ubertate domûs tuæ, & torrente voluptatis tuæ potabis eos, Psalm. 35.

Sie

Sie werden vom Uberfluß deines Hauß biß zur Trunckenheit eingenommen werden; und du wirst sie mit der Bach deiner Wollust überschwemmen.

2. Punct. Was das Himmelreich?

Es ist ein Stand/da kein Ubel / aber alle Glückseligkeit zusammen kommet: wo Leib und Seel der Außerwöhlten in in aller Ruhe und Sicherheit sich erfrewen werden / ohn End in Ewigkeit. Der H. Apostel Paulus redet also darvon: Es hats kein Aug gesehen / kein Ohr gehört/und es ist in keines Menschen Hertz und Sinn kommen / was Gott denen / die ihn lieben / für Frewd zubereitet habe. Wan sich nun die gantze Welt / Glück und Frewd einzubilden dran setzte; ich meine ja/es solt ein ehrliches außgedacht werden: und dannoch wird alles nichts seyn in Vergleichung der himmlischen Frewden. Gott hat sein Macht gezeigt in Erschaffung der Welt; sein Barmhertzigkeit in Erlösung der Menschen/sein Gerechtigkeit in Abstraffung der Sünder: seine Herzlichkeit aber

und unvergleichliche hohe Majestät/ wird er im Himmel scheinen lassen / und wird selbige allen menschlichen Verstand weit übertreffen. Wie viel gutes und schönes ist in der Welt / da wir uns über verwunderen / und was ist doch die Welt? sie ist ein Auffenhalt und gleichsamb ein Stall der Thieren auff Erden/ der Vögel im Lufft / der Fisch im Wasser/und der Menschen fürnemblich / die dannoch meistentheils Sünder und Feind Gottes seynd.

Vernunfft.

Nun urtheile/meine Seel/lasset Gott so viel Guts in der Welt den Thieren/ den bösen Menschen ; was wird er nit haben im Himmel für seine liebe Kinder/und ewige Freund ? wir werden es nit begreiffen / biß wir dahin kommen: GOtt gebs.

2. Punct. Von wesentlicher Seligkeit.

In Anschawung und Besitzung Gottes / welcher das Wesen und Fundament ist aller Schönheit/aller Gutheit/ aller Lust und Ergetzlichkeit / wird sich

die Seel eines Menschen unendlich erlüstigen und höchst ergetzen. Wir werden sehen die erste und gröste Schönheit; und das Anschawen wird unseren Geist erfrewen: wir werden lieben die erste und gröste Gutheit; und das Vergnügen wird unser Hertz ersättigen. GOtt wird uns theilhafftig machen seiner Natur/seiner Hochheit/seiner Wissenschafft/seiner Stärcke/seiner Reichthumben/seiner Heiligkeit/seiner Glückseligkeit: dergestalt/daß wir einiger massen Gott werden/nit durch änderung unseres Wesens/sondern durch wunderbahre Vereinigung seiner Substantz mit der unser. Wie ein Eisen/das ins Fewr kombt/fewrig wird: wie ein Crystall gegen die Sonn gesetzt/gleich der Sonnen scheinet: wie ein Tröpfflein Wassers in Wein vermischt zu Wein wird: also werden wir in Anschawung/in Besitzung/in Lieb/in Vereinigung Gottes/gleichsamb Gott werden: Epist. 1. Joan. cap. 3. similes ei erimus.

Vernunfft.

Wer kan uns außlegen die Frewd ei-

ner

ner also mit Gott ihrem höchsten Gut vereinigter Seelen? die unaußsprechliche Frewd des Hertzens/ welches das Centrum, das Mittel-Punct seiner ewigen Ruhe gefunden hat? mein Seel/ was suchest du auff Erden? vermeinstu dan Ruhe zu finden in einem ungestümmen Meer? bildestu dir ein/ daß der Welt Frewd dein Hertz vergnügen werde? ach die Welt reitet dich in die Träncke zum Brunnen Jacobs/ da er und sein Viehe saramentlich von einem Wasser geträncket worden. Der Welt Lüsten seynd Viehisch/ unvermögend eine zu Gott erschaffene Seel zu befriedigen; welche es haltet mit David/ Satiabor, cum apparuerit gloria tua: **Wan deine Glory/ O Herr erscheinen wird/ alsdan werde ich ersättiget werden**. Psalm. *16*.

3. Punct. Von zufälliger Seligkeit.

Zu dem/ daß die Seeligen in einem unaußsprechlichen schönem Himmel ihr ewiges Verbleib haben werden, kommet die Gemeinschafft aller Außerwöhlten/ welche in solcher Lieb und Freundschafft

zusammen

zusammen leben / daß ihre Frewden / ihr Glory/ihre Glückseligkeiten allen zu Theil / und gleichfalls gemein werden. Was wird es ein herzliche Frewd und Trost seyn / in Beywohnung unseres Herrn Jesu / seiner werthester Mutter Mariä / der Chör der Engelen/und aller lieben Heiligen / sich als ein Mitglied befinden? mit ihnen einstimmend den höchsten allmächtigen Gott preysen und loben? alsdan wirds auch angehen / was Paulus in der 1. Epistel zu den Corintheren am 15. Capitel sagt/cùm mortale hoc induerit immortalitatem, surget corpus spirituale: **Wan dieses sterbliches die Unsterblichkeit wird anlegen / so wird ein geistreicher Leib aufferstehen.** Die Gaben der Glory werden dem Leib mitgetheilt werden: die Unsterblichkeit wird Todt / Kranckheit/und alles was sonsten dem Leib hat Leyd können zufügen / gänzlich abtreiben: der Glantz der Glory wird den Leib heller scheinend und schöner machen / als Sonn und Sternen: die Ringfertigkeit wird dem Leib die Schwäre und al-

len Last benehmen / ihn leicht machen / im Augenblick aller Orths hinzukommen. Die Subtilität wird die Wirckung geben / durch Himmel und Erd; durch Wasser und Fewr; durch Stein und Holtz; durch Eysen und alles / was einen Leib mögte zuruck halten / ungehindert durchzugehen.

So werden zugleich die 5. Sinn ihre besondere Ergetzlichkeit haben: das Gesicht wird erlustiget werden durch Anschawung neben Gott deß schönen Himmels und der allerschönster unzahlbahrer seligen Engelen und Menschen; das Gehör durch Englische Music; der Geruch vom allerangenehmst-riechendem Rauchwerck der himmlischen Lufft; der Geschmack von einer völliger ihm allezeit anhangender Lieblichkeit und Ersättigung; das Gefühl wird den gantzen Leib mit überschwencklicher Wollust / und allerannehmlichsten Empfindlichkeiten einnehmen: es wird kein Glied / kein Ader ohn Lust seyn: nun die Vollbringung aller dieser Glückseligkeit / ist die immer und immer wehrende Ewigkeit.

Ver-

Vernunfft.

Wan man sich so viel bemühet auff Erden / die kurtze Zeit ein gutes Leben zu haben / was solte nit einer thun umb das ewig allerglückseligste zu erhalten? wär es nit ein unverschämte Vermessenheit / eben das / welches allen Heiligen so thewr gestanden / welches die Martyrer durch schwäre Pein und Tormenten erkaufft; welches so gar das Blut Christi / den Todt eines wahren Gottes gekost hat / wollen umbsonst und für nichts haben? woran halts bey dir / mein Seel / fange endlich an ernsthafft zu streiten / diese glückselige Statt Jerusalem zu erobe- ren: erinnere dich der Warheit Pauli / Rom. 8. daß die Glory / welche für uns im Himmel ist / so groß seye / daß kein Leyd dieser Welt dargegen zu achten sey. Setze deine Gedancken auff eins mit dem David / Psalm. 26. eins liegt mir im Sinn / und das hab ich vom Herrn begehrt / damit ich möge wohnen im Hauß deß Herrn die Tag meines Le- bens: meines ewigen Lebens / Amen.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N.B. Auß der Nachfolgung Christi das 48. Cap 3 Buchs.

Zweyte Betrachtung.

Von Christi und Lucifers Kriegs-Fahnen.

Vor-Gebett.

Höchster Gott / ich sehe den Himmel offen / alles schawet hinuntur zu sehen / wie ich mich in vorstehenden Handel schicken werde: ich bitt umb Gnad / damit ich zur Einladung Christi mich fertig und eyfferig möge finden lassen.

Eingang.

Alle Welt kommet in Lärmen: Trompetten-Schall und Trommenschlag lassen sich überall hören : was wirds geben? der Krieg gehet für sich / dessen Ankündigung Genes. am 3. cap. geschehen ist : Inimicitias ponam inter te & mulierem, inter semen tuum & semen illius, ipsa conteret caput tuum, & tu insidiaberis calcaneo ejus : **Ich werd zwischen dir und dem Weib / zwischen deinem und ihrem Saamen Feind-**

Feindschafft stifften: sie wird dir den Kopff zertrennen / und du wirst ihr hinterlistig nachtrachten. Das Volck laufft zusammen/alles greifft zur Wehr und Waffen: sie zertheilen sich in zwo gegen einander feindliche Partheyen: beyderseits lassen sich sehen die Generals-Personen und Feld-Herren Christus und Lucifer. Mein Gott/ wie viel sehe ich unbesonnen hinein platzen? sie werden wohl anlauffen mit jenen Machabäeren lib. 1. cap. 5. Ceciderunt in bello, dum sine consilio exeunt in prælium; Sie seynd umbkommen im Krieg / weil si ohn Rath sich hinein gewagt. Es mag gehen wie es will; ich werd erwöhlen die Parthey Christi / und es mit dir / O mein Gott / und Herr der Heerscharen/ mit Gut und Blut/ biß auff den letzten Mann / beständig halten.

Warheit.

Jobi 7. Militia est vita hominis super terram: Des Menschen Leben auff Erden ist ein Krieg. Paulus ad Ephes. ca.6. Confortamini in Domino, & in po-

tentia virtutis ejus; induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias Diaboli. **Leget die Rustung und Panzer Gottes an / damit ihr des Teuffels Nachstellung könnet widerstehen.**

1. Punct. Von der Werbung Lucifers.

Lucifer auff einem fewrigen Thron / vor der lasterhaffter Statt Babylon sitzend im Rauch / Dampff / im dunckelen scheußlich und grimlich / von unzahlbaren Teuffelen umbringet; treibet einen Schwarm Pobel-Volcks zusammen / seine Meuterey gegen GOtt / verfluchter Weiß anzurichten. Solvetur Satanas, exibit, & seducet gentes, quæ sunt super quatuor angulos terræ, & congregabit eos in prælium, quorum numerus est sicut arena maris. Apoc. 20: **Er last Befehl ergehen an alle unter ihm stehende höllische Fursten der Finsternuß / mehr und mehr Volck / so viel als zu bekommen / auff dem gantzen Erdboden anzuwerben: zu dem End überreichet er ihnen drey newe Fahnen**

nen/ein jede mit ihrem besonderen Spruch. In der ersten flattieren diese Wort: Concupiscentia carnis, Wollust des Fleisches: in der andern fliegen diese: concupiscentia oculorum; Begierlichkeit der Augen: die dritte pranget mit superbia vitæ, Hoffart des Lebens. Es ist eben das/ was der Welt zugeschrieben ist in der 1. Epistel Joannis am 2. cap. Quoniam omne, quod in mundo est, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ: **Dan alles was in der Welt umgehet ist Begierlichkeit des Fleisches und der Augen/und Hochmuth im Leben.** Auff diese Anreitzweiß ist der Zulauff zu diesen Werbungen also groß? daß bey nahe die gantze Welt/die kaum Begierd/ kaum Lieb/als zur Wollust/ zur Reichthumb / zur Ehr/zur Hoffart in sich hat/ unter diesen Fahnē blind und verderblich einrollirt / zu sehen und zu betauren ist.

Vernunfft.

Mein Seel/was haltestu von diesem so leichfertigen Zulauff des Volcks? es ist gewiß/ die angenehme Fähnleins-Sprüch

verführen die unbesonnene Menschen. Ach! daß der Endschluß / welchen Johannes in angezogener erster Epistel am 2. Cap. auff die Sprüch der Fahnen gibt / ihnen für Augen schwebte! & mundus transit, & concupiscentia ejus: die Welt / und ihre Begierlichkeit gehen fürbey: sie halten keinen Stich. Wo bleiben alsdan die angenehme Fähnlein? wo dann hin mit den schändlich betrogenen / übelbezahlten Teuffels Knechten? mich förcht / mein Seel / bistu nit auch ein Zeitlang unter diesen Fahnen / mit diesem Teuffels Geschwader herumb geloffen? ich beruffe mich auff dein Gewissen. O wie schäme ich mich / daß jehmahlen / auch ein augenblick lang / unter der höllischen Standart gestanden! die Resolution ist gefast / diese rebellische Armee zu quittiren; zur anderer Seiten über zu gehen / und under einem redligen / getrewen / rechtschaffenen Feld-Herrn Dienst zu nehmen.

2. Punct. Von der Werbung Christi.

Christus stehet im offenen Feld / unter dem blawen Himmel / vor der Statt

Jerusalem / schön / freundlich / liebreich / mit himlischen schein und Glantz bestrahlet? tausendmahl tausend Engelen schweben umb ihn: seine Apostolen und Jünger stehen zertheilt auff beyden Seiten: rings umb / in Form eines halben Monds ist er umbfangen und umbgeben von unzalbahren Schaaren der Heiligen. Da thut das Wort auff diesem Landtag der himmlische Cantzeler Johannes in seiner ersten Epistel am 3. cap. Apparuit filius Dei; ut dissolvat opera Diaboli, **Es erscheinet allhie der Sohn Gottes / damit er die Werck und Anschläg des Teuffels verstöre.** Der Apostel Paulus gibt den Zusatz in seiner Epistel zu den Epheseren am 6. cap. Est nobis colluctatio adversus principes & potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum: contra spiritualia nequitiæ in cœlestibus: propterea accipite armaturam Dei, ut possitis resistere & perfecti stare: **Wir haben gegen die gewaltige Fürsten und Regenten der Welt Finsternussen zu streiten; gegen die böse in der Lufft schwebende Geister:**

deßwegen nehmet an die Kriegs-Rüstung Gottes/damit ihr hertzhafft stehen/und widerstreben könnet. Darauff redet Christus selbsten Joan, 8. Ego sum lux mundi, qui sequitur me, non ambulat in tenebris: Ich bin das Liecht der Welt/wer mir folget/ wandelt nit in Finsternüssen/ wie meine Gegen-Parthey. Imitatores mei estote Joan. 4. Folgt mir. Gehet meine Apostolen und ihr meine andere Jünger/ gehet durch die gantze Welt/ und was sich rühret/und Lieb zur Seligkeit hat/ daß nehmet an in Nahmen des Vatters/ des Sohns/und H. Geists: und stellet alle/unter diese meine Kriegs-Fähnlein: sehet da/das erste ist himmelblaw mit der güldener Uberschrifft/Abnega te-met-ipsum, verläugne dich selbsten; das andere ist roth mit einem güldenen Creutz/ und dieser Losung/ Tolle crucem, nim das Creutz auff dich: das dritte schneeweiß/ führet die güldene Wort/ Mitis & humilis corde, sanfft und demüthig von Hertzen Es seynd diese Fähnlein gar

recht

recht auffgericht nach Anordnung Christi Matth. 16. Si quis vult post me venire, abneget semet-ipsum & tollat crucem suam, & sequatur me: Will mir jemand folgen/der verläugne sich selbst/und nehm sein Creutz auff sich / und folge mir nach: dan Matt. 11. Mitis sum & humilis corde: Ich bin sanfft-und demüthig von Hertzen. Also seynd die Apostolen mit diesen Fähnlein in der Welt auffgezogen; und ist ihnen die Werbung also gelungen/ daß sie unter dem blawen Fähnlein/ Millionen der heiligen Beichtigern beydes Geschlechts / geistreiche mortificirte Seelen haben einrolliret. Unter dem rothen Fähnlein stehn so viel tausend Martyrer/daß sie wegen Menge/nicht mehr zu musteren seynd. Dem weissen Fähnlein der Sanfft-und Demuth folgen fürnemblich alle Geistliche Ordens-Ständ / die in Keuschheit durch ihr Lebens-Art von sanfft-und Demuth Profession machen: wie dan auch im weltlichen Stand alle gottsförchtige Seelen/ so von GOTT Gnad erwarten/welcher den Hochmüthigen widerstrebt/und nur

den Demütigen mild und gnädig fallt: wie nun aber sich verläugnen/Ehr/Gut/Lust dieses Lebens absagen / schwär / und über die Natur gehet; also schewet mancher unter diese Fahnen sich zu begeben; und hangt ihm heimlich die Lung nach den Trouppen Sathans/bey welchen alle Freyheit/ aber zum Todt und ewigen Verderben/gelassen wird.

Vernunfft.

Nun wollan mein Seel/du hast dich zuvorn verlauten lassen/ es gehe wie es wolle/ die Parthey Christi anzunehmen: es wird dir hart ankommen;aber/getröste dich/ zur Seeligkeit außschlagen. Du hast unter allen Fähnlein scheinbahre Exempelen: gehe zu Rath;hastu nit eben so viel Obligation dem Herrn Christo / in seiner Abläugnung/im Creutz und Leyden/in Sanfft- und Demuth zu folgen/ als gehabt haben so viel Tausend/ja Millionen Heiligen? hastu dan nit auch selbige Vergeltung zu erwarten / welche allen Christfolgenden zugesagt seynd? hie stehen wir dan in Confusion,wann wir uns lang wollen bedencken/ unter welchen

Fah-

Fahnen zu kriegen. Auff auff/mit frischem Muth zu den Creutz-Fahnen Jesu.

3. Punct. Kampff und Niderlage Lucifers.

Da nun der Sathan seinen Schwarm zusammen gezogen / umbringet er das Läger Christi sampt der Statt Jerusalem: hie wird das Treffen angehen : der höchste Gott schickt Christo Succurs vom Himmil: häuffig Fewr fällt hinunter/und verzehrt des Teuffels Gesind. Apoc. 20. Circumierunt castra Sanctorum & civitatem dilectam: & descendit ignis à Deo de cœlo, & devoravit eos. Lucifer der Führer / wird gefangen / und in einen feurigen schwefelichen Teich geworffen/ewig gepeyniget zu werden. Apoc. an gemeltem cap. Et diabolus, qui ducebat eos, missus est in stagnum ignis & sulphuris, ubi bestia & pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in sæcula seculorum. Also hat der mächtige Feld-Herr Christus triumphirt über seinen Feind Lucifer. Ad Coloss. 2. Exspolians Principatus & potestates traduxit confidenter, palàm triumphans illos in semetipso.

Vernunfft.

Mein Seel mache den Schluß Eccl. 23. Gloria magna est sequi Dominum: Dem Herrn folgen ist glorwürdig. Hingegen Jerem. 17. Omnes qui te derelinquunt, confundentur: die den Herren verlassen/werden zu schanden gehen. So seye dan der Königliche Feldherr Christus gelobt in Ewigkeit. Regi sæculorum immortali, soli Deo honor & gloria in sæcula sæculorum Amen. 1. ad Tim. cap. 1.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N.B. Auß der Nachfolgung Christi das 26. Cap 3. Buchs.

Dritte Betrachtung.

Von dreyerley Sorten der Nachfolger Christi.

Vor-Gebett.

Ich stelle mich bey eröffnetem Himmel für alle Heilige Gottes/ bittend/ sie wollen mir die Gnad von Gott erhalten/ damit ich nach ihrem Exempel/ rechtschaffen anfange Christo zu folgen.

Ein-

Eingang.

Ich bilde mir ein/daß ich Matth. am 5. den HErren JEsum sehe einen Berg auffsteigen: das Volck haltet sich meistens unten am End des Bergs; einige dannoch machen sich was höher hinauff: die Apostolen aber näheren sich fast zum Herrn. Da gibt ihnen Christus das Lehrstück zur Vollkommenheit/ und leget ihnen die acht Seligkeiten für: mit dem Schluß; Gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in cœlis: Werdet ihr dieses/so ich euch vorsage/ leyden; und halten was ich lehre/so erfrewet euch/dan ewer Belohnung ist groß im Himmel. Gott! helffe mir / damit ich in dieser heylsamen Lehr nit hinten bleibe/ und unten am Berg stehe.

Warheit.

Deuteron. 26. Dominum elegisti hodie, ut sit tibi Deus, & ambules in viis ejus: en Dominus elegit te hodie, ut sis ei populus peculiaris, & custodias omnia præcepta ejus: & faciet te excelsiorem cunctis gentibus: Du hast heut den Herzen für deinen Gott erwöhlet/daß du auff

seinen Wegen wollest wandelen: sehe/ der Herr hat dich heut erwehlet zu seinem eigenen Volck/ welches sein Gebott solt halten/ und er wird dich über alle Völcker erheben.

1. Punct. Von erster Sort der Nachfolger Christi.

Es ist ein Gattung solcher Diener Gottes/ die umb keiner Welt Gut/ eine Todtsünd wollen begeben: aber wegen einer läßlichen Sünd lassen sie sich nit auffhencken. Sie wünschen auch wohl/ daß alle hindernüssen der Vollkommenheit und Seligkeit auß dem Weg geraumbt wären/ bemühen sich aber wenig drumb/ und legen selbst kein Hand an.

Vernunfft.

Was sollen wir halten von dieser Gattung der Menschen? was angehet keine Todtsünd wollen begehen/ daß muß ein jeder halten? oder sich resolviren in Gefahr zu setzen ewig verdammet zu werden. Mein Seel/ betriege dich selbsten nit: bistu resolvirt ehender zu sterben/ als Gott tödlich zu beleydigen/ wie komt es dan/ dastu so viele Gelegenheiten gröblich zu sündi-

gen

gen nit meidest/und nit gantz abschaffest? solt es wahr seyn/daß du die Todtsünd also schewest/ warumb hast du dan kein abschewen von der läßlicher Sünd? welche die gemachte Bahn ist zur Todtsünd: solte nicht genug seyn/die selbe zu meyden/dieweil sie Gott mißfällig ist? hastu dan so viel Respects nit für die höchste Majestät umb zu verhüten auch das geringste / was nur scheinen mögt sie zu verletzen? wann du dan mein Seel/in dieser Gattung dich befindest; so treibe dich selbst an weiter zu schreiten: dan wie es gefährlich/also ist es auch für einen rechtschaffenen Diener und Freund Gottes schändlich in einem so unvollkommenen Staffel zu stehen/und unten am Berg der Volkommenheit zu bleiben.

2. Punct. Von der anderer Sort der Nachfolger Christi.

Ein andere Gattung der Menschen ist/welche nit allein keine Todtsünd wollen begehen; sondern auch solchen Respect und Liebe zu Gott tragen/daß nichts auff Erden sie bewegen wird/in eine läßliche Sünd wohlbedachtsamlich mit wis-

sen einzuwilligen. Wollen sich nichts desto weniger von zulässiger Angenehmheit und Ergetzlichkeit gegenwärtigen Lebens lassen abgehen/ihre Gemächlichkeit in allem gebrauchen; ihre stands Gebühr und Ehr punctuel unterhalten haben. Im übrigen geben sie zu; daß es ein straffbahrer Mißbrauch seye/über seinen Stand/der Welt Güter/auff eine unzulässige Weiß sich bedienen/ was aber ohn Sünd seyn kan/schlagen sie nit auß.

Vernunfft.

Was dünckt dich hierzu/mein Seel? stehestu du in diesem Grad der Perfection? hastu ein so grossen Widerwillen gegen die läßliche Sünd/ daß du bälder zu sterben/als in eine bedachtsamb zu verwilligen entschlossen seyest: wan du diese Beschaffenheit an dir erfahren hast/so ist billig für solche Gnad/die vom Himmel herkommet/ Gott zu dancken. Findestu aber solches nit an dir: O! so verdemüthige dich auffs tieffeste/dann so bistu noch sehr weit von dem Stand und Lebens-Regul der Seligen/welche immer darfür gehalten/daß es einmahl genug seye von

einer

einer Sach abzustehen / darumb / weil ich weiß / daß sie Gott nit angenehm seye. Was weiters diese Gattung an sich hat; sich alles dessen / was zulässig ist / zu bedienen; nehme in acht / meine Seel; wan du wilst geniessen alles dessen / was dir ohn Sünd zu thun erlaubt ist; so wirst du auch bald begehren / was du ohne Beleydigung Gottes / nit haben kanst. Deßwegen muß die Resolution genommen werden / damit wir nicht unvermerckt zu unzuläßlichen uns abgeführt verwunderen / sich auch in zuläßlichen Sachen / auß Lieb gegen Gott / vernünfftig abzubrechen. Also ersteigen wir vom untersten Fuß / zum mitten deß Bergs der Vollkommenheit.

3. Punct. Von dritter Sort der Nachfolger Christi.

Die dritte Gattung der Menschen ist; welche ohn einigen auch geringsten Fehler und Vollkommenheit / in zeitlichen Güteren / Ehren / Frewden und Lüsten dieses Lebens / welche ihnen der freygebige Gott zu theil hat lassen werden / sich ergetzen könten: dannoch umb näher zu fol-

gen

gen ihrem General und grossem Capitain/dem Herren JESU/welcher hätte können reich seyn/sich aber arm gehalten/ und das Leyden/Verachtung/Verfolgung/den weltlichen Ehren und Lustbarkeiten dieses Lebens vorgezogen/so sagen sie ab/wo nit gäntzlich in der That/dieweil es ihr Stand nit zugibt/auffs wenigsten/nach der Affection, allem dem/ was sie in der Welt/an Ehr/an Lust und Frewd besitzen und besitzen könten: umb so viel sie nach Stands-Art können/ Christi Exempel gemäß/und ihm gleichförmiger zu seyn/ das Creutz/und was dem hart und schwär anhanget/mit Lieb zu umbfangen.

Vernunfft.

O was ein selige und hohe Gattung der Menschen ist diese; ein dergestalt disponirtes Hertz ist kostbahrer für GOtt als aller Welt Anhang: solche GOttes-Diener seynd Säulen der Tugenden/ darauff der Eyffer aller Andacht/ lebhaffter Glaub/ faste Hoffnung/ brennende Lieb/und gröste Ehr Gottes in dieser Welt beruhet: und

das ist oben auff dem Berg der Vollkommenheit Christo zu näheren.

Mein Seel / mich förcht / wir stehen beschambt noch weit von diesem hohen Staffel ab : es gehört ein sonderliche Gnad Gottes darzu; lasse uns bey dem milden Gott anhalten umb Beystand solchen löblich heilig machenden Geist anzulegen / und dem Herrn Christo bester massen gleichförmig zu folgen; wie tieffer in Demuth / Gedult / Creutz und Mortification auff Erden ; desto höher in Ehren / Fried / Frewd und Vergnügen in Ewigkeit im Himmel.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N. B. Auß der Nachfolgung Christi das 18. Cap. 3 Buchs / nach Belieben zu lesen.

Siebenter Tag.

Wie Christus die Seinige anführet zur Demuth / Sanfftmuth und Gedult.

Erste Betrachtung.

Von Anführung zur Demuth.

Vor-

Vorbereitungs-Gebett.

O Himmlischer mildreichester Vatter/ ich bin resolvirt in die Fußstapffen deines Sohns zu tretten: er wird mich durch den Weg der Demuth zu dir führen: verleyhe deine Gnad / damit ich einen festen Fuß auff die Bahn deß Heyls setzen möge.

Eingang.

Da kommet der demüthiger HErr JEsus mir entgegen/ empfanget mich freundlich / und nimbt mich an zu seinem Nachfolger und lieben Lehr-Jünger: er gibt diese erste Lection, Matth. 11. Discite à me, quia mitis sum & humilis corde, & invenietis requiem animabus vestris: Lehrnet von mir/ die ihr an mir findet Saufft- und Demuth/und ihr werdet Ruhe ewerer Seelen haben. Erleuchte O Herr! mein Verstand diese Lection recht zu ergreiffen.

Warheit.

Matth. 18. Nisi efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum. Quicunque humiliaverit se sicut parvulus, hic est major in regno cœlorum.

Ihr müsset werden demüthig wie kleine Kinder / sonst kommet ihr nicht zum Himmelreich. Wer sich verdemüthiget wie ein kleines Kind / der wird groß im Himmel seyn. Matth. 23. Qui se exaltaverit, humiliabitur, & qui se humiliaverit, exaltabitur: Wer sich wird erhöheren wollen / der wird verdemüthiget werden: und wer sich verdemüthigen wird / selbiger wird erhöhet werden.

1. Punct. Christi unseres Anführers Worten muß man glauben / und seinen Wercken folgen.

Es ist einmahl wahr / daß der HErr Christus uns geben sey zum Lehrmeister und zum Exempel. Also redet der himmlische Vatter: Sehet das ist mein geliebter Sohn / höret ihn. Christi Lehr und Werck seynd das Fundament unseres Glaubens. Da man höret; dieses hat Christus gesagt; so muß mans glauben: und da man höret / Christus hat dieses gethan / so muß mans auch thun / so viel uns zu thun zustehet. Und dieses ist ein rechte Christliche Philosophie. Wie man nun den jenigen / welcher nit glaubt

glaubt / was Christus gesagt hat / in Materie deß Glaubens für einen Ketzer hält; also muß man den jenigen / welcher nit thut / was Christus gethan hat / für einen Ketzer in Matery der Sitten halten. Es seynd zwar einige Actionen und Werck Christi nit Gebotts / sonderen Evangelisch rathsweiß uns fürgelegt; also daß wir nit nothwendig gehalten seynd in eusserster Armuth zu leben / wie Christus gelebt hat; ꝛc. so ist es doch nothwendig das Hertz von den Reichthumben abzuziehen / wie er gethan hat: es ist nothwendig die Armuth zu lieben / wie er geliebt hat: es ist nothwendig demüthig zu seyn / wie er gewesen ist: es ist nothwendig sein Creutz zu tragen / wie er getragen hat: es ist nothwendig seinen Feinden zu verzeihen / wie er ihnen verziehen und für sie gebetten hat. Dan von allen diesen sagt der Herr Christus / Qui non sequitur me, non est me dignus; Wer mir in diesen Stücken nit folget / ist meiner nit werth: also ist diese von der Demuth eine nothwendige unumbgängliche Lehr.

Ver-

Vernunfft.

Mein Seel/hie sehe zu/ob du Christlich Catholisch seyest / oder ketzerisch? schwere ab deine Fehler/ und thue Glaubens Bekantnuß: glaube was der Herr Christus gesagt hat: und thue was er gethan hat. Du bist ein Christ dem Nahmen nach / aber ein Ketzer in der That. Du glaubest/daß wahr seye/was Christus gesagt hat; aber es scheinet / du glaubest nicht/daß/was Christus gethan hat/gut seye; dan du folgest seinen Wercken nit/wie du glaubest seinen Worten. O mein Seel! was ist das für ein heimlich eingeschlichene Ketzerey an unseren Sitten? lasse wir uns resolviren rechtschaffene Christen zu werden/und Christi Wort und Wercken zu folgen.

2. Punct. Die Wort Christi lehren Demuth.

Der H. Lucas/in den Geschichten der Apostolen am 1. cap. sagt / Cœpit Jesus facere & docere: Der Herr Jesus hat angefangen Werck zu thun/und zu lehren Da dan die erste Lehr ist: Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde; er-

lehr-

lehrnet von mir die Demuth. Nun damit er Lust zu dieser Lection seinen Schülern machte/erinnert er sie/et invenietis requiem animabus vestris, und ihr werdet hierin ewer Seelen Ruhe finden/ dan alle Unruhe kommet auß Hoffart.

Die zweyte Lection wird den Apostolen auffgeben Matth. cap. 18. da diese Eytelkeit bey ihnen eingerissen/daß sie dörfften fragen; Quis putas major est in regno cœlorum? Wer soll der gröste im Himmelreich seyn? der HErr Christus greifft ihnen die rechte Lufft-Ader/und gibt den Außspruch: wer sich verniedrigen wird/ wie ein kleines Kind / wird der gröste seyn ; und wan ihr von diesem Ehrgeitz/ groß zu seyn / nit abstehet / und euch nit verdemüthiget / wie ein kleines Kind; so werd ihr nit zum Himmel kommen. O was ein nützliche heylsame Lehr! ohne welche der Himmel verspielet wäre.

Matth. am 20. cap. da gehandelt wurde auff der Rechten und Lincken zu sitzen; kommet diese Satzlehr herauß: Quicunque inter vos voluerit major fieri, sit vester minister; & qui voluerit inter vos pri-

primus esse, erit vester servus: Wer unter euch sucht oben an zu kommen / der soll ewer Diener seyn: und wer der erste will seyn / soll der unterste Knecht seyn.

Luc. am 15. cap. Wan du geladen wirst / gehe hin / und setze dich unten an ꝛc. So gehen die Lectiones Christi / und seynd nothwendig zu erlehrnen; dan ohne Tugend kommet man nit zum Himmel; ohn Demuth aber / ist keine Tugend.

Vernunfft.

Wohl meine Seel / begehrestu selig zu werden / Ruhe in deinem Hertzen zu haben / so mustu klein / wie ein Kind werden: und woher wilstu Ursach nehmen dich groß zu machen? was bistu dan? von dir selbsten nichts: oder ist etwas von dir selbst; so ist es malitiöß und böß: werden also überzeugt / daß an uns nichts Hochmuths werth sey / daß Gott allein seye / der uns erleuchte / mit seinen Gutthaten bereiche: worauff wollen wir dan stoltzieren? unterwerffe dich / O mein Seel / allen Menschen; damit du nicht gelegt werdest unter die Füß aller Teuffelen.

3. Punct. Die Werck Christi zeigen Demuth.

Die Exempelen gehen über die Lehr: wo aber die Lehr / mit dem Exempel GOttes bestättiget wird / da muß Hertz und Gemüth sich ergeben: gleich wie in Anmerckung der demüthigen Werck Christi allhie erfolgen muß. Christus indem er erkennet / daß er alles vom Vatter habe / verdemüthiget sich dergestalt / daß er sich für einen Wurm gehalten; sich höher nit titulirt / als einen Sohn deß Menschen. O! wem kan man jetzund den Titul hoch genug auffsetzen? pfuy der Schand! der närrischer Eytelkeit. Christus war Gott / ist Mensch worden: Er war heilig / hat die Persohn des Sünders vertretten: Er war selig / hat sich zumahl erbärmlich und armselig gemacht. Was ist das für ein Demuth im Stall gebohren zu werden? Judä / einem grund bösen Schelmen / einem Verräther / dem Teuffels-Vieh / die Füß zu waschen? endlich am Creutz zu sterben? ich sehe nit weiter zu kommen.

Vernunfft.

Nun mein Seel/wo wilstu hinauß mit deinem Hochmuth? ist es nicht unerträglich zu sehen einen Erd-Wurm/ und seiner Sünd wegen / einen jungen Teuffel sich auffmutzen und Glory suchen; da GOtt der Majestät / vor den Menschen veracht und vernichtiget stehet? verdemüthige dich / O mein Seel! für den Augen Gottes / für den Menschen / für dir selbsten in deinem Hertzen: endeussere deinen Geist von allem Hochmuth; so wird ihnen Gott erfüllen mit Weißheit: endeussere deinen Willen von allen Ehrsüchtigen Begierden; und Gott wird ihnen erfüllen mit Heiligkeit. Endeussere deine Gedächtnuß von allem hochfliegenden nachsinnen; und Gott wird sie erfüllen mit heilsamen Gedancken. Halte dich gantz für nichts / so wird dich GOtt gantz erfüllen mit seiner Gnad. O Hoffart! O unendliches Laster! an einer Creaturen / die ihr Glory sucht/da sie ihren Schöpffer verdemüthiget ansicht.

Gespräch mit Gott:

Vatter unser.

NB. Auß der Nachfolg Christi das 1. Capit. deß 3. Buchs und das 8.

Zweyte Betrachtung.

Von Anführung zur Sanfftmuth.

Vor-Gebett.

FUr deinem Angesicht sanfftmüthigster Gott unterwerffe ich mich in aller Demuth und bitte/erweiche mein Hertz/ und mache es durch deine Gnad fähig den Geist der Sanfftmuth anzulegen.

Eingang.

Ich sehe meinen Herrn Jesum / als ein sanfftmüthiges Lämblein/ unter den Juden/als rasenden Hunden und reissenden Wölffen aller eingezogen stehen: Ich höre er wird befragt vom Hohen Priester wegen seiner Lehr: dem er antwortet / ich hab öffentlich gelehrt / frage die/so mich angehört haben. Darauff trettet herfür ein verwegener Gesell auß der vermaledeyter Scherger-Rott/und versetzt dem Herzn einen neidischen Backenstreich / vorwerffend; soltestu dem Hohen Priester also antworten? wer solt nit

nit darzu sagen: ey so schlage Du grober Flegel/daß dich Blitz/Donner/und Hagel zerschlage: du Reckel schlagst wie ein Dieb und Schelm; daß dir der Teuffel den Halß umbdrehe. Der sanfftmüthige Jesus halt sich ein/schlaget die Augen für sich: so hat doch der Schimpff und Schmertz einige stille Wort auß dem Herrn erzwungen: Joannis 18. Si malè locutus sum, testimonium perhibe de malo: Si autem bene, quid me cædis? Habe ich übel geredt/so zeige worinnen: hab ich aber wohl geredt / warumb schlagst du mich? O mein Jesu / solte ich dieses von dir erlehrnen / daß wird mir eine schwäre Lection seyn. Einem solchen gottlosen Gesellen milde Wort zu geben/ist nicht wohl übers Hertz zu bringen: du aber O Herr! sagest / Discite à me; Es ist der Natur wiederlich / dannoch lehrnet es von mir.

Warheit.

Matthæi 11. Discite à me quia mitis sum: Lehrnet von mir/ dan ich bin sanfftmüthig/so solt ihr auch seyn. Matth. 5. Beati mites, quoniam possidebunt

terram: Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur: selig seynd die Sanfftmüthige / dan sie werden das Erdreich in Ruhe besitzen / selig seynd die Friedsame / sie werden Kinder GOttes genandt werden.

1. Punct. Sanfftmuth macht GOttes Kinder.

Unter allen Tugenden ist keine / die uns GOtt also gleich mache / wie die Sanfftmuth: dan Gott verstöret sich niemahlen / was ihm auch für Unbill und Schmach von der sündigen Welt wird zugefüget; sonderen bleibt immer in einer unveränderlicher friedsamer stiller Ruhe. So recommendiret auch Christus der Herr andere Tugenden ins gemein; aber in der Sanfftmuth stellet er sich zum Exemplar; æstimirt sie als seine eigene Tugend / als ein Merckzeichen seines Geistes. Discite à me, quia mitis sum: Nehmet andere Tugenden / von wem ihr wollet / die Sanfftmuth aber erlehrnet von meiner Persohn: sie wird euch selig machen / und zu Kindern Gottes. Docebit mites vias suas, er führet die Sanfftmüthige

müthige auff seine Weg. Mansuetis dabit gratiam, ihnen für allen gibt er Gnad. Suscipiens mansuetos Dominus, der Herr nimbt sie auff zu seiner Freundschafft. In Pace factus est locus ejus, ein Sanfftmüthiger bleibt in Fried und Ruhe. Humilium mansuetorum tibi placuit deprecatio: Der Herr erhöret das Gebett der Sanfftmüthigen. Ad quem respiciam, nisi ad mansuetum, sein göttliches Absehen gehet auff die Sanfftmüthige.

Vernunfft.

O himmlischer Lehrmeister / unterweise mich gründlich in dieser Lection der so fruchtbahrer Sanfftmüth: formire mich durch Einpflantzung dieser Tugend zum rechtschaffenen Discipul/ Nachfolger/ Diener/ Freund/ und Kind Gottes.

2. Punct. Christi Exempel führet zur Sanfftmuth.

Es gibt uns Christus seine sanfftmüthige Exempeln hauffenweiß zur Nachfolg/ als die Junger Jacobus und Johannes mit der straffe dran wolten/

und bey dem Herrn anhielten/ daß sie möchten das Fewr vom Himmel citiren/ und die Samaritaner/ weil sie den Herrn auffzunehmen sich weigerten/ mit Fewr und Flamm verzehren: strafft sie der Herr und sagte: Nescitis cujus spiritus estis: filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. Ihr wisset nicht was das für einen Geist seye/ der euch zur Rache antreibt: des Menschen Sohn ist nit kommen die Seelen zu verderben/ sonderen selig zu machen. Lucæ am 9. Man wird nit finden/ daß der Herr jemahlen einen Menschen übel tractirt habe: vielmehr hat er die Sünder zu seiner Gesellschafft gezogen. Seine geschworne Feind suchten in aller Falschheit den Herrn zu tadelen/ finden nichts, als das er zu gut/ zu mild/ zu barmhertzig gegen die bekandte offene Sünder wäre: da wolten die vergifftige Schlangen/ auß dieser Tugend ein Laster machen. Wie holdselig errettet er die Ebebrecherin auß den Händen der Pharisäer? was ein mildreiches Hertz traget er Mariä Magdalenä zu? wie ferundlich begeg-

begegnet er am Brunnen der Samaritanin? hat Judas einen Kuß verdienet? der undanckbarer Discipul / der Verräther / der Mörder. Da man den Herrn für einen Vollsauffer gescholten / für einen Teuffelsbänner außgeschryen / für einen mit dem Teuffel besessenen gehalten / seine Miraculen geschmelert / ihnen auß Stadt und Land verjagt; suchet er seine Feind zu entschuldigen / legt alles zum besten auß / bittet für sie 1. Petri 2. Cùm malediceretur non maledicebat, cùm pateretur, non comminabatur: Da man ihm übel nachredete; sagt er nichts unwilliges darzu: da ihm andere Leid anthaten; dröwet er deßwegen niemand.

Vernunfft.

Solte dir nit dieses Exempel allen zörnigen Eyffer stillen? Ey / thu deinem Lehrmeister die Unehr nit an / als hätte er dich nit wohl angeführt: erweise daß du etwas erlehrnet habest: zeige wo es Zeit und Sach erfordert / deine Sanfftmuth. Du hast ja auch gesündiget; und hoffest einen milden Richter: wie lind oder streng du dich gegen andere wirst außlassen; so

lind oder streng wirst du deinen HErrn erfahren: seye gegen alle sanfftmüthig/ und förchte dich dan nit/ ob du schon ein Sünder gewesen bist/ so wirst du einen sanfftmüthigen/gütigen/ milden GOtt und HErrn behalten. Und du Kleynmüthiger welcher dich förchtest/ weil du gesündiget hast/für den HERREN zu kommen; vermercke allhie wohl/ wie mild und barmhertzig der HERR seye: er ist kein Löw/sonderen ein sanfftmüthiges Lämblein: er ist kein Tyrann/sondern ein milder Vatter: gehe mit allem vertrawen zu ihm; oder zeige mir einen Sünder/welchen der Herr habe ungnädig abgewiesen und verstossen. Die höchste Schmach Gottes ist/ an Göttlicher Barmhertzigkeit wollen zweiffelen.

3 Punct. Zornmüthigkeit verstelt den Menschen/und macht Teuffels-Kinder.

Der Sanfftmuth zu wider lauffendes Laster/ die Zornmüthigkeit/ ist an sich selbst so schändlich/daß man schon/durch die Tugend der Sanfftmuth nichts gnadenreiches bey Gott und den Menschen

zu gewinnen wäre? man dannoch wegen Mißgestalt des Zorns / sich billig der Sanfftmuth hätte anzunehmen. Einer im Zorn erhitzter Mensch ist nit bey sich selbsten; wird immer von seinen Passionen hin und her getrieben: ist GOtt mißfällig / bey den Menschen verhast / sich selbst überlästig: ist dem Schein nach kein Mensch / sonderen ein wütende Besty / der man auß dem Weg zu gehen hat. Die heilige Schrifft macht auß dem Zörnigen einen Löwen / ein Tigerthier / ein ungeheures wildes Schwein / ein gifftige Schlang / ein unbendiges Fewr / einen plötzlichen Donner / einen vom Teuffel besessenen / den Teuffel selbsten. Das Hertz eines Grimmigen ist ein Höll / entzünd vom Fewr der Rachgierigkeit / tobend / wütend / rasend von Unsinnigkeit / also stehet der passionirter Zorn einem jeden schändlich an; indem er auß dem Menschen eine Besty / eine Furie, einen Teuffel macht; der Zorn gibt an Tag / daß wenig Witz und Verstand / aber grosse Schwachheit / bey einem solchen im Hirn wohne: und es ist nit allein kein

Nutz darbey; dan mit hefftigem Zorn wird nichts guts außgericht: einem kleinen Ubel/muß ja nit mit einem grössern abgeholffen werden: sondern es ist auch der unmässige Zorn schädlich: vielmahl gehet Leib und Seel dardurch zu Grund. Darzu ist die Zornmüthigkeit eine Ungerechtigkeit; deweil ein Sünder kein Recht hat sich zu beklagen / und gegen Gott/ welcher sich der Menschen/untereinander abzustraffen bedienet / im geringsten zu regen.

Vernunfft.

Mein Seel / schliesse/ob du lieber wilst durch Sanfftmuth den Himmel in deinem Hertzen anstellen; oder durch Zornmüthigkeit die Höll anblasen. Ob du durch Zorn dich zum Teuffel wilst machen; oder ob du durch Sanfftmuth dich in Gott wilst veränderen. Schweige wan dich der Zorn übernimbt / rede nit/wan dein Hertz entzündet ist/so wirstu die Sanfftmuth endlich ergreiffen.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N. B. Auß der Nachfolgung Christi das 3. Cap. 2. Buchs.

Dritte Betrachtung.

Von Anführung zur Gedult.

Vor-Gebett.

O Himmlischer Vatter! ich erscheine für deinem Angesicht mit einem verwirrten/mürrischen/widerspänstigen Kopff/ich schäme mich dessen/ und kan mich doch nit bezwingen: jetz gehe ich zur Schull deines gedültigsten Sohns Jesu/ gebe mir Gnad / die Lection der Gedult einmahl zu fassen.

Eingang.

Ich komme zu Jerusalem ins Hauß deß Hohen Priesters Caiphä / und was ich ohn hertzliche Bewegung nit kan ansehen/da finde ich Christum mit verbundenen Augen / und die gantze Scherg-Wacht umb ihnen her; einer speyet ihm hie/der ander schlägt ihn dort / ins Gesicht; lachen und treiben ihren Spott / schimpfflich fragend; weissage uns Christe/wer ist der/so dich geschlagen hat? O ihr verzweiffelte Teuffels-Knecht! ihr werdet es zu seiner Zeit hören / daß euch die Ohren in Ewigkeit darnach pfeiffen. Hierauff sehe ich den Herrn führen zum

Pilato/da gehet es endlich grausam her: man bindet den Herzn bloß an eine Säul/ zerschlaget / zerfetzet den gantzen Leib mit Streichen von Ketten und Peitschen. Nach diesem leget man ihm einen abgetragenen Purpur-Mantel umb; gibt ihm ein Rohr / als einen Scepter/ in die Hand; drücket ihm eine dörnere Cron ins Haupt/ setzet ihn auff einen erhobenen Sessel / als auff einen Thron; macht ihm Reverentz / und beschimpffet ihn mit diesen Worten: Ave Rex Judæorum: seye gegrüst du König der Juden. Letztlich legt man ihm das Creutz auff/ stosset/ schlägt / treibt ihnen fort zum Calvari-Berg. In allen diesem erzeigt der Herz ein unbegreiffliche Gedult. Isaiæ 53. Quasi agnus coram tondente se obmutuit, & non aperuit os suum: Wie ein Lämblein/ daß unter dem Scheren ist/ schweigt er; und redet kein Wort darzu: nimbt alles mit niedergeschlagenen Augen gedültig an: und wie mich dünckt/ höre ich/ daß er heimlich bette / Pater ignosce illis: mein Vatter verzeyhe es ihnen. Und redet mir ins Hertz/

Proverb.

Proverb. 19. Doctrina viri per patientiam noscitur: An der Gedult erkennet man die gute Lehr deß Meisters. Prov. 3. Fili mi, noli negligere disciplinam Domini: mein Kind vernachlässige nicht die gedültige Anführung deß Herrn: Joan. 3. Exemplum dedi vobis, da habt ihr das Exempel von mir. O mein Herr! ich werd nicht fortkommen in dieser hoher Lehr / es sey dan / daß du mit sonderlicher Gnad mir beystehest; darumb bitt ich dan demüthiglich.

Warheit.

Luc. 21. In patientia vestra possidebitis animas vestras: In Gedult werdet ihr ewere Seelen besitzen. Hebr. 12. Per patientiam curramus ad propositum nobis certamen: aspicientes in Authorem Fidei & consummatorem Jesum: durch Gedult lauffen wir zu unserem Zweck / und halten den Herrn Jesum / als Urheberen und Vollführeren des Glaubens für Augen.

2. Cor. 6. Exhibeamus nosmetipsos sicut Dei ministros, in multâ patientiâ. Lasset uns in aller Gedult zeigen/daß wir

Diener Gottes seynd. Jac. 1. Patientia opus perfectum habet: Gedult macht vollkommene Werck.

1. Punct. Christus lehret Gedult mit Wort und Werck.

Der Sohn Gottes redet aller Orts vom Creutz / von Leyden / von Verzeyhung empfangenen Ubels: er nennet die Gedult/seine Tugend. Apoc. 3. gibt er Befehl dem Heil. Joanni zum Bischoff Philadelphia diese Wort zu schreiben: Ego dilexi te, quia servasti verbum patientiæ meæ: & ego servabo te in hora tentationis. Ich habe dich geliebt / weil du meine Gedult geübet hast: ich will dich erhalten / wan alles wird angefochten werden. Wie Isaias den Herrn nennet Virum dolorum, einen Mann der Schmertzen; so kan man sagen/ daß die Gedult eine Tugend / und eine Braut Christi seye; mit welcher er den Heurats-Vertrag / im Antritt in diese Welt gemacht / und beständig biß zum Todt gehalten hat. Er hat sich der Gedult immerhin gebraucht; bey Verlust und Abgang zeitlicher Güter; bey Verletzung

Ehr und guten Nahmens; bey Angreiffung Leibs und der Seelen / aller Ends und Orts / jederzeit / auff allerley Manier; von allerhand Personen; von Freunden / von Feinden; von Juden und Heyden; von Magistrat / von hohen Priesteren / vom gemeinen Volck: alle haben zusammen gearbeitet an seinem Creutz. Er wird gefangen genommen wie ein Dieb: Gedult: Er wird mit Backenstreichen geschlagen; Gedult: Er wird von den Henckers-Buben gegeißlet; Gedult: Er wird gecreutziget wie ein Mißthätiger; Gedult. Es führte der Herr / wie Tertulianus meldet / in einer Hand Rache / in der ander Gedult: und lasset Rache fahren / und haltet sich an der Gedult.

Vernunfft.

O wunderbarliche Gedult deß Herrn! mein Seel / wilstu nit gedültig seyn im Leyden / so bistu kein Christen-Mensch; noch in der Lehr / noch in der Zahl der Nachfolger Christi: so verwerffestu das das Evangelium / und lassest den Herrn allein unter dem Creutz gehen. Wilstu

deinen Jesum verlassen? ey nein; nehme in Gedult dein Creutz auff dich/ und folge ihm/ es gehet zu den ewigen Freuden.

2. Punct. Durch Gedult wird Gott geehrt.

Ein gedültiger Mensch bezeuget/ daß er glaube und sich binde an die göttliche Vorsichtigkeit/ durch welche alles/ ob es schon dem Menschen zu wider zu seyn scheinet/ dannoch zu seinem besten nach aller Weißheit/ Güte/ Gerechtigkeit angeordnet und außgeführt wird. Das ist die höchste Ehr/ so ein Mensch auff Erden Gott geben kan: dan durch die Gedult in wiederwärtigen Zufällen opffert der Mensch sein Verstand/ seinen Willen/ seine Begierden/ sein Gut/ sein Ehr/ sein Gesundheit/ sein Leben und alles auff/ schickt sich zum Schlacht- und Sünd-Opffer/ wie ein newer Isaac/ ohn einiges Einreden: als allein: Gott ist gerecht; Gott ist allmächtig; Gott ist gütig/ er weiß was er zu thun hat: ich hab es wohl verdienet; er kan mich befreyen und wieder zurecht bringen/ wans ihm geliebt. Also übet ein Gedültiger die

Gott gefällige Resignation, und Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes; er erzeiget die Starckmüthigkeit / beweiset Gehorsam / begehet alle löbliche Tugenten: also daß der heilige Jacobus sagt / Patientia opus perfectum habet: Gedult macht den Handel vollkommen.

Vernunfft.

O Patientz / was bistu eine werthe Tugend! mein Seel / du wirst ja nit zurück bleiben / mit deiner Gedult Gott zu verehren? du wirst ja gern gestehen / daß Gott dein Gott seye? dich regiere / dich guberniere / dir alles zuschicke / und abnehme? sey gedultig / und mache durch deine Gedult der Welt kundbahr / daß nach deinem Glauben ein vorsichtiger / gerechter / allmächtiger / gütiger / barmhertziger Gott seye / welcher Gnad erweist / wan er Leyd zuschickt.

3. Punct. Billigkeit und Noth / forderen von uns Gedult.

Wan wir bey uns nachdencken dem / was bey unserer Lebenszeit vorgangen / und nunmehr fürbey ist; auch in acht nehmen das gegenwärtige / dessen wir

jetzund geniessen: und dan auff das zukünfftige / so wir hernechst in der Ewigkeit erwarten / unsere Gedancken außlassen: so werden wir mit dem heiligen Bernardo erkennen und sagen: alles was ich leyde / ist nichts zu rechnen gegen die Straff / welche ich verdienet hab wegen meiner vorhergegangener Sünden. Was ich leyde / ist nichts gegen so viel / als mir Gott vergönnet in gegenwärtiger Zeit und Stund. Was ich leyde ist nichts gegen die Vergeltung / welche Gott zukünfftig versprochen hat. Ja wir müssen mit einstimmen und bekennen; daß wir / wegen in verflossener Zeit begangener Sünden / tausendmahl die Höll verdienet haben / und also keines guts / wohl aber alles böses / recht werth seyn. Wollen wir dan kein Gedult brauchen / wan uns Gott / der Höllen zu entgehen / ein linde Straff auff Erden zulegt? was die gegenwärtige Zeit angeht; womit haben wir verdienet alles das Gut / welches uns Gott täglich lasset zukommen? wan dan dem Herzen gefällig ist / nun und dan von seinem Leyden was einzu-

einzuwerffen / solten wir der Gedult alsdan vergessen? Job redet anders davon am 2. cap. Si bona suscepimus de manu Domini, mala quare non sustineamus? haben wir guts von der Hand deß Herrn angenommen / warumb leyden wir dan auch nit etwas böses? der Herr ehret uns mit einer Prob von seinem Kelch; und wir wollen nit ansetzen. Wegen zukünfftiger Zeits Versprechung ist es gantz außgemacht / daß hiesiger Welt zeitliches Leyden zu gering seye / mit der zukünfftiger Glory in Vergleich gesetzt zu werden: was ist es dan für eine Unsinnigkeit / sich nit wollen gedültig in alles ergeben? frage einmahl die Heilige im Himmel / welche weniger gesündiget haben als du; mehr Tugenten geübet als du; mehr außgestanden und gelitten als du: ob es sie gerewe einiges Creutz getragen zu haben? sie werden halt einhellig ruffen: Modicum tribulationis æternum gloriæ pondus operatur in nobis: Wir achten es nichts / daß wir gelitten haben / so groß und herrlich ist unser Glory.

Vernunfft.

Mein Seel! du wirst ja nit erwarten/ daß man dir einen besonderen Himmel auffbawe/ da man ohn Creutz/ ohn Geduit könne einkommen? wie annoch der Himmel stehet / hat Christus selbsten leyden mussen / und also durch Gedult hinein gehen. Setze dich dan in Gedult/ und nehme gütlich an/wan dir der Herr ein Abschnitling von seinem Creutz präsentiret: wan er von seiner Cronen einen Dorn auff dein Haupt legt: wan er einen seiner Nägel dir anschlaget. Es ist alles köstlich/ heylsam/ heilig/ dan es hat Leib und Seel deß Erlösers berühret. Leyde dan ohn Forcht/ohn Ungedult / so stehest du unter dem Fähnlein Christi/im untersten Grad und Glied / als ein gemeiner Musquetierer: leyde resignirt und gleich gewogen / nachdem Gott will / zur Gesundheit/ zur Kranckheit / zur Ehr / zur Verachtung; so stehestu im zweyten Grad/ als ein Unter-Officier. Leyde mit Frewden/ liebe dein Creutz / halte dich glückselig; so stehestu im dritten Grad / als ein Obrister. Leyde generos / ohn Ver-

Verdruß / in gemein / alles von allen / wunschend im Creutz mit Jesu zu leben und zu sterben / so stehest du im höchsten Grad / als ein Generals-Persohn.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

Auß der Nachfolgung Christi das 56. Cap. deß 3. Buchs.

Achter Tag.

Anführung zur Lieb deß Nechsten / zur Lieb Gottes / zur Einrichtung eigenen Lebens.

Erste Betrachtung.

Von der Lieb deß Nechsten.

Vor-Gebett.

O Allerliebster Gott! in deiner Gegenwarth / der du von Lieb also brennest / daß du deinen Sohn zum Heyl der Welt hergeben hast / stehe und bitte ich; schicke ein Füncklein deiner Lieb in mein kaltes Hertz; damit ich dich und in dir / meinen Neben-Menschen / nach Schuldigkeit anfange zu lieben.

Eingang.

Ich stehe und höre Joan. 17. daß Christus seine Augen gen Himmel auffschlage / und daß sich der Himmlischer Vatter auß den Wolcken sehen lasse. Vatter! also redet Christus/ich hab das meinig auff der Welt gethan: ich kehre wieder zu dir: ehe ich mich aber in die Händ meiner Feind einlasse; so bitte ich eins fürs letzte von dir; erhalte die/ welche du mir geben hast: nit allein die anwesende / sondern alle Nachkömmling / welche hernechst durch meine hinterlassene Lehr / an mich glauben werden/ daß sie eins seynd/wie wir eins seyn/und wie du Vatter in mir / und ich in dir/also sie in uns / eins seynd in der Lieb. Serva eos, quos dedisti mihi, ut sint unum, sicut & nos: non pro eis autem rogo tantùm, sed & pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me, ut omnes unum sint sicut tu Pater in me, & ego in te, ut & ipsi in nobis unum sint, Joan: 17. Gütigster Jesu/weil ich vermercke daß dir am End beym Abscheid auß dieser Welt noch sorgfältig auff dem Hertzen gelegen /

Vor-

Vorsehung zu thun; damit die Lieb der Menschen untereinander erhalten mögt werden: so werde ich mir desto mehr angelegen seyn lassen / meiner seiths dein Verlangen zu erfüllen / und mich umb die Lieb gegen den Neben-Menschen bester massen zu bewerben. Ich trawe auff deine Fürbitt mein Herr / du wirst mir vom Vatter die Gnad erhalten.

Warheit.

Joannis 15. Hoc est præceptum meum ut diligatis invicem: Das ist mein Gebott / ihr solt euch untereinander lieben. Hæc mando vobis, ut diligatis invicem: Ich befehle euch / daß ihr euch untereinander liebet. Matt. 22. Diliges proximum tuum, sicut teipsum: Du solst deinen Nechsten wie dich selbsten lieben.

1. Punct. Die Lieb deß Nechsten ist uns gebotten als ein Christliches Merckzeichen.

Niemahlen hat uns Christus befehlsweiß was fürgelegt / als dieses sein eintziges Gebott / welches er an unterschiedlichen Schrifftstellen uns fürtragt; neben vorangezogenen / sagt er Joannis am

am 13. Mandatum novum do vobis, ut diligatis invicem, ſicut dilexi vos, ut & vos diligatis invicem: Dieſes gebe ich euch für ein newes Gebott / daß ihr euch untereinander liebet; wie ich euch geliebet habe / ſo ſolt ihr euch auch lieben. In hoc cognoſcent omnes, quia Diſcipuli mei eſtis, ſi dilectionem habueritis ad invicem: Dieſes wird ſeyn das unfehlbahre Merckzeichen bey aller Welt / daß ihr meine Nachfolger ſeyd / weil ihr euch lieb untereinander habt: dan der Teuffel und die Teuffels-Knecht können alles nachaffen; außgenommen ſich untereinander zu lieben. Iſt es umb Faſten zu thun; das kan der Teuffel / dan er iſſet nicht: gilt es Wachen; er ſchlafft niemahlen: will man auff die Armuth ſehen; das Gelt nuẞt ihm nichts: ſoll die Keuſchheit was beſonders ſeyn; die Tugend iſt nach ſeiner Natur: kommen wir nun zur Lieb / zur Einigkeit / zum friedſahmen Leben; das kan der verwirzter Geiſt nit halten auff Erden / nachdem er es nit gehalten im Himmel. So iſt dan die Lieb untereinander / das

wahre

wahre Merckzeichen der Kinder Gottes/ und Nachfolger Christi. Hierauff schliesset der H. Augustinus / daß der jenig / welcher seinen Nechsten nit liebet / kein wahrer Christ / sondern vielmehr ein Jud zu nennen sey / der nit glaube / daß Christus der Messias in die Welt kommen seye; dan glaubt er es / daß er kommen seye / und dieses Gebott der Liebe hinterlassen / wie kan er die Lieb deß Nechsten so weit verwerffen?

Vernunfft.

Nun mein Christl. Seel/will nit hoffen/daß wir endlich zu Juden werden. O was ein mächtiger Antrieb zur Lieb ists/ daß uns Jesus dieselbe anbefohlen habe! zur letzte vor seinem Todt/als ein wahres Zeichen Christlicher Religion. Wan ich die Lieb deß Nechsten nit hab; so bin ich kein Nachfolger Christi: habe die Kriegs Bind Christi nit; man wird mich außmusteren als einen unartigen; ich werd nit gezehlet werden unter den gezeichneten Hauffen der Außerwöhlten Apoc. 7. Behüt Gott/mein Seel/ auff die Weiß würden wir auch nit ins Reich Christi eingeführt werden.

2. Punct. Der Nechster ist zu lieben als ein Mensch und Ebenbild Gottes / als ein Glied Christi.

Mein Nechster ist ein Mensch/wie ich bin: hat denselbigen himmlischen Vatter/den ich hab: er ist erschaffen nach dem Ebenbild Gottes/wie ich bin: er ist erlöset durch das Blut Jesu/wie ich bin : er ist destinirt zur Ewigkeit/ wie ich bin : er ist in derselben Kirchen / geniesset dieselbige Sacramenten/wie ich geniesse: wie solte ich dan nit lieben den jenigen / welcher in so vielen Hauptstücken mir gleich ist? neben dem / so ist auch mein Neben-Mensch ein Glied Christi/durch den heiligen Tauff / durch den Glauben / durch Hoffnung / durch Lieb/durch Gebrauch der H. Sacramenten Christo gantz einverleibt/als ein Glied der Kirchen / wie ich auch bin. Nun ist es unerhört / daß sich die Glieder untereinander hassen/ schlagen/beissen/zerreissen.

Vernunfft.

Ich darff der Bildnus eines Königs keine Unehr anthun; viel weniger der Bildnus GOttes / sie seye von Holtz/

Ertz / oder Stein: und wie darff ich dan unlieb halten / mißvergnügen / verletzen meinen Nechsten / die wahre lebendige Bildnus Christi Jesu! wie solt ich ein Glied Christi verwerffen / hassen / verfolgen / ihm Leyd anthun? Es ist Jesum Christum lieben / sagt Augustinus / wan man seine Glieder liebet: es ist Jesum hassen / verfolgen / wan man seine Glieder hasset und verfolget. Wie solte ich Jesum hassen? ihn verfolgen? was hat er mir böses gethan? wie würde mir das außschlagen?

3. Punct. Der Nechster ist zu lieben / als wäre er Christus selber.

Mein Nechster ist von mir zu consideriren / nit allein als ein Mensch / als ein Ebenbild Gottes / als ein Glied Christi / sondern als Christus selbsten: dan Christus hat ihn an sein Platz gestellet / und das Recht / so der Herr an uns hat / ihm übertragen. Nun / was bin ich nit dem Herrn schuldig? S. Augustinus redet für uns alle: Herr ich bin dir alles schuldig / weil du mich erschaffen hast: ich bin dir nochmahls alles schuldig / weil du

du mich erhalten hast: ich bin dir über
das auffs new alles schuldig: weil du
mich erlöset hast: und weil du dich selbst
mir gantz geben hast / und noch alles zu
geben in Ewigkeit versprochen hast; so
bin ich gantz und gar mich dir zu ergeben
unendlicher Weiß verpflichtet. Wollan/
bin ich dan meinem Herrn JEsu alles
schuldig/so bin ich alles schuldig meinem
Nechsten/ nachdem der Herr ihnen an
seine Stelle gesetzt/ und ihm sein Recht
übergeben. So bin ich dan schuldig mei-
nen Nechsten zu lieben/wie Jesum: zu
verehren wie Jesum: getrew beyzustehen
wie Jesu: dan es ist Jesus / den ich in
Persohn deß Nechsten liebe / verehre; o-
der hasse und verachte/ so lauten die eyge-
ne Wort Christi/ Matt. 25. werth/daß sie
unzerbrochen in aller Menschen Hertzen
stets eingeschrieben blieben! Venite be-
nedicti Patris mei, &c. Kommet ihr Ge-
benedeyte meines Vatters / besitzet das
Reich / dan ich bin hungerig gewesen /
und ihr habt mich gespeiset: ich bin dür-
stig gewesen / und ihr habt mir zu trin-
cken geben: ich war frembd/und ihr habt
mich

mich auffgenommen: ich war nackend/ und ihr habt mich bekleidt: ich war kranck/ihr habt mich besucht: ich war im Kercker/ ihr seyt zu mir kommen. Wie antworten die Gerechte; wo Herr/ und wan haben wir dich hungerig/ dürstig/ nackend/frembd/kranck/im Kercker gesehen? und dir guts gethan? Da kompt das Antwort deß Herrn herauß: Amen dico vobis, quamdiu fecistis uni de his fratribus meis minimis, mihi fecistis: Einmahl für Warheit sage ich euch; was ihr einem auß meinen Brüderen/ auch dem geringsten gethan habt/ das habet ihr mir gethan: Nun redet der Herr auch zur lincken: Discedite à me maledicti in ignem æternum, &c. Weichet von mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feur; ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mir nichts zu essen geben: ich bin dürstig gewesen/ und ihr habt mir keinen Trunck geben: ich war frembd/ ihr habt euch meiner nit angenommen: ich war entblöst/ ihr habt mir kein Kleid geben: ich war kranck/im Kercker/ihr habt mich nit besucht. Da wollen sich alle schön ma-
 chen;

chen; entschuldigen sich einhellig: Herr! wo haben wir dich jemahlen hungerig/ dürstig/ frembd/entblöst/ kranck oder im Kercker gesehen? wie du vorgibts/ daß wir dir nit auffgewart haben? darauff gehet dieses Antwort: Amen dico vobis, quamdiu non fecistis uni de minoribus his, nec mihi fecistis: Warlich sage ich euch/ dieweil ihr es nit gethan habt dem geringsten Menschen/so habt ihr es mir nit gethan. Was dem geringsten guts geschicht/ das geschicht mir: was ihm nit geschicht/geschicht mir nit.

Vernunfft.

Wer wolte nit wünschen/ daß der Herr Jesus bey uns wäre/mit uns umbgienge/ wie er bey Lebzeiten mit den Juden: wer würde so höltzin seyn den Herrn nit zu besuchen? zu ihm zu laden/ Ehr und Gutthaten zu erweisen? und das für sein Glück/ Ehr und Freud halten. Mein Seel/O wie macht dich der Herr so glücklich! daß du deinen Muth dem Herrn auffzuwarten kanst kühlen an der Person deines Nechsten: und zwar verdienstlicher/ als wan du Christum selbst

vor

vor dir hättest: dan es braucht mehr Glaubens Christum in dem geringsten Menschen zu erkennen/ ihnen in also verstalter Figur zu lieben/ zu æstimiren / als wan der Herr persönlich sich blicken liesse. O mit was grober Sinnligkeit seyn wir bißhero umbgangen mit dem Herrn Jesu/ wan er alles / was dem Nechsten geschicht/ annimbt/ als wan es ihm geschehe! hinführo werd ich allen Menschen / als Bildnüssen Gottes/ als Gliederen Christi/ als Christo selbst mit möglicher Lieb und Gutthaten also begegnen/ damit Gott angehalten werde mir gegen Lieb zu erweisen/ zeitlich und ewig/ Amen.

Gespräch mit Gott.

Vatter unser.

N.B. Auß der Nachfolgung Christi das 16. Cap. 1. Buchs.

Zweyte Betrachtung.

Von der Lieb Gottes.

Vor-Gebett.

Allerhöchster Gott und Herr / ich werffe mich für dein göttliches Angesicht / Gnad bittend zu erkennen / wie du / mein Gott von mir zu lieben seyest.

Eingang.

DEuteronomii am 6. cap. da das gantze Volck Israel zusammen war/ sehe ich Moysen herfür tretten/ und höre ihn ruffen: mercke auff Israel/ und nehme in acht/ daß du thuest/ was der Herr befohlen hat/ damit es dir woll seye. Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, & ex totâ animâ tuâ, & ex totâ fortitudine tuâ: Du sollest den Herrn deinen Gott lieben auß deinem gantzen Hertzen/ auß gantzer deiner Seelen/ auß aller deiner Macht/ und dieses Gebott solle dir niemahlen auß dem Sinn kommen: du sollest dran gedencken/ und es bey dir überlegen/ wan du zu Hauß still sitzest; wan du über Land wandelest; wan du schlaffen gehest/ und auffstehest/ du sollest dessen ein Zeichen an den Händen tragen; es solle dir allzeit für Augen schweben; du sollest selbiges an Pöst und Thürschwellen fürschreiben. Quoniam Deus æmulator Dominus, ne quando irascatur furor Domini Dei tui contra te, & auferat te de superficie terræ: fac quod placitum est in conspectu Domini, ut

bene

bene sit tibi. Dan Gott ist eyfferig / damit der Zorn Gottes nit über dich falle / und dich von der Welt hinreisse / thu was Gott gefällig ist / damit dir wohl seye.

O mein Gott! was ist das für ein billiges Gebott! ach schicke mir einen Seraphim / der in meinem Hertzen das Eyß zerbreche und verschmeltze / damit ich möge mit inbrünstigem Eyffer / diesem so liebreichen Befelch gehorsamlich nachkommen.

Warheit.

Christus Matth. am 22. Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, & in tota anima tua, & in tota mente tua: hoc est maximum & primum mandatum. Du sollest / sagt Christus / den Herrn deinen Gott lieben auß gantzem Hertzen / in deiner Seelen / mit gantzem Gemüth: das ist das gröste und erste Gebott. Dieses confirmirt der Herr Marci am 12. und Lucæ am 10. da er diese Wort zusetzet; Hoc fac & vives: thue das / so wirstu leben.

1. Punct. Gott ist uns gebotten zu lieben auß gantzem Hertzen.

Vermercke mein Christliche Seel auf

vorgedachten Schrifftstellen / daß Gott uns angeben sey vom alten Testament her / biß auff heutige Stund / zu lieben auß gantzem Hertzen; und das Befelch-weiß: ja als auß allen das gröste Gebott. Deßwegen ist kein Außflucht; Gott muß geliebet seyn: nit mit halbem und zertheiltem / sondern mit gantzem Hertzen/nach aller Möglichkeit. Es gilt länger nit / sein Hertz und affection auff die Creaturen wollen legen/und also halb Gott/und halb den Creaturen zutheilen: Gott will es gantz und unzertheilt allein haben: wer hierin stümpelen und mangelen wird / der stösset übel an / ans erste und gröste Gebott. So sagt auch Christus / welcher uns zu dieser Lieb Gottes deß Vatters anführt; wer nit allem dem / da sein Hertz anklebt/ gäntzlich absaget/kan mein Jünger und Nachfolger zu der Lieb Gottes meines Vatters nit seyn. Gott ist so eyfferig / daß er allein will herschen und König seyn im Hertzen deß Menschen. Nach Gebühr Gott zu lieben / muß man nichts neben ihm lieben: und Gott wird keine Seel für sein

Freund-

Freundin ansehen / welche eine Sclavin einer Creaturen ist: er wird auß dem Hertzen bleiben / wo er eine Creatur findet unordentlich einlogirt.

Vernunfft.

Mein Seel / umb zu sehen wie du bestehest in diesem Punct: gebe acht / wo deine Sinn und Gedancken / dein Begierd und Vorhaben hingehen: dan die Lieb hat immer ihr Action: lieben wir Gott / so gehet all unser Handel auff Gott. Ach ich mercke schon zu viel; die Lunge hanget mir sehr zur Eytelkeit: viel zu viel Begierlichkeiten dominiren in meinem Hertzen: es mangelt noch weit dran / daß es allein für Gott meinen Herrn gantz frey soll seyn. Weil aber dieses das erste und gröste Gebott ist; ey so muß einmahl resolut durchgangen seyn / ich will alle die Ketten meines Hertzens zerbrechen / es in Freyheit setzen / und meinem Gott gantz unzertheilt einraumen. Aber mein Gott / dieses lasset sich so leicht nit thun ohne deine sonderliche Gnad: als bitte ich dan umb Beystand.

2. Punct. Die Wolthaten Gottes verpflichten uns zur Lieb.

Der Natur nach haben wir von Gott das Leben / den Verstand / den Willen / die Gedächtnuß / den Leib / alle Glieder / Gesundheit / Aufferziehung / Erhaltung / und alles was an der Natur gutes ist. Der Gnaden nach / haben wir von Gott / den Christlichen Catholischen seligmachenden Glauben: die heil. Sacramenten / als Brunquellen aller Gnaden: Christi Geburt / Leyden und Sterben zu unserem Heyl. Der Glory nach / haben wir von Gott die Zusag der ewigen Glückseligkeit im Himmel. Die Errettung von der Höllen; da ohne Gottes Barmhertzigkeit / uns längst / die begangene Sünden / und anhangende böse Neigungen würden hundert und hundertmahl hinein gestürtzt haben.

Vernunfft.

Sage her mein Seel / was soltestu nicht thun für einen gegen dich so gütigen Gott? von dem alles / was an dir ist / herkompt / und immerfort erhalten wird; soltestu diesem deinem Gott etwas zurück hal-

halten? du wärest ja schüldig ihm alles/ wan er es forderen solt/ wieder zu erstatten: nun begehrt er eins/ dein affection und danckbahres Hertz. Er hat es gemacht mit seinen Händen/ er hat es erlöst mit seinem Blut. Wan Gott die Gnad dem Teuffel erwiesen hätte/ der höllische Geist würde sich Gott gantz und zumahl ergeben. Nun du mein Seel/ willst an Lieb/ an Danckbarkeit gegen Gott dem Teuffel weichen? wan du schon so viel Hertzer hättest/ als Sand-Körnlein am Ufer deß Meers liegen/ so wärestu schüldig Gott alle zu Füssen zu legen: und nun hastu nur eins/ und das ein kleines/ welches so lange Zeit den Creaturen gedienet/ warumb stehestu noch an/dich zu resolviren/dieses gäntzlich deinem Gott/ so vielfältig wohlthätigem Gott/ allein/ frey/ledig/einzugeben/pfuy der Schand/ wan du dich lang weigerest!

4. Punct. Täglicher Gebrauch der Creaturen und Elementen weisen uns an zur Liebe Gottes

Neben dem daß der gütige Gott an Leib und Seel uns innerlich so viel guts

 gethan

gethan / und ewig zu thun versprochen hat; continuirt er auch eusserlich seine Gutthaten unablässlich zu überhäuffen / durch verliehenen Gebrauch seiner Creaturen und Elementē / welche er erschaffen und im Stand erhält zu unserem Dienst und Nutzen. Wie vielerley Speisen ordinirt er zu unserer Nahrung? wie viel Creaturen gibt er her umb uns zu bekleiden? unter Tach zu bringen? Wohnungen zu verschaffen? wie viel gibt er deren zum besten zu unserer überflüssiger Lust / und Recreation. Man sagt recht mit dem H. Paulino: Etiam usque ad delicias nos amavit: Er hat uns zur Behäglichkeit und zarter Wollust versehen. Was noch mehr ist / der gütige Gott bleibt täglich / stündlich / alle Moment und Augenblick beschäfftiget uns guts zu thun. Die Allmacht Gottes fliesset ohn Unterlaß in alle Creaturen und Elementen kräfftig ein; damit sie nach ihrer Natur wircken / und dem Menschen Dienst leisten mögen. Also durchstreiffet die Allmacht Gottes die Lufft / und wirckt in derselben / daß sie dem Menschen durch

Er-

Erschnauffung und Hohlung deß Athems / das Leben friste. Die Allmacht Gottes commandirt im Feur / und schafft daß uns das Feur erwärme. Die Allmacht Gottes gibt die Qualität dem Wasser / daß es erkühle / erfrische / reinige / alles außsaubere. Die Allmacht Gottes befestiget die Erd zum stutzel / damit der Mensch drauff gehen und stehen könne / und nit in Abgrund hinunter sincke: Gott macht sie auch fruchtbahr / zu Ernährung der Lebendigen. Gott erleuchtet uns mit seiner Mitwirckung durch die Sonn; Gott ernährt uns mit seiner Krafft durch die Speisen / mit einem Wort / in allem Dienst der Elementen und Creaturen wircket Gott mit seinem Einfluß zu unserer Nothdurfft / zum Nutzen und Vergnügen.

Vernunfft.

Nun mein Seel / alles dieses wird dir freygebig von Gott / unverdienter Weiß zugeworffen: du wirst ja / will hoffen / so ungeheur grob nit seyn / daß du diesem deinem gutthätigen Gott keine Danckbahrkeit suchest zu erweisen. Was thuestu dan: es ist allerbillig / daß du ihm das

jenig /

jenig/was er verlanget / gutwillig erstattest. Höre mein Seel/Proverb. 23. cap. erkläret sich der Herr : Præbe fili mi cor tuum mihi, & oculi tui vias meas custodiant : Mein Kind/erzeige mir die affection deines Hertzens / und lasse deine Augen auff mich gehen; saume nit/mein Seel/gebe dein Hertz her/ wer hats besser verdient als Gott ? du wilst es wohl halb geben/und halb für deine anmüthige Eytelkeit behalten / hat dir Gott dan ein halbes Hertz erschaffen / daß du ihm kein gantzes geben wilst : hat Gott nur dein halbes Hertz erlöset ? will er nur dein halbes Hertz selig machen ? ey so gehe/wilstu es Gott nit gantz geben / so gebe es gantz dem Teuffel ; aber du wirst kein Ruhe haben auff dieser Welt / und kein Benediction in jener. Gott will keins / oder ein gantzes Hertz haben. Fort dan hinführo/mit der Eytelkeit : ich werd nichts mehr mit dir zu thun haben : fort mit der eigenen Lieb : fort alle Creaturen / macht euch auff ein Seit / gebet Platz Gott dem Schöpffer aller Dinge.

Ge-

Gespräch mit Gott.
Vatter unser.
Auß der Nachfolgung Christi das 21. Cap. deß 3. Buchs.

End-Ubung.

Einrichtung künfftigen Lebens.

ZUm heylsamen Beschluß ist zu überlegen / wie hinführo unser Leben anzuordnen: wie geistliche / wie weltliche Geschäfften zu verrichten; wie das Gebett zu halten; wan die Sacramenten zu gebrauchen; was wir guts können thun; wie wir alles böses wollen meiden; wie wir uns umb rechtschaffene Tugenten mögen annehmen; umb Andacht / Lieb / Vertrawen gegen Gott; umb Gutheit und Sanfftmuth gegen den Nechsten; umb Demuth / Gedult / Mortification und Abtödtung unordentlicher Begierden gegen uns selbsten: wie endlich alle erkante Warheit / und darauff vernünfftig gegründte Fürsätz ins Werck zu richten.

Mein Seel / es wird allhie viel seyn / einen

einen Freyherren zu agiren; und die Hindernüssen / welche sich mächtig herfür thun werden / zu trennen und zu unterbrechen: drumb schicke dich auff folgende Anfäll.

Erstlich: Ob wohl jetzund dein Hertz und Gemüth recht gestellt ist; so ist ihnen doch die Unbeständigkeit der liederlicher verderbter Natur / von der Erbsünd also eingewürtzelt; daß sie / gleich einem schwären Stein / allgemach wieder unter sich zur Erden sincken / und alles gutes Fürnehmen werden fallen lassen: wofern du nit dargegen wirst bawen. Als nemblich; alle Morgens dich erinneren / daß du den Tag durch im Angesicht Gottes werdest wandelen; daß Gott all dein Thun und Lassen werde beobachten; und renoviren also deinen Fürsatz alles böses zu meiden / und täglich was gutes zu verrichten. Darneben entschliesse dich beständig zu halten am öfftere Gebrauch der heiligen Sacramenten / der Beicht und Communion / durch welche die Schwachheit deß Geistes gestärckt / und der Mensch zur Tugend bestens auffgemuntert wird.

Zwey-

Zweytens werden sich in den Weg legen die böse Gewonheiten/ welche biß dato in deinem Thun und Lassen den Meister gespielt / und sich gleichsamb bey dir naturalisirt haben. Hie ist kein näheres Mittel ; als da man fühlet / wo man kranck ist/ sich angewehnen täglich einige Wircklichkeit derer / diesem Laster entgegen gesetzten Tugenten/ generös zu üben.

Drittens / wird sich zur Gegenwehr stellen der menschliche Respect, ein Tyran so wohl kleinmüthiger / als hoffärtiger Seelen : welcher mehr abtrinniger von Gott und Christlicher Vollkommenheit macht / als kein Nero, kein Diocletianus , kein Gottes feindlicher Tyrann jemahlen thun können. Man förcht Spott von Veränderung deß Lebens : man läst sich mehr zu Hertzen gehen / was die Leuth würden sagen ; was für Schimpff und Gelächter sie auß unserem tugendsamen Wandel würden machen ; als den Verlust ewigen Heyls/ als den Zorn Gottes / als die Höll. Dieser Respect, diese Bestia ist / welche unzahlbare Geist- und Weltliche Personen/

von rechtschaffener Bekehrung zu Gott/ verdammlicher Gestalt abhaltet. Diese tyrannische Besitz / den menschlichen vom Teuffel gebohrnen Respect, unter die Füß zu bringen : behertzige/ mein Seel/daß es ein zumahl verwürffliches Wesen sey / sich solcher massen zum Sclaven anderer Menschen machen; nach köpffischer Einbildung sich reguliren/als hätte man ihnen den Gehorsam geschworen und das Homagium abgelegt. Es ist ein Art der Abgötterey/ Weyrauch opffern den Welt-Kinderen; das ist / mehr Wercks machen auß dem Menschen/als auß Gott ; welcher dem gantzen Handel zusehet / und die Trew von uns erwartet.

Behertzige / mein Seel/daß Paulus sagt ; Si hominibus placerem, Christi servus non essem : Ich wäre kein Diener Christi/wan ich der Welt gefiele. Mache dir eine Glory drauß/daß du nit gefallest denen/welche Gott nit gefallen / und denen Gott nit gefallt.

Behertzige / mein Seel / daß es ein Kennzeichen sey eines klugen Geistes / und

und hohen Gemüths / umb keiner Welt willen zu unterlassen / was an sich löblich zu Gottes Ehren zu thun stehet. Und daß / wie der Heilige Hieronymus redet / es die erste Tugend eines Christen seye / verachten und veracht werden. Verachten / was nur im Weg stehet Gott zu dienen und zu gefallen : und deßwegen / weil das alles verachte / veracht werden. So wird es sich dannoch zutragen / daß / die uns der Tugend wegen mit Wort und Mund verachten / im Gewissen und Hertzen werden heimlich æstimiren.

Letztlich rollet sich der Teuffel mit ein in diese Compagnie : und sucht zu verhinderen alle gute Anschläg und Fürsatz einer frommen Seelen. Er wirfft ihr ein Unlust zu ; erhitzet ihre Passionen : lasset sie erfahren / daß die Anfechtungen der Natur nit außzutilgen : daß die Natur mächtig / und dero Neigungen tieff eingewürtzelt seyen : daß die Gewonheiten / demnach sie einmahl überhand genommen / nicht bald sich lassen ablegen : daß die menschliche Schwachheit groß sey : es sey eines jeden thuns nit

nach

nach der Heiligkeit zu streben: das sey für die jenige/welche auff den Berg Thabor geführt werden; mit Paulo in den dritten Himmel verzückt; mit Johanne zur heimlicher Offenbahrung erhebt werden: wir sollen uns befriedigen ein Leben zu führen/ das nit gantz gottloß seye/ ohne den Flug so hoch zu nehmen: bey dem gemeinen Schlender uns halten. Das laß mir ein verschmitzter Teuffel seyn: mit viel Wort und disputiren ist ihm nichts abzugewinnen: was ist dan hiebey zu thun? man solle den Teuffel nit anhören: bey dergleichen Versuchungen sich zum Gebett begeben: bey Gott umb Gnad und Stärcke Ansuchung thun: allen Gelegenheiten zur Sünd entweichen: die Natur liegt unter/ kan sich nicht halten in Gegenwart dessen/ was sie auß angebohrner sündhaffter Wurtzel/ zugleich mit dem Teuffel anfechtet. Drumb/ wan dein Aug dich ärgert/ sagt Christus/ reisse es auß dem Kopff; wan dein Hand/ dein Fuß dir zum Fall dienet; hawe sie ab/ und werffe sie von dir. Also ist es nothwendig

dig sich zu entziehen von Gemeinschafft der Creatur / der Personen; die mir so lieb / als mein Aug ist; die mir so dienlich / so nothwendig als Hand und Fuß ist / wan sie mir zum Fall und Sünd hilfft. Es ist nie zu glauben / daß man ein Ubel hasse / so lang man dessen Ursach liebet. Fort dan / weit hinweg / mit aller Gelegenheit zum Bösen: so wird die Natur unangefochten in Ruhe bleiben / dem Teuffel seine Macht geschmälert werden.

Schluß-Gespräch mit Gott und den Heiligen.

O mein Gott! befästige meine Resolution durch deine Gnad / stärcke mein Schwachheit durch deinen Beystand: ohne dich werde ich nichts außrichten: ich hab einige gute Fürsätz und Begierden / welche du in meinem Hertzen hast lassen auffgehen / heilsamlich gefasset; reiche mir deine hülffliche Hand selbige ins Werck zu stellen: nehme mir das Leben / wan du vorsehest / daß ich dich auffs new solt erzürnen: reisse mich auß der

der Welt; wan ich dero verderblicher Freundschafft nit gantz absage. So begebe ich mich zum H. Sacrament deß Altars / da lege ich dir / mein Gott, diese meine Resolution zu Füssen / demüthigst anhaltend / gebe deine Benediction und Gnad darzu / alles getrew zu vollbringen: bitte auch umb Verzeyhung meiner / in wehrenden Exercitiis begangenen Fehler: sage auch schüldigst Danck für empfangene günstige Erleuchtungen / und göttlichen Segen.

Allerheiligste Mutter und Jungfraw Maria / alle heilige Engelen Gottes / und ihr meine heilige Himmlische Patronen / ich empfehle mich und all mein Verlangen Euch / und durch Euch und ewere Fürbitt / meinem Gott / in alle Ewigkeit / Amen.

* * * *
* * *
* *
*

Acht kurtz verfaste CONSIDERATIONES, Sampt Vorgehender Praxi, Auff Gebott und Verbott Gottes und der Kirchen / Oder Sonst privat Regulen sein Gedancken heylsamlich zu legen.

PRACTICK

Heylsame Erwegungen über alles / was einem Christlichen Menschen zu thun oder zu lassen oblieget / vortheilhafftig anzustellen.

Stelle dich in Gegenwart Gottes: da dir ein Engel einige Schrifft überliffert. Eine unterzeichnet von Moyse; haltet in sich die

K zehen

zehen Gebott Gottes : eine andere von der Catholischen Kirchen ; begreifft die fünff Gebott derselben ; Meydung der sieben Haupsünden ; Gebrauch der H. Sacramenten ; Werck der Barmhertzigkeit. Und wan du in einem geistlichen Stand bist/noch eine Schrifft von deinem Stiffter ; welche deines Ordens Regulen præsentiret. Zu allen sagt der Engel : fac hoc, & vives : thue das / so wirstu ewig leben.

Nachdem ; so nehme die Gebott oder Verbott täglich nacheinander für : lese und überlege alles / als wan es einige von Gott / und deinem Ordens-Stiffter dir zugeschriebene Brieff wären : bedencke alle Wort / wie billig / wie vernünfftig / wie nützlich / wie nothwendig zu deinem Heyl / und dem gemeinen Besten sie seyen : sehe zu mit was für Trew du alles gehalten habest ; oder woran der Mangel gewesen ; wo der Fehler herkommen. Lasse dich gerewen deß erlittenen Schadens / der verspielten Gnaden / und der von dir gegebenen Aergernüssen. Bitte umb Verzeyhung/daß du dich gegen den

Geist

Geist dieser Gesätz habest dörffen auff-lehnen: suche Mittel zur Besserung: begehre die göttliche Benediction, und schliesse mit Vatter Unser und Ave Maria.

CONSIDERATIONES.

Erste Erwegung.

Uber das tägliche Gebett.

Das Gebett ist so nothwendig zur Wohlfahrt der Seelen; als die Nahrung zu Unterhaltung deß Leibs ist. Wir bringen wohl keinen Tag durch/ ohn Speiß und Tranck/ dem Leib zum besten/ zu nehmen: wormit hats dan unsere liebe Seel verschuldet/ daß man sie so liederlich/ durch Nachlässigkeit deß Gebetts/ beynahe verschmachten lasse? es gehet gantz ungleich her: der Leib hat offtermahls ein fröliches drey Königs-Festin/ und wird ihm manche Mertens-Ganß feist gebraten; da es bey der Seelen Aschermitwoch/ wo nit gar Charfreytag bleibt. Ey erbarme dich deiner Seelen/und halte sie nit so hart sparsam.

Da wird bey ihr kein Gnad/kein Barmhertzigkeit Gottes / wo das Gebett außbleibt / zu finden seyn. Das Gebett deß Menschens / und die Barmhertzigkeit Gottes / gesellen sich zusammen : das Gebett ist der Baum ; die Gnad und Barmhertzigkeit Gottes ist die Frucht dieses Baums. Das Gebett ist ein Quell-Ader und Gnaden-Sprung; Gottes Gnad und Barmhertzigkeit fliesset drauß. Wo das Gebett wend/da hat Barmhertzigkeit ein End. Wo kein Baum/ist kein Frucht: wo kein sprung/ gibts kein Fluß. Halten wir mit betten ein / so haltet Gott mit Gutthaten ein. Was für eine Benediction solte einer von Gott erwarten / an dem Tag / da er nichts begehrt / und sein Gebett unterlassen hat? es verdienet ja der jenig kein stück Brod von Gott/welcher mit Betten und Dancksagen zurück bleibet. Es braucht nicht mehr als dieser Abgang deß Gebetts / umb einem sein Glück und alle Fortün zu ruiniren ; von Haab und Gut zum Bettelstab zu bringen.

Nun last dan erwegen mit was Respect,

spect und Andacht das Gebett verricht werde: ob wir der Sach zu viel / oder zu wenig thun: wie es hinführo zu reguliren sey. Halte für hoch nachtheilig die Gewonheit deren/welche nit können/ oder nit wollen betten / wans ihnen nit recht nach dem Kopff ist / und die Humeur nicht darnach stehet. Sie wollen Gott solle warten / und sich nach ihrer Caprice accommodiren; biß daß es diesen Herren und gnädigen Frawen gefällig ist: O Thorheit!

Regulire dein Zeit / und halte dein gewisses Gebett; viel Grommen und Bücherblätteren thuts ihm nit: ein eintziges **Vatter unser** / welches seinen hohen Werth von Christo selbst hat / von Hertzen gesprochen / wird mehr außwircken / als gantze Registern Gemurmels daher schnatteren.

Du habest Lust zu betten / oder keine Lust: daran soll dein Gebett nit hangen; wan die Zeit da ist / so stelle dich in Gegenwart Gottes / und schreite zum mündlichen oder innerlichen betten; der Zuversicht; daß solches / mit

Streit und Überwindung seiner selbst / in Gedult vollbrachtes Gebett / unvergleichlich mehr verdienstlich seye für Gott; als wan es angenehm / und nach gutem Gefallen verrichtet wäre. Gott wird die Überwindung und Beständigkeit / durch Überfluß seiner Gnaden / reichlich vergelten: also daß du mit David sagen wirst: Gott seye gebenedeyet / der das Gebett und seine Barmhertzigkeit von mir nit abwendet.

Zweyte Erwegung.

Über das Examen.

Ein Verständiger / wan er eine zustehende Gefahr in Erfahrung bringt / befleisset sich selbiger vorzubawen / und so viel möglich / von sich abzuwenden. Mein Freund / ich und du / wir werden nach unserem Todt ein gefährliches Gericht außhalten müssen: dem strengen Urtheil ist doch vorzukommen; wofern wir täglich / durch Erforschung unseres Gewissens / uns selbst

rechtmässig judiciren. Wan wir alles wollen hin lassen gehen / und uns entschuldigen ; so wird uns Gott alsdan anklagen : Wan wir uns alles wollen verzeyhen und frey nachgeben ; so wird uns Gott alsdan scharff urtheilen und schuldig erklären ; hingegen Gott wird uns alsdan verthätigen ; wan wir uns jetzt anklagen : Gott wird unser alsdan verschönen ; wan wir uns jetzt verdammen : In der erster Epistel zu den Corintheren am eilfften Capitel. Quod si nosmetipsos dijudicaremus, non utique dijudicaremur. Ey so halte dich dan beständig an dem täglichen Examen ; dessen fünff Puncta seynd bekandt ; als nemblich : 1. Dancksagung für empfangene Wolthaten. 2. Anruffung deß heiligen Geistes umb Erkantnüs begangener Fehler. 3. Erforschung deß Gewissens / der Werck / der Wort / der Gedancken. 4. Rew und Leyd über die Fehler. 5. Fürsatz der Besserung.

Wan nun im ersten Punct die Wolthaten / so uns Gott den Tag durch erwiesen / wohl vermerckt werden; so kans bey einem ehrlichen Gemüth anders nicht erfolgen; als daß man / nach erkandten Fehleren / durchs dritte Punct sich zum vierten und fünfften lencken lasse; der Fehler sich schäme; von Hertzen berewe / und auff Besserung gedencke.

Hie finden sich viele / welche auff dem Weg der Verbesserung nichts thun; eben darumb / dieweil sie sich understehen zu viel zu thun. Diese kündigen den Krieg allen Lasteren zugleich an: und überwältigen also keins. Unsere Macht ist kurtz eingeschranckt; erstreckt sich so weit nit / auff einmahl alles außzurichten: es muß ein Fehler fürgenommen / und auff den so lang getrungen werden / biß daß er vertilget. So soll auch eine Tugend erwehlet / und so lang geübt werden / biß daß sie vollkommentlich erworben ist. Alsdan wird es Zeit und recht seyn / ein anders anzugreiffen. Hierin aber / in Erreichung einer Tugend und Ablegung

eines Fehlers; wird das examen particulare, welches der hunderster nit gnugsam weiß zu æstimiren / dem general examen, ein mächtige Hand bieten: also daß sich dessen auch sonderlich ist anzunehmen.

Dritte Erwegung.

Von Anhörung der H. Meß.

Es ist kein Gottes Dienst so hoch auff Erden / als das allerheiligste Meß-Opffer: deßwegen mit möglichster Andacht und Respect demselben beyzuwohnen.

Der Priester am Altar ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen: Er ist ein Agent von dem menschlichen Geschlecht: ein Deputirter von der Catholischen Kirchen / umb mit Gott in Nahmen aller Creaturen zu handlen / ihre underthänigste Huldigung abzustatten / die unendliche Hochheit anzubetten / für vergünstigte Wolthaten Danck zu sagen / die strenge der Gerechtigkeit zu versänfftigen / für alle Sünder Gnad zu erhalten / geist- und leibliches Anliegen aller Menschen dem höchsten

Gott fürzubringen und zu recommendiren. Also daß der Priester anzusehen ist für den Sohn Gottes / welcher zum Altar / als zu seinem Vatter geht / unser aller Nothwendigkeiten fürzutragen / und damit er uns vom ewigen Todt errette / Leib und Leben gutherzig auffzuopfferen. Und weiters auff den Grund zu kommen: soll man sich einbilden / daß zwey Priester am Altar stehen: einer sichtbarlich / der ander unsichtbarlich: einer Principal / der ander Nachgesetzter: einer der Gott und Mensch ist / der ander ein purer Mensch. Oder vielmehr erwege / daß nur ein Principal und Hoher Priester Christus Jesus seye / welcher sich selbst dargibt / und durch die Händ seines Dieners / sich schlachten und auffopfferen lasse. Wie nun der Sohn Gottes an statt unser sich zum Opffer verstellt / und für uns in den Todt gehet; also sollen wir uns ihm auch ergeben / und ihm zu Lieb, allen unordentlichen Affecten / gäntzlich absterben. Der Glaub lehret uns / daß die Meeß ein Versöhn-Opffer sey / durch welches

die

die Sünd und deren Straff nachgeben werden. Dahero das Concilium Trid. sess. 22. c. 2. diesen Außspruch thut: dieweil in dem göttlichen Opffer / welches in der Meß gehalten wird / eben derselbige Sohn Gottes sich befindet / und nunmehr ohne Blutvergiessung auffgeopffert wird; welcher am Stammen deß Heil. Creutzes sich selbst zum blütigen Schlacht-Opffer dargeben hat / so halten wir die Meß für ein wahres Sündten und Versöhnungs-Opffer: in dessen Ansehung der höchste Gott denen Sünder zur Buß und Pönitentz Gnad verleyhet; die Sünden verzeyhet / seine Barmhertzigkeit mittheilet.

Wan dan das Meß-Opffer der höchste Gottes Dienst auff Erden ist / und so viel Gnaden einbringt; wie wird es zu verantworten stehen / auch einen einzigen Tag ohn Meß Anhörung fürbey lassen gehen? wie viel Messen in deiner Anwesenheit gelesen werden / so viel Gebett wird für dich verrichtet. Dan dem Priester / den du für Christum anzusehen hast / obligt für dich zu betten; und

und nit allein in seinen / sonderen aller Umbstehenden und Anwesenden Nahmen das Opffer zu thun. Vieler zu geschweigen / nach dem Sanctus. Vor der Consecration, braucht er diese Wort: gedencke O Herr! aller Anwesenden / deren Glaub und Andacht dir bekant ist: für welche wir dieses Opffer thun: und welche dir dieses Lob-Opffer für sich / und alle die ihrige / zur Erlösung ihrer Seelen / zur Hoffnung ihres Heils und Wolfahrt: und dir ewigem / wahren / lebendigem Gott sich verloben / ꝛc. gleich nach geschehener Consecration geschicht die Auffopfferung dem Himmlischen Vatter / ins gemein in aller Nahmen / mit folgenden Worten: Wir deine Diener / O Herr! und dein heiliges Volck / eingedenck deß seligen Leydens Christi / deines Sohns / unseres Herrns / wie auch seiner Aufferstehnng von den Todten / und Aufffahrt gen Himmel / opfferen deiner Majestät von diesen deinen Gaben / ein reines / heiliges / unbefleck-tes Opffer / ein heiliges Brod deß ewigen Lebens / und einen Kelch deß ewigen Heils.

Heils. Bald darauff sagt der Priester laut auß: Nobis quoque peccatoribus. Das ist / wir bitten dich / O Herr! du wollest uns Sünderen / deinen Dienern / die wir auff die Vielheit deiner Erbarmungen hoffen / einen Theil und Beywohnung deiner Heiligen dich würdigen zu geben: lasse uns zu deren Gesellschafft nit nach unserem Verdienst / sonderen nach deiner Freygebigkeit / durch Christum unseren Herrn / rc. Was dünckt dich hierzu / mein Christliches Hertz? wilstu dich eines so reichen Geberts / durch Underlassung der Meß beyzuwohnen / einen eintzigen Tag berauben?

Vierte Erwegung.

Von Sacramentalischer Beicht.

Gewehne dich einen wahren Glauben in dir zu erwecken / daß nemblich Krafft dieses Sacraments die Sünden nachgelassen werden / und der Priester / als ein Diener Gottes / die Verdiensten deß Leydens Christi / durch die Absolution deiner Seelen zulege. Umb zur Beicht nothwendige Rew und Leyd zu

gewinnen; considerire deine Sünden/ nit allein wie sie an sich selbsten seynd / so möchten sie vielleicht gering zu seyn scheinen; sondern überlege die Umbständ/als daßtu ein so geringes Ding deinem Gott einem Herzn so hoher Majestät / habest versagt / oder ihm zuwider gethan / der dir so viel Guts thut/und gethan hat.

Es wird nit erfordert/daß unser Rew und Leyd sinnlich-empfindlich seye / das stehet nit allemahl in unser Macht: der jenig zeigt / daß er warhafftig Rew und Leyd trage / welcher seine Sünd hasset / und nimmermehr Willens ist zu begehen. Wan du dan keine empfindliche Rew und Leyd verspürest/so bitte Gott drumb: wird dein Hertz dan noch nicht erweicht/ so ersetze dieses durch Demuth / werffe dich für den Herzn nider / erkenne deine Untrew und Undanckbarkeit: bitt umb Verzeyhung / und gehe auff gut Vertrawen zur Beicht: Gott sicht dein Hertz daß du ihn nit betriegen wilst.

Die Confusion und Verschämung herauß zu sagen was schambar ist / gereicht zur Satisfaction und Abbüssung

derselben Sünden: ist eine von den besten Pönitentzen / so wir thun können: darumb überwinde dich / bemäntele nichts: ergebe dich generöß zu der Verschämung so darauß entsteht. Es seynd einige der Meynung / daß wohl dran geschehe / wan fromme Seelen angehalten werden / sich auffs new zu verdemüthigen / ihre längst abgelegte fleischliche Sündflecken in der Beicht / von Zeit zu Zeit zu widerholen. Ich halts nicht mit denen: mit mir aber halten viele dieses Werck suspect und gefährlich. Was einmahl / und auch wohl mehrmahl auffrichtig gebeicht / und folgends begraben worden / sonderlich von dieser Gattung der Keuschheit; das lasse man nur abgelegt / und verstorben seyn und bleiben: wozu solt dienen den Koth wieder umb zu werffen? es seynd ja andere Mittel und Weg gnug eine Seel für Gott zu verdemüthigen / ohne ihre Phantasie auffs neu zu erwecken / durch frische Einbildungen zu beschmitzen / die Versuchung zu erneweren. Alle fleischliche Gedancken seynd als Feind zu förchten / wie viel-

vielmehr dan dergleichen Nachsinnungen / lange Discursen und historische Erzehlungen? es kan seyn / daß einige dieses nützlich fürnehmen: so ist es doch nit zu rathen. Solche Mittel zur Demuth / seinen Stand der Seelen dem Beichts-Vatter zu offenbahren / seynd wie ein gifftige Medicin zur Gesundheit: wan das Gifft nit gar wohl præparirt ist; so bringt die Medicin den Patienten umbs Leben.

Nachdem du deine Beicht mit auffrichtigem Hertzen abgelegt hast / so mache dir kein unruhiges Nachdencken / ob dir noch möcht was einfallen: setze dein Hertz in Ruhe / lasse alle Gedancken fahren / höre an / was dir der Priester / oder vielmehr Gott durch den Priester andeutet: und wan er die Absolution gibt / so bilde dir ein / du stehest auff dem Berg Calvariæ, under dem Creutz Christi / wo das heilsame Blut Jesu / hauffen Tropffen weiß auff dein Seel falle / selbige zu reinigen und heiligen. Gehe in der Still darvon.

Fünffte Erwegung.

Von der heiligen Communion.

Die alleredelste Action/ so ein Mensch auff Erden die Tag seines Lebens zu thun vermag/ ist zum heiligen Sacrament deß Altars gehen. Es brauchte nur eine auffrichtig-gute Communion/ umb einen heilig zu machen: es braucht auch nur ein hertzlich redlicher Will/ die Communion grund-gut zu machen.

Es ist ein Vermessenheit / auch nach aller möglichster Vorbereitung / sich würdig schätzen einen Gott zu empfangen. Wan wir überlegen wollen die höchste Würde dieses Sacramens / so wird nie einer dörffen hinzu tretten: wan wir aber dessen Gnad / und unsere Bedürfftigkeiten zu Hertzen fassen / so werden wir alle Tag hinzu eylen. Der Herr Jesus ist nit in diesem Sacrament umb von weitem geförchtet zu werden / sonderen in der nähe geliebt zu seyn. Das Brod ist kein Nahrung/ die nur etwan im Jahr einmahl/ sondern alle Tag zu nehmen ist. Warumb solte dan der

Sohn Gottes diese Gestalt angenommen haben / wan er von uns geförcht / und nit genossen seyn wolt ? Er hätte sich ja in einer unbegreifflicher Majestät herstellen können : nun aber hat uns der Herr den Zugang zu ihm also leicht gemacht / daß sich keine Seel zu entschüldigen hat.

Ob du schon ein Sünder bist / lege durch die Beicht deine Sünd ab / stelle dein Hertz auffrichtig zum Dienst Gottes / lege einen guten Willen an / und trette hinzu : dieses Sacrament wird in dir wircken / was dir mangelt / eine Reinigkeit ohn Mackel / ein Perfection ohn Fehler / eine Frommigkeit ohn Laster / eine vollkommnene Gnad und Lieb. Lasse dich nit abhalten von diesem heiligen Tisch durch Unlust / Forcht oder Scrupulen. Die Seel ist gefährlich kranck / welche den Appetit zu dieser göttlicher Speiß verlohren hat. Dein Heil hanget vielleicht von einer Communion / und wer weiß/ob nit eben von dieser / welche du gedenckest zu underlassen ? was ist das für ein Ehr deinem

Herrn/daß du von ihm ableibest ? und gleichfalls zeigest / du könnest ohn ihnen außkommen? schöner Respect deß Herzen / weil ich nit recht bin auffgeraumet / darvon zu bleiben! ich erkenne/es wäre zwar ein Tag / daß ich mich dem Herrn solt präsentiren ; aber ich hab heut kein Lust zu ihm. O mein Seel! wie laut das so abgeschmackt ? gilt der Herr nit mehr bey dir ? wer weiß wie lang es daurt / ob dir noch ein ander Tag zuruck stehet ? du verunehrest den Herrn mit deinen prætexten : fügest dir einen unwiederbringlichen Schaden zu : schicke dich in die Zeit und gemeine Andacht: der Herr ist es werth / daß man ihm alle Tag / alle Stund / in alle Ewigkeit auffwarte. Alles was dich abhalt von der Communion/das halte für List und Betrug deß bösen Feinds. O mein Gott! sagt David / welche sich von dir entfernen / werden verlohren gehen.

Wan du dir soltest einbilden / du seyest die gottloseste Persohn under der Sonnen / und wans auch in der That also wäre / so solte doch selbiges dich nit

zuruck

zuruck halten von der Communion / gesetzt / daß du auffrichtig gesinnet seyest dich zu besseren. Dan wie wirstu dich können besseren ohne Gnad? wo wirstu die Gnad hernehmen / als auß diesem Sacrament deß Altars / wo der Urheber der Gnaden zur Hand und Hülff ist / und ein Freud hat dich zu recht zu bringen.

Es solle dich auch keine Anfechtung / noch anhaltende überlästige Neigung zur Sünd / wofern du deine Einwilligung zuruck haltest / von der Communion abschrecken: es schadet kein Empfinden / wo kein Einwilligung ist. Gleich wie einer gottloß seyn kan / und doch starcke Inclination zum guten haben: also kan einer heilig seyn / und dannoch hefftige Inclination und Anfechtung zur Sünden leyden / gebe er nur keinen Willen drein. So sollen wir dan durch keine solche Tentation uns vom communiciren abwenden / sonderen umb desto mehr darzu antreiben lassen; Macht und Mittel denen Versuchungen zu wiederstehen / einzuholen. Sich nit

nit wöllen wärmen/ da man kalt ist / nit essen/ da man Hunger leyd, kein Medicin nehmen / da man kranck ligt / ist das ein Resolution eines verständigen Menschens/ der gedenckt zu leben? oder eines Verzweiffelten / der sich in den Todt schickt? so halte dich wehrender Versuchung / desto embsiger an der heiligen Communion / Krafft derselben dich auß aller Gefahr zu erretten.

Wan du nun auch keine empfindliche Andacht und innerliche Bewegung in deinem communiciren erreichen kanst; störe dich nicht: solches wiederfährt auch den allergrösten Heiligen / auff den allerhöchsten Festägen: wie die heilige Theresia am Ostertag erfahren hat. Also führet Gott die seinige. In dieser zarter Empfindlichkeit bestehet die wahre Andacht nit; sonderen in einem resoluten beständigen Willen / das jenig zu thun / was Gott will: und einmahl für all zu meyden / was Gott mißfällt. In solcher Dürre thue das deinige; seye für Gott demüthig / und du wirst alles wohl machen. Protestire für Himmel

und

und Erd / daß du deine Unwürdigkeit zu communiciren / und geistlichen Trost darinnen zu empfangen / deiner Unvollkommenheit wegen erkennest: dich allein verlassest auff die Gütigkeit Gottes / auff die Begierd / durch welche der Herr mit Verlangen verlangt hat / das Oster-Lamb mit uns zu essen / auff das Befelch / so er geben hat: das thut zu meiner Gedächtnus / Lucæ 22. Halte ungezweiffelt darfür / daß alles bestehe in der Demuth. Wer ist sonsten capabel einen Gott zu empfangen? was ist der Mensch? was ist Gott?

Der Sohn Gottes macht sich ein Lust und Freud drauß mit den Menschen-Kinderen umbzugehen: und das ist ein freundliche Einladung zur heiligen Communion. So lasse es / meine Seel / an dir nit mangelen. Es ist eine unerschätzliche Gnad / ein überschwenckliche Ehr / daß Gott in unser Hertz einzukehren / mit dir / gleich wie mit der allerseeligsten Jungfrawen / seiner Mutter Maria / in der Menschwerdung / sich einzuverleiben / Gefallen trägt. Er erwartet

wartet nichts von dir / als geliebt zu werden: du hast von Ihm zu erwarten wahre Ruhe deines Hertzens / Trost im Leyden / Stärcke in Schwachheiten / Erhaltung in Versuchungen / Fortgang in Tugenden / Heiligkeit deines Lebens / Rath und That in allen Sachen / Glück / Heil / zeitliche und ewige Seeligkeit. Underlasse dan nit / so offt du kanst / zur heiligen Communion dich zu schicken: hast du sonderlich nichts fürzutragen / so mercke / in der Stille / wan du den Hern empfangen hast / was er er in deinem Hertzen schaffe: gebe es ihm gantz ein.

Sechste Erwegung.

Von Verrichtung seines Ampts.

Gleich wie du nit dein eygen / sondern Gott zugehörig bist: also mustu nit arbeiten für dich / sondern für deinen Herren / deinen Gott. Niemahlen thuestu dein Ampt besser / als wan du die Geschäfften Gottes verrichtest: und du verrichtest die Geschäfften Gottes / wan du dein Ampt thuest: als nemblich das Werck / welches dir von Gott / mit Fleiß

und

und Trew außzurichten / auffgetragen ist.

Mache kein Underscheid zwischen deinen / und den Göttlichen dich betreffenden Affairen. Du hast nur ein Werck vor der Hand / das ist / dich selig zu machen / und dein Heil ist auch das eintzige Werck / so viel dich belangt / das Gott treibt: darauff ist Er von Ewigkeit bedacht gewesen: von Anfang der Welt beschäfftiget. Dieses ist eben die Sach / welche den Herrn auß dem Himmel auff die Erd / ans Creutz gebracht hat. Halte gäntzlich darfür / daß du arbeitest an deinem Heil / an deiner Perfection, wan du beflissen bist in Verrichtung deines dir obliegenden Ampts / dein Heil hanget an Vollbringung göttlichen Willens; und Gott will / daß du treulich deinem Ampt / welches er dir / deinem Stand und Condition gemäß zulegen lassen / sollest nachkommen. Wir seynd alle Diener dieses grossen Herrens: arbeiten in seinem Weingarten / ein jeglicher nach seinem Talent: und recht davon zu reden / so haben wir kein Talent, kein Gnad / als eben

zu dem Werck/darzu uns Gott/nach unserem Stand/angewiesen hat: wollen wir/wie viele unruhige/ein anders: das wird uns abgehen/ wie dem Vogel das fliegen ohn Flügel und Federen.

Am Leib deß Menschens befinden sich Haupt/ Händ/ Füß/ Armb und Bein/ Nase und Ohren/ Mund und Augen: wan nun diese ihr Ampt nit zugehörig thun wolten/ sonderen wie sie mögten vermeinen/ ein besseres beginnen: die Füß wollen nit gehen/sondern gleich den Händen getragen seyn: die Händ wollen nichts angreiffen/ sonderen wie die Füß spatzieren gehen: die Augen wollen nit sehen/ sonderen der Vernunfft gleich alles verstehen: die Ohren wollen nit hören/ sonderen wie Nase und Mund alles schmecken: mein/ was ein närrischer Leib wurd das abgeben? Gott hat nit gewolt/ daß alle in der menschlicher Gemeinschafft/ hohe ansehnliche Aempter solten verwalten/sondern einige seynd destinirt das Haupt bey diesem Leib zu seyn/ und zu regieren: andere sollen Augen seyn/ Auffsicht zu haben/ damit

alles recht hergehe: andere bleiben Ohren zu hören / was befohlen werde: andere sollen den Mund auffthun zu reden und predigen / und die Gerechtigkeit zu handhaben: andere Armb und Händ seyn / zum gemeinen besten zu arbeiten: andere sollen Füß seyn zu gehen/zu stehen wohin es nöthig ist. Mit einem Wort / Gott will daß ein jeder sein angehöriges Ampt thue; so bleibt das gantze Wesen unverstört: gehet aber ein Glied ausser Ordnung / da wird die übrige Harmonie, und also alles / sonst wohl einstimmendes / übel verstellet. Tringe dich in kein Ampt ein / darzu du nicht ersucht wirst: schlage auch keins auß / daß dir durch Gottes Anordnung/die die Welt gubernirt/auffgetragen wird; so wirstu in einem unvergleichlichem Frieden leben: Gott wird deinen Fleiß und Arbeit segnen / und ein glücklicher Außschlag dein Verdienst begleiten.

Thue sonst einer was er will / er wird für Gott nichts wol thun/wan er nit für all schafft / warzu er Amptswegen gehalten ist. Bilde dir nit ein/daß zulässig

sey

sey in der Kirch zu sitzen / wan du solst zu Hauß seyn: es ist kein Tugend im Gebett verharren / wan man soll arbeiten: die beste Andacht ist / thun / was zu thun ist. Arbeit ohn Gebett / ist ein eytele Occupation: Gebett ohn Arbeit / ist kein rechte Devotion: Verrichtung seiner Pflicht und Ampts-Gebühr / gehört allein anderen vorzugehen. Verrichte dein Ampt redelich; das ist ein Recht / welches das gemeine Wesen an dir zu forderen hat: vertrage dich in deinem Ampt mit der göttlicher Providentz / welche dich in den Stand / in die Condition, in das Ampt gesetzt hat; und dir die Gnad / dieses dein Ampt recht zu verwalten / nit wird ermangelen lassen. Du wirst nach deinem Todt Rechenschafft deßwegen müssen ablegen: und auff gute Trew / so gering als dein Condition und Ampt seyn mag / hastu es mit redelichem Gemüth außgerichtet; so stehen dir überauß grosse Belohnungen für deinen Dienst zu erwarten. Unser Verdienst bey Gott bestehet nit darin / etwas guts zu thun / sondern in dem / thun / was man solle thun.

Siebendte Erwegung.

Uber die Particularität / und eines und anderen besonderem Anhang.

Zween Polter-Geister / verdrießliches Gespenst / gehen in vielen Häuseren / Clösteren und Gemeinden umb / welche die Lieblichkeit der Zusammenwohnung scheußlich zertrennen. Es ist der Geist der Inclination, unmässiger Zuneigung gegen einige Persohnen; und der Geist der Aversion, scheinbahren Wiederwillens gegen andere: beyde ein grosses Ungeheur: Diese Particularität und besondere Freundschafft mit einigen allein / ist ein gemeiner Verdruß / und Verachtung aller anderen. Es kan sich keiner oder keine / in einem Hauß / in einem Closter / in einer Gemeinde / gantz anhangen an einen oder eine deren Haußgenossen / an einen oder eine deren Geistlichen / an einen oder eine auß der Gemeinde / ohne sich mit Verdruß / mit Mißgunst / mit Schimpff / mit Murren und Knurren / mit Scandal zu entfrembden von anderen.

Wer

Wer nit allen sammentlich / so umb ihn seyn / mit gleicher Gewogenheit und Freundlichkeit begegnet / der liebet keinen auß allen mit fromm-auffrichtigem Hertzen / dan die wahre Tugend der rechtschaffener Gott gefälliger Lieb / umbfahet alle mit gleich-freundlichen Armben: sintemahlen der Antrieb zur Lieb unzertheilig und allen gemein ist: nemblich / seinen Nechsten / Gottes wegen lieben. Wan ich dan den jenigen / da ich einen Gefallen bey hab / mit rechter Lieb / das ist / umb Gottes wegen liebe / so muß ich auch den / da ich kein Gefallen zu hab / dannoch eben so wol umb Gottes wegen lieben: dieweil sie beyde / nach dem Ebenbild Gottes erschaffen seynd: dieweil sie beyde durch das Blut Christi erlöset seynd: dieweil sie beyde zum Himmelreich beruffen / beyde Glieder und Kinder der allgemeiner Kirchen seynd.

Ich bin zwar nit gehalten allen Menschen eine gleiche anmüthige zarte Lieb nachzutragen: aber wohl Haß und Wiederwillen von allen abzuwenden / so

so ist auch zulässig diese oder jene Person/ mehr als eine andere zu æstimiren und lieben; demnach sie grosser Æstim werth ist. Es muß aber diese besondere Lieb/ verständig/ rein/ und geheim seyn; damit sie nit in der Gemeinde vermerckt werde/ und jalousie bey den übrigen verursache.

Wan ich mich öffter zu der Person geselle/ als zu anderen/ wan ich mich von der Gemeinde absöndere/ und dieser anhange/ wan ich zu Unzeiten/ an ungewöhnlichen Orthen Conferentzen anstelle/ wan die Affection mein Hertz gantz einnimbt/ mein Sinn und Gedancken zu sich rüfft/ mich unruhig macht/ da ich nit bey ihr bin: so ist mein Lieb und Freundschafft tadelhafftig/ menschlich/ nit göttlich; so ist sie eytel/ nit geistlich; so ist sie abtrinnig/ nicht Christ-Catholisch: es ist ein Judische Lieb und Affection/ welche allein lieben ihre Freund/ da sie Neigung zutragen; und nit/ wie ein Christ solt/ auch die Unfreund und Feind in acht nehmen.

Lieben durch Inclination, ist lieben wie die Bestien: lieben mit Inclination, ist lieben wie die Menschen: lieben ohn Inclination, ist lieben wie die Christen: lieben wieder Inclination, ist lieben wie die Heiligen: dieses ist der letzter Nachtruck und Triumph der Christlicher und göttlicher Lieb / nach Außsag deß Heiligen Thomæ, es ist kein ander als Gott / der in uns die Lieb erweckt gegen den / da wir keinen Gefallen zu haben. Vielmehr ist es Gott / der uns die Lieb einpflantzet gegen die / welche uns mißfallen / uns erzürnet / uns belaidiget haben. Auff diese Weiß aber / wird unsere Lieb und Freundschafft rein / Heilig / Heroisch / / übernatürlich / göttlich. Hingegen / wan du nur Freundschafft halten wilst mit denen / welche nach deiner Humeur seynd; so ist deine Charität nur eine Sinnligkeit / ein Abfall von der wahrer Lieb / ein Ketzerey deß Hertzens. Du wirst bey allen anlauffen / die Gemeinde scandalisiren / die einheimische Verständnus zerschlagen / die Einigkeit verhinderen / den Zorn Gottes auff dich laden.

Achte Erwegung.

Uber Visiten zu geben; offt und lange Ansprach.

Die Zusammenkunfften der Menschen seynd eines Theils unumbgängliche / anderen Theils freystehende: die unumbgängliche muß man halten; die freystehende soll man moderiren. Dan die Einsambkeit ist ein so grosses Gut / daß sie billig nicht zu quittiren wäre / als wegen eines grösseren Guts. Sie haltet uns ab von Lasteren / sie befördert uns in den Tugenden / sie reiniget uns mit Gott. Hingegen von dem Tumult der Welt befindet sich wahr der Philosophischer Außspruch: so offt ich mich zu den Menschen herauß begebe / komme ich allezeit ein minder Mensch wieder nach Hauß. Wir werden denen gleich da wir mit umbgehen. Kanst du einen unsauberen antasten / ohne dich zu beschmitzen? kan einer das Fewr angreiffen / ohne sich zu brennen? und dannoch / sagt der Heil. Bernardus / eben das seye leichter zu thun

thun / als fromm bleiben under den bösen; sein Unschuld / sein Gottesforcht / sein Tugend erhalten / in Gelegenheit und Gesellschafft / wo die Lasteren im Schwang gehen. Wer viel umbgehet mit der eyteler Welt; der ist eytel und weltlich / oder wirds bald seyn. Wir gehen niemahlen mit anderen umb / daß wir nicht von dem unserigen etwas hergeben / und von dem ihrigen etwas mitnehmen. Wir lassen das / was guts an uns war; und nehmen mit uns / was böß an ihnen war. Es wird keiner gesund / auß Gesellschafft der Gesunden: aber es wird einer kranck in Ansprach der Krancken. Das Laster und die Kranckheit seynd der Natur / daß sie leicht anderen ankleben: die Tugend aber und Gesundheit / seynd der Art nicht. Du wirst zehnmahl gehen zur Gesellschafft der Frommen; und doch nit frommer nach Hauß kommen: treffe einmahl ein böse Gesellschafft / da wirstu gnugsamb verärgert zuruck kehren.

Du verlassest dich auff Tugend /

wie groß ist sie dan? sie ist ein weiches Wax: welches beym Fewr wird zerschmeltzen: sie ist ein Schirm-Schild/ aber von Glaß / bey erster anhaltender Versuchung wird sie zu Stücken fallen. Was ist für Hoffnung der Pest zu entgehen / wan du im Pest-Hauß dich auffhaltest? alles ist zu förchten für den / der nichts förchtet. Nun mögen auch die Visiten / welche du selbst zu geben / oder von anderen zu empfangen hast / geistlich oder weltlich / heilig oder politisch seyn / mache sie kurtz / sonst seynd sie nit recht / und werden suspect. Wie kan ein Paar Volcks / so lange Zeit zusammen reden / alles wohl reden? glaube nur / Gott würde besser mit dir zu frieden seyn / wan er dich zu Hauß / in deinem Hertzen versammelet sehe / als daß er dich anderwerts so lang reden höret: wan es schon (Gott gebe es) von lauter geistlichen Sachen/ und von ihm selbst wäre. Es ist am Tag/was solche schöne Discursen mehrentheils außtragen: der Anfang / sagt der Apostel / ist geistlich/das End fleischlich.

Es

Es seye deine Conversation so heilig/ so unschuldig als eine seyn mag: kommet sie offt / dauret sie lang / so wird sie suspect, und ist unregulirt. Wan es auffrichtig mit Gott gemeint ist / so erhole dich / wan es nöthig ist / gutes Raths / und gehe damit nach Hauß / recolligire dich darüber allein in deinem Hertzen / da ist das Orth / an welchem Gott zu der Seelen redet. Gerson, ein bewehrter geistreicher Sitten-Lehrer / setzet zur Warnung folgende Wort: Hoc præcipuè considerandum: Qualiter cum suis, &c.

Sonderlich / sagt er/ ist zu beobachten: auff was für eine Weiß solche gold fromme Weibsbilder/mit ihren Beicht-Vätteren umbgehen. Wan es auff ein immerwehrendes plauderen außlaufft /, under dem langen Mantel und schönen Vorwand offter zu beichten / die himmlische Gesicht und Erleuchtungen / oder (wan man sie recht solte tauffen) ihre eytele Einbildungen/und blinde Phantaseyen / der Ehlen nach zu erzehlen / und sonsten allerley Plun-

der miteinander zu waschen: so glaubet/ spricht Gerson, glaubet denen / so es erfahren / benendtlich dem H. Augustino und Bonaventuræ, es seye kaum ein andere dergleichen / mehr gifftige / mehr Schaden bringende und unheilbare Pestilentz/ als eben diese. Welche Anmerckung Gersonis, von allen berühmten Geist-erfahrnen Scribenten / mit güldenen Buchstaben verzeichnet zu halten/ hochwürdigst eracht wird.

Omnia ad majorem DEI gloriam.

Register.

1. Tag.

GOtt ist unser Ziel und End: die Creaturen seynd Mittel dahin zu gelangen.

1. Betrachtung.

Wie auff Gott zu zielen. 6

Punctum

1. Es ist Gott zu dienen/als wäre neben Gott nichts anders. 8
2. Von der Schüldigkeit Gott zu dienen / ist kein Freybrieff. 10
3. Ohne Dienst Gottes ist kein Heil. 12

2. Betrachtung.

Wie die Creaturen zu gebrauchen. 15

Punctum

1. Bey keinem Mittel Ding ist Fuß zu setzen / es muß zum End getrachtet werden. 16

1. Das Mittel ist gut so mich zum End bringet. 19
3. Das Mittel ist anzunehmen / wie es Gott zuschickt. 21

3. Betrachtung.
Vergleichnus zwischen Gott und den Creaturen. 24
Punctum
1. Die Creaturen in Vergleichung mit Gott / seynd nichts. 26
2. An den Creaturen ist so viel rechtschaffens nicht / daß sie unser Hertz ersättigen können. 27
3. Wan schon was redelichs an den Creaturen wäre; so hat man doch kein Jahren dran. 29

2. Tag.
Wie von dem allgemeinen Ziel und End abgewichen Lucifer/Adam und Eva / ich mit der heutig verkehrter Welt. 31
1. Betrachtung.
Vom Abfall Lucifers. 32

Punctum
1. Lucifers Hoffart auß seinem Wohlstand. 33
2. Verstossung Lucifers. 35
3. Michaels und seines Anhangs Glückseligkeit. 37

2. Betrachtung.

Vom Fall Adams und Evä. 39

Punctum
1. Adams und Evä holdselige Unschuld/ und Gottes Gebott. 41
2. Verbottener Apffel-Biß; und Verstossung auß dem Paradeiß. 43
3. Bitter Nachschmack deß Apffel-Banquets. 47

3. Betrachtung.

Entwerffung meines Abweichens/ im Ebenbild deß verlohrnen Sohns. 49

Punctum
1. Verschwendung Haab und Guts. 50
2. Wiederkehr zum Vatter. 52
3. Vätterliche wieder Auff- und Annehmung seines gewitzigten Sohns. 53

3. Tag

3. Tag.

Wie hoch der Mensch verpflichtet Gott zu dienen / wie schwär im Fehl-Tritt ein läßliche / wie gottloß ein Todtsünd seye.

1. Betrachtung.

Von pflichtiger Amptsgebühr Gott zu dienen. 56

Punctum

1. Uberschwenckliche Hochheit Gottes über alles. 58
2. Gottes Gewalt und Herrschung über alles. 60
3. Uberauß gutthätige Freygebigkeit Gottes. 62

2. Betrachtung.

Von läßlicher Sünd. 64

Punctum

1. Boßheit der läßlicher Sünd. 66
2. Gefahr bey der läßlicher Sünd. 69
3. Straff der läßlicher Sünd. 70

3. Be-

3. Betrachtung.
Von Tödtlicher Sünd.

Punctum

1. Unendliche Boßheit einer Todtsünd entstehet eines Theils auß unser Pflicht Gott zu dienen. 73
2. Anderen Theils / auß der Hochheit Gottes/und Nidrigkeit deß Sünders. 74
3. Wie hoch die Todtsünd bey Gott verhast sey. 76

4. Tag.

Von Underhaltung heilsamer Forcht: von Meydung der Lawligkeit: vom Todt.

1. Betrachtung.
Demuth / Forcht / Pönitentz / seynd nimmer abzulegen. 79

Punctum

1. Lencket sich zuruck auff das vergangene. 81
2. Gehet auff das gegenwärtige. 83
3. Erstreckt sich auff das Zukünfftige. 86

2. Be-

2. Betrachtung.

Von der Lawlichkeit. 88

Punctum

1. Was Lawlichkeit seye. 90
2. Wie die Lawlichkeit Gott mißfällig seye. 92
3. Lawlichkeit ist scandalöß dem Neben-Menschen. 93

3. Betrachtung.

Vom Todt.

Punctum

1. Ich werd sterben und nur einmahl. 100
2. Ich werd sterben / weiß nit wie / oder wan : doch bälder als ich's vermeine. 101
3. Der Stand deß anderen Lebens hanget am Todt : der Todt an gegenwärtigem Leben. 103

5. Tag.

Vom Gericht / von der Höll / vom Fegfewr.

1. Be-

1. Betrachtung.

Vom Gericht. 105

Punctum.

1. Beschaffenheit deß Richters. 107
2. Beschaffenheit deß Gerichts. 109
3. Beschaffenheit deß Urtheils. 112

2. Betrachtung.

Von der Höll. 114

Punctum

1. Was die Höll seye. 117
2. Von höllischen Tormenten/ Straff der Sinn. 119
3. Von Verlust- und Schadens-Straff. 121

3. Betrachtung.

Vom Fegfewr. 123

Punctum.

1. Was/und wo das Fegfewr seye. 125
2. Straff deß Fegfewrs. 128
3. Wie den Seelen zu helffen. 131

6. Tag.

Vom Himmelreich; von Christi und Lucifers Kriegsfahnen: von dreyerley Sorten der Nachfolger Christi.

1. Betrachtung.

Vom Himmelreich. 134

Punctum

1. Was das Himmelreich seye. 137
2. Von wesentlicher Seeligkeit. 138
3. Von zufälliger Seeligkeit. 140

2. Betrachtung.

Von Christi / und Lucifers Kriegs-Fahnen. 144

Punctum

1. Von der Werbung Lucifers. 146
2. Von der Werbung Christi. 148
3. Kampff und Niderlage Lucifers. 153

3. Betrachtung.

Von dreyerley Sorten der Nachfolger Christi. 154

Pun-

Punctum
1. Von erster Sort der Nachfolger Christi. 156
2. Von der anderer Sort der Nachfolger Christi. 157
3. Von dritter Sort der Nachfolger Christi. 159

7. Tag.

Wie Christus die Seinige anführt/ zur Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult.

1. Betrachtung.
Von Anführung zur Demuth. 161

Punctum
1. Christi Worten soll man glauben: seinen Wercken folgen. 163
2. Die Wort Christi lehren Demuth. 165
3. Die Werck Christi zeigen Demuth. 168

2. Betrachtung.
Von Anführung zur Sanfftmuth. 170

Punctum
1. Sanfftmuth macht Gottes Kinder. 172
2. Christi Exempel führet zur Sanfftmuth. 173
3. Zornmüthigkeit verstellet den Menschen / und macht Teuffels Kinder. 176

3. Betrachtung.

Von Anführung zur Gedult. 179

Punctum
1. Christus lehret Gedult mit Wort und Werck. 182
2. Durch Gedult wird Gott geehret. 184
3. Billigkeit und Noth forderen von uns Gedult. 185

8. Tag.

Anführung zur Lieb deß Nechsten / zur Lieb Gottes / und Einrichtung eigenen Lebens.

1. Betrachtung.
Von der Lieb deß Nechstens. 189
Punctum
1. Die Lieb deß Nechsten ist uns gebotten / als ein Christliches Merck-Zeichen. 191
2. Der Nechster ist zu lieben als ein Mensch: als ein Ebenbild Gottes; und als ein Glied Christi. 194
3. Der Nechster ist zu lieben / als wäre er Christus selbsten. 195

2. Betrachtung.
Von der Lieb Gottes. 199
Punctum
1. Gott ist gebotten zu lieben auß gantzem Hertzen. 201
2. Die Wolthaten Gottes verpflichten uns zur Lieb. 204
3. Täglicher Gebrauch der Creaturen weisen uns an zur Lieb Gottes. 205

Ends-Ubung.
Einrichtung künfftigen Lebens. 209

CON-

CONSIDERATIONES.

1. Uber das tägliche Gebett. 219
2. Uber das Examen. 222
3. Von Anhörung der H. Meß. 225
4. Von Sacramentalischer Beicht. 229
5. Von der heiligen Communion. 233
6. Von Verrichtung seines Ampts. 239
7. Uber Particularität/eines und anderen besonderen Anhang. 244
8. Uber Visiten / offt und lange Ansprach. 248

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neissen, Johann Adolph,

Warheit Und Vernunfft, Darnach Christlich zu leben In Underschiedlichen Betrachtungen, Und etlichen Neben-Considerationen auff 8. Tag eingerichtet

Cölln 1712

Asc. 5147
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268868-3
VD18 13551396